

MITTEILUNGEN
DER FORSTLICHEN BUNDES-VERSUCHSANSTALT
WIEN



**Lawineneignisse
und
Witterungsablauf
in
Österreich**

Winter 1970/71 und 71/72

von

Ingo MERWALD

FORSTLICHE BUNDESVERSUCHSANSTALT
A 1131 WIEN
(Tel. 82 36 38)

DIREKTOR DIPL.-ING. HANS EGGER
Stellvertreter: Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Braun

Institut für Waldbau

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Günther ECKHART

Waldbaugrundlagen; Samenkunde und Forstpflanzennachzucht; Waldaufbau und
Waldpflege; Prüfstelle für Waldsamen

Institut für Forstpflanzenzüchtung und Genetik

Leiter: Dipl.-Ing. Leopold GÜNZL

Grundlagen der Züchtung; Angewandte Züchtung; Biologische Holzforschung;
Versuchsgarten Tulln

Institut für Standort

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Helmut JELEM

Klimatologie; Bodenkunde und Forstdüngung; Forstliche Vegetationskunde;
Standortskartierung

Institut für Forstschutz

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Edwin DONAUBAUER

Entomologie; Phytopathologie; Allgemeiner Forstschutz; Forstchemie und
Rauchschäden; Prüfstelle für forstliche Pflanzenschutzmittel

Institut für Ertrag und Betriebswirtschaft

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Josef POLLANSCHÜTZ

Forstliche Meßkunde; Produktionsforschung; Forsteinrichtung; Betriebswirtschaft

Institut für Forsttechnik

Leiter: Dipl.-Ing. Rudolf MEYR

Arbeitstechnik und Arbeitsorganisation; Bringung; Arbeitshygiene und Arbeits-
physiologie; Prüfstelle für Werkzeuge, Geräte und Maschinen

Institut für Forstinventur

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Rudolf BRAUN

Organisation; Methodik; Auswertung; Holzvorratsbilanz; Inventurinterpretati

Institut für Forschungsgrundlagen

Leiter: Dipl.-Ing. Otmar BEIN

Biometrie; Rechenzentrum; Photogrammetrie; Dokumentation und Publikation;
Versuchsgärten Mariabrunn und Schönbrunn

Institut für Wildbach- und Lawinerverbauung

Leiter: Dipl.-Ing. Dr. Gottfried KRONFELLNER-KRAUS

Geomorphologie und Abtragsforschung; Hydrologie und Gewässerkunde; Schnee
und Lawinen; Verbauungstechnik

Außenstelle für Subalpine Waldforschung in Innsbruck

Leiter: Prof. Dr. Walter TRANQUILLINI

Forstpflanzenphysiologie; Bodenbiologie; Forstpflanzenökologie; Grünverbauung
Klimahaus am Patscherkofel; Bodenkundliches Labor in Imst

**MITTEILUNGEN
DER FORSTLICHEN BUNDES-VERSUCHSANSTALT
WIEN**

(früher „Mitteilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Österreichs“)

104. Heft

1974

**LAWINENEREIGNISSE UND WITTERUNGSABLAUF
IN ÖSTERREICH**

Winter 1970/71 und 1971/72

ODC 116.3

Avalanche and Meteorological Summaries for Austria
Winter 1970/71, 1971/72

Avalanches et succession météorologique en Autriche
Hiver 1970/71, 1971/72

Снеговые обвалы и метеорологические обстоятельства
в Австрии
в зимах 1970/71, 1971/72

von

Ingo MERWALD

Herausgegeben

von der

Forstlichen Bundesversuchsanstalt in Wien
Kommissionsverlag: Österreichischer Agramverlag, 1014 Wien

Copyright by
Forstliche Bundesversuchsanstalt
A - 1131 Wien

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Printed in Austria

Herstellung und Druck
Forstliche Bundesversuchsanstalt
A - 1131 Wien

I N H A L T
Winter 1970/71

	Seite
EINLEITUNG	5
1. Wetterbericht Oktober 1970 - Mai 1971	6
2. Übersicht der registrierten Schadenslawinen	18
3. Kurze Beschreibung der bedeutendsten Schadenslawinen und Lawinenunfälle	45
4. Statistik	62
4.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge, Men- schenopfer und Rettungsarten in den einzelnen Bundes- ländern	62
4.2 Zusammenstellung der Lawinenschäden	63
4.3 Prozentuelle Verteilung der Lawinenabgänge in den ein- zelnen Bundesländer. Winter 1970/1971	64
4.4 Klassifikation der einzelnen abgegangenen Schadensla- winen	64
5. Schlußbemerkungen	65
6. Zusammenfassung	66
Summary	66
Résumé	66
Резюме	66
7. Bildanhang	67
8. Karte der Lawinenunfälle	70

Winter 1971/72

	Seite
1. Wetterbericht Oktober 1971 - Mai 1972	73
2. Übersicht der registrierten Schadenslawinen	86
3. Kurze Beschreibung der bedeutendsten Schadenslawinen und Lawinenunfälle	104
3.1 Ausgewählte Kurzberichte über Lawinenunfälle von A. Gayl	104
3.2 Weitere Kurzberichte über Lawinenunfälle	109
4. Statistik	116
4.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge, Men- schenopfer und Rettungsarten in den einzelnen Bundes- ländern	116
4.2 Zusammenstellung der Lawinenschäden	117
4.3 Prozentuelle Verteilung der Lawinenabgänge in den ein- zelnen Bundesländern. Winter 1967/1968 bis 1971/1972..	117
4.4 Klassifikation der einzelnen abgegangenen Schadensla- winen	118
5. Schlußbemerkungen	119
6. Zusammenfassung	120
Summary	120
Résumé	121
Резюме	121
7. Bildanhang	122
8. Karte der Lawinenunfälle	126

EINLEITUNG

Dieser Bericht bildet die Fortsetzung der Lawinendokumentation Österreichs in den Mitteilungen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt.

Der Aufbau der Winterberichte erfolgt, wie in dem vorangegangenen Mitteilungsheft, in der Form, daß jeweils im ersten Teil der Wetterbericht von Oktober bis Mai erscheint. Monatsweise werden die Abschnitte: Tagesmitteltemperaturen, Monatsniederschlagshöhen und Zahl der Niederschlagstage, Schneedecke und Witterungsverlauf behandelt und auf die einzelnen Lawinengroßereignisse bezogen.

Die Übersicht der registrierten Schadenslawinen bildet den zweiten Teil. In der allgemeinen Einleitung wird eine Erklärung über die (in den Spalten 1 - 10) behandelten Punkte gebracht. Daran schließt die Übersicht über die im jeweiligen Winter behandelten Lawinenabgänge an.

Der dritte Teil bringt eine kurze Beschreibung der bedeutendsten Schadenslawinen und Lawinenunfälle. Im Winter 1971/1972 wird in diesem Teil ein Bericht von Hofrat Dipl.Ing. Albert Gayl über einige bedeutendere Lawinenunfälle gebracht.

Anschließend folgt im vierten Teil eine Statistik, der sich, wie im vorhergehenden Heft, mit den registrierten Schadenslawinenabgängen, mit Menschenopfern und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern befaßt. Eine Zusammenstellung der Lawinenschäden, ein Vergleich der Lawinenabgänge der letzten 5 Winter und eine Übersicht über die Lawinenarten, nach der Anbruchsform klassifiziert, rundet den Bericht ab.

Für die Erhebung der Schadenslawinen, die überwiegend von den Dienststellen der WLW durchgeführt wird, konnte nun dank der Unterstützung des B. M. f. L. u. F. das einheitliche Erhebungsformular eingeführt werden, wodurch sich die Auswertungsergebnisse wesentlich verbesserten.

Die Zusammenarbeit mit den Landesgendarmeriekommanden hat sich weiterhin verbessert und, mit Ausnahme von Tirol, werden uns von den übrigen Bundesländern alle vorhandenen Meldungen zur Verfügung gestellt.

In diesem Heft fanden auch die Unterlagen, die uns der Tiroler und Kärntner Lawinenwarndienst zur Verfügung gestellt hat Verwendung, wofür Herrn Prof. Friedl Wolfgang und Herrn Dr. Schimpp sowie Herrn Hofrat Dipl.Ing. Gayl, der auch einen Beitrag zur Verfügung gestellt hat, gedankt sei.

Allen jenen, die weitere Unterlagen für diesen Bericht zur Verfügung gestellt oder an ihm mitgearbeitet und somit wesentlich für das Zustandekommen dieses Mitteilungsheftes beigetragen haben, sei dafür gedankt.

1. WETTERBERICHT

Allgemeines:

Der Wetterbericht beinhaltet die Monate Oktober bis Mai und wird monatsweise in die Abschnitte: Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte, Niederschlagsübersicht, Schneedecke und Witterungsablauf unterteilt. Die Unterlagen hierfür stammen aus dem jeweiligen Bericht, "Monatsübersicht und Witterung in Österreich" von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, aus den Meldungen der Beobachtungsstationen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und teilweise aus einzelnen Lawinenmeldungen. Besonderes Augenmerk wird in diesem Bericht natürlich auf die westlichen Bundesländer mit den meisten Lawinenabgängen gelegt.

Als Vergleichsbasis wurde der langjährige Durchschnitt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (1901 bis 1950) herangezogen, der im Text als "Normalwert" bezeichnet wird.

Oktober

Der Oktober war nach dem langjährigen Durchschnitt im gesamten Bundesgebiet zu kalt und mit Ausnahme von Kärnten und der Steiermark zu niederschlagsreich.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen waren in der Niederung zwischen 6. und 14. und gegen das Monatsende übernormal, die übrige Zeit unternormal. In den Tallagen wurde das absolute Temperaturmaximum zwischen dem 16. und 18. festgestellt, während die höher gelegenen Gebiete sehr einheitlich am 24. Oktober die tiefste Temperatur verzeichneten. Die höchsten Tagestemperaturen wurden in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Steiermark und Kärnten festgestellt, wobei Spitzenwerte bis + 25 °C am 10. Oktober in Innsbruck und Mariazell (865 m) und am 9. Oktober in Leibnitz (275 m) gemessen wurden. Die tiefsten Temperaturen in Tallagen wurden am 22. Oktober in Tamsweg (1017 m) mit -8,8 °C registriert. In den Höhenlagen um 2.000 m bewegten sich die Temperaturen um -10 °C und am Sonnblick wurde die tiefste Temperatur am 24. mit -16,4 °C gemessen.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen mit Ausnahme der südlichen und südöstlichen Landesteile und des nördlichen Weinviertels über dem langjährigen Durchschnitt, in Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich sogar wesentlich darüber. So betrug die monatliche Niederschlagshöhe in Schopfernau (835 m) 234 mm, das sind 187 % und in Bad Ischl (470 m) 202 mm, das sind 191 % vom Normalwert. Der höchste Tagesniederschlag von allen Meßstellen wurde jedoch in Klagenfurt (452 m) mit 61 mm am 20. Oktober und in Schopfernau (835 m) mit 45 mm am

2. Oktober gemessen. Die Zahl der Niederschlagstage war in Kärnten mit 4 bis 9 am geringsten, stieg in den anderen Bundesländern an und schwankte in Oberösterreich zwischen 14 und 18 Tagen und in Niederösterreich zwischen 9 und 22 Tagen. Der Hauptniederschlagstag lag in in Kärnten und der Steiermark sehr einheitlich am 20., während er sich in den anderen Bundesländern auf 1. bis 5., 20 und 22. verteilte. In den Hochlagen trat der höchste Tagesniederschlag am 2., 20. und 23. auf.

Schneedecke:

In der Höhenlage zwischen 1800 m und 2000 m war an 8 bis 16 Tagen eine Schneedecke vorhanden, am Sonnblick (3106 m) lag sie während des ganzen Monates. In den Tallagen war eine Schneedecke nur in Tirol und Kärnten an 1 bis 4 Tagen zu finden.

Witterungsablauf:

Durch Zufuhr feuchter und kühler Meeresluft aus nordwestlicher Richtung kam es zu häufigen Niederschlägen und unbeständigem Wetter. Ab dem 5. drehte die Strömung auf westliche bis südwestliche Richtung und allmählich kam es zum Aufbau eines Hochdruckgebietes. In der zweiten Dekade herrschte Hochdruckeinfluß mit kühlem, aber schönem, jedoch gebietsweise nebelreichem Herbstwetter vor. In der dritten Dekade erfolgte ein Polarlufteinbruch, der kaltes und regnerisches Wetter mit sich brachte. Um den 22. Oktober erfolgte eine kurze Zwischenbesserung, die anschließend bis zum Monatsende von einer westlichen bis nordwestlichen Strömung abgelöst wurde, die sehr wechselhaftes Wetter brachte.

November

Der November war dem langjährigen Durchschnitt entsprechend viel zu warm und zu niederschlagsreich.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen sanken nur zwischen dem 6. und 8. in den tiefer gelegenen Gebieten geringfügig unter den Normalwert ab, während sie in den höher gelegenen Teilen des Bundesgebietes häufiger kurzzeitig die örtlichen Normalwerte unterschritten. Das absolute Maximum der Temperatur wurde in den Tallagen einheitlich am 3. November festgestellt, während es in den Hochlagen am 1., 2. oder 25. erreicht wurde. Die höchste Tagestemperatur des gesamten Bundesgebietes wurde in Wiener Neustadt (271 m) mit $23,6^{\circ}\text{C}$ gemessen, gefolgt von Oberösterreich mit $23,5^{\circ}\text{C}$ in Bad Ischl (470 m). Die westlichen Bundesländer lagen etwas unter diesen Werten, in der Steiermark schwankten die Werte an den Meßstellen zwischen $16,4^{\circ}\text{C}$ und $22,1^{\circ}\text{C}$ und in Kärnten lagen sie noch bedeutend tiefer. Das absolute Temperaturminimum wurde an sehr verschiedenen Tagen, sehr häufig jedoch am 17. und zwischen 24. und 29. festgestellt. Die tiefsten Temperaturen wurden in den westlichen Bundesländern erreicht, wobei in Schopponau (835 m)

-10,5° C gemessen wurden. In der Steiermark und in Kärnten erreichten die tiefsten Temperaturenwerte bis unter -7° C. Die tiefsten Temperaturen in den Hochlagen wurden mit etwas unter -12° C gemessen, die tiefste Temperatur am Sonnblick (3106 m) betrug -17,6° C.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen nur in Salzburg, Osttirol und stellenweise in Kärnten unter dem langjährigen Durchschnitt, nördlich der Alpen wurden jedoch gebietsweise über 150 % erreicht und in Niederösterreich sogar bis 290 %. Die Werte der Höhenstationen blieben auch größtenteils unter dem langjährigen Durchschnitt, so erreichte der Sonnblick nur 66 %, der Hahnenkamm jedoch 180 % des langjährigen Durchschnittes. Der höchste Monatsniederschlag wurde in Lunz (615 m) mit 182 mm und in Bregenz mit 142 mm gemessen. Der höchste Tagesniederschlag wurde mit 68 mm ebenfalls in Lunz a. See registriert, dann folgten Feldkirch (440 m) und Bregenz (443 m) mit 46 bzw. 47 mm. Die Tallagen hatten in Vorarlberg, Tirol und Salzburg 1-8 Schneefalltage zu verzeichnen, in Kärnten war es meist nur 1 Tag und die restlichen Bundesländer pendelten dazwischen. Die Höhenstationen zwischen 1500 und 2000 m verzeichneten 4 bis 14 und der Sonnblick 18 Schneefalltage. Die größte Streuung der Niederschlagstage von 6 bis 20 hatte N.Ö., die westlichen Bundesländer hatten 12-17 Niederschlagstage und in Kärnten lag die Zahl zwischen 7 und 13. Der Hauptniederschlagstag war hauptsächlich der 21. und 22., im Westen Österreichs zusätzlich der 14. und 19., in Kärnten wieder hauptsächlich der 14. November.

Schneedecke:

In den Tallagen war bis auf wenige Ausnahmen noch keine Schneedecke vorhanden. In Tirol und Vorarlberg war in der Höhenlage um 1.000 m gebietsweise eine 10-14 tägige Schneedecke. Eine geschlossene Schneedecke trat in der Höhenlage um 2.000 m auch nur in den wenigsten Fällen auf. In den Tallagen waren noch keine nennenswerten Schneehöhen vorhanden, in den Höhenlagen um 1.000 m hatte nur der Präbichl (1227 m) mit 46 cm und das Arlberggebiet mit 30 cm eine bedeutendere Schneedecke erreicht, deren Höhe auch von den Höhenstationen um 2.000 m kaum überschritten wurde. Der Sonnblick verzeichnete hingegen schon 120 cm Schneehöhe.

Witterungsablauf:

Am Monatsbeginn erfolgte Zufuhr feuchter Atlantikluft, die am 6. durch ein Zwischenhoch unterbrochen wurde. Anschließend wurde das Wetter im gesamten Bundesgebiet durch das Eindringen von Kaltluftmassen aus nord- bis nordwestlicher Richtung unbeständig. Am 11. November erreichte eine Warmluft mit südwestlicher Strömung unseren Raum und durch die eingelagerten Störungen entstand veränderliches Wetter. Am 15. kam es erneut zu einer Abkühlung und nach kurzer Zwischenbesetzung erfolgte gegen Ende der zweiten Dekade durch vorüberziehende

Störungen wechselhaftes Wetter. Am 22. durchzog ein Adriatief unseren Raum, das besonders in Kärnten starke Niederschläge hervorrief. Ein über Mitteleuropa entstandenes Hochdruckgebiet bestimmte dann bis zum Monatsende den Wetterablauf in Österreich.

Dezember

Der Dezember war im gesamten Bundesgebiet zu kalt und zu niederschlagsarm.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen in den Tallagen bis zum Ende der zweiten Dekade um die Normalwerte oder waren geringfügig übernormal, ab dem 20. sanken sie beträchtlich ab. In den Hochlagen war der Temperaturgang ähnlich, jedoch mit größerer Schwankungsbreite. Größere Abweichungen von den Normalwerten waren nur in Vorarlberg und Tirol festzustellen, wo sie sich in den Grenzen zwischen $0,7^{\circ}\text{C}$ und $4,4^{\circ}\text{C}$ bewegten. Das absolute Maximum der Temperatur wurde sehr unterschiedlich festgestellt, es trat häufig am Beginn der ersten und zweiten Dekade auf, war aber auch am Ende der dritten Dekade zu finden. Die Temperaturhöchstwerte der einzelnen Bundesländer nahmen von Westen nach Osten zu, wobei in Wiener Neustadt (271 m) mit $13,8^{\circ}\text{C}$ am 30. Dezember der höchste Wert gemessen wurde. Die tiefsten Tagesmitteltemperaturen wurden sehr einheitlich im gesamten Bundesgebiet zwischen 24. und 27. festgestellt, wobei der tiefste Wert in Tirol in Vils (835 m) mit $-21,4^{\circ}\text{C}$ am 26. Dezember registriert wurde. In den Höhenlagen um 1.000 m wurde der höchste Wert der Lufttemperatur auf der Schmittenhöhe (1964 m) mit $+13^{\circ}\text{C}$ am 11. und der tiefste am Patscherkofel mit $-20,4^{\circ}\text{C}$ am 24. Dezember gemessen. Der absolute Maximalwert am Sonnblick betrug $-0,6^{\circ}\text{C}$ am 11. und der absolute Minimalwert $-26,6^{\circ}\text{C}$ am 24. Dezember.

Niederschlagsübersicht:

Die Niederschläge lagen im gesamten Bundesgebiet, nur mit Ausnahme von Kärnten, wo sie um den Durchschnitt pendelten, weit unter dem langjährigen Durchschnitt. In Teilen Tirols und Niederösterreichs blieben die Niederschlagshöhen unter 50 % des Normalwertes. Die geringsten monatlichen Niederschlagshöhen des gesamten Bundesgebietes wurden in Niederösterreich in Krems (227 m) und Retz (243 m) mit je 10 mm gemessen, gefolgt von Oberwölz (825 m) mit 22 mm, Landeck (818 m) mit 24 mm und Tamsweg (1017 m) mit 25 mm. Die Zahl der Niederschlagstage betrug in Vorarlberg und Tirol 8 - 16 und hatte in Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark eine größere Schwankungsbreite, wobei gegendweise bis zu 20 Niederschlagstage gezählt wurden. In Kärnten wurden zwischen 7 und 11 Niederschlagstagen gezählt, wobei diese mit den Schneefalltagen bis auf geringe Abweichungen schon identisch waren. In Vorarlberg war in den Tallagen die Anzahl der Schneefalltage mit 5 - 8 noch weit unter der Zahl der Niederschlagstage, in Tirol und Salzburg traten schon mehr

Schneefalltage auf, während sie in den übrigen Bundesländern örtlich sehr verschieden waren. Der Sonnblick verzeichnete 17 Schneefalltage. Der Hauptniederschlagstag war gebietsweise sehr unterschiedlich, so war er in Kärnten einheitlich zum Monatsende, in Oberösterreich am 3. und 5. und in Niederösterreich überwiegend am 23. Dezember. In den restlichen Bundesländern fiel der Hauptniederschlagstag auf den 3., 5., 23. und zum Monatsende.

Schneedecke:

In den Tallagen war noch keine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monats anzutreffen, in Vorarlberg gab es 14 - 17 Tage mit Schneedecke, in Tirol und Salzburg etwas mehr. Die übrigen Bundesländer verzeichneten in den Niederungen unter 15 Tagen mit Schneedecke und in der Steiermark sogar unter 10. In der Region um 1.000 m lag nur in Badgastein (1060 m), Schopfernau (835 m), Mariazell (865 m) und am Präbichl (1227 m) während des ganzen Dezembers eine geschlossene Schneedecke. Über 1500 m wurde dann überall eine geschlossene Schneedecke verzeichnet. In den Tallagen wurde eine Schneehöhe von 35 cm nirgends überschritten, meist war die Schneedecke wesentlich geringer. In der Region um 2.000 m lag eine Schneedecke zwischen 35 und 70 cm und am Sonnblick war sie 110 cm hoch.

Witterungsablauf:

Das im November entstandene Hochdruckgebiet wurde durch den Zustrom feuchtmilder Meeresluft aus Westen abgelöst, wodurch es bis zum 8. Dezember zu zeitweiligen Niederschlägen kam. Anschließend bestimmte ein kontinentales Hoch die Wetterlage im ganzen Bundesgebiet bis zum Ende der zweiten Dekade, wobei es nur am 15. zum Durchzug einer Störungsfront kam, die bedeutende Niederschläge verursachte. Am 21. setzte mit einer Strömung aus nördlicher Richtung die Zufuhr kühler Meeresluft ein, die einen unbeständigen Witterungsablauf verursachte. Um den 23. verstärkte sich die Niederschlagstätigkeit durch den Durchzug eines Adriatiefs, und um den 25. bewirkten Randstörungen des oberitalienischen Tiefs noch Schneefälle geringer Ergiebigkeit. Bis zum Monatsende wechselten sich Zwischenbesserungen und nordwärts ziehende Störungen ab, wodurch es zeitweise wieder zu ergiebigeren Schneefällen im Kärntner Raum kam.

Jänner

Der Jänner war im größten Teil des Bundesgebietes in den Tallagen, besonders aber in Ober- und Niederösterreich zu kalt, die Niederschläge lagen bis auf Kärnten und Osttirol weit unter dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen stiegen in den Hochlagen zu Beginn der zweiten Dekade, in der Niederung erst am Anfang der dritten Dekade an und erreichten den übernormalen Bereich. Das Temperaturmaximum

trat in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und einem Großteil der Steiermark am 31. auf, wobei in Feldkirch (440 m) mit $15,2^{\circ}\text{C}$ die höchste Tagestemperatur des gesamten Bundesgebietes gemessen wurde. Im übrigen Gebiet Österreichs war das Temperaturmaximum sehr uneinheitlich festgestellt worden, eine Häufung der Temperaturmaxima trat noch zwischen 24. und 26. auf. Das Temperaturminimum lag in allen Bundesländern innerhalb der ersten Dekade, streute aber sehr stark. Die tiefste Temperatur wurde in Zwettl (511 m) mit $-24,3^{\circ}\text{C}$ gemessen, in Vorarlberg, Tirol und Salzburg lagen die tiefsten Temperaturen zwischen 21°C und 22°C in allen anderen Bundesländern unter 20°C . Die Höhenstationen verzeichneten ein Temperaturminimum von $-14,4^{\circ}\text{C}$ bis $-20,7^{\circ}\text{C}$, nur am Sonnblick (3106 m) wurden $-24,3^{\circ}\text{C}$ registriert.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen fast im gesamten Bundesgebiet, mit Ausnahme von Kärnten und Osttirol, unter 50 % des Normalwertes, In Oberösterreich lagen die Werte der Monatsniederschläge sogar nur zwischen 3 % in Ried im Innkreis (435 m) und 15 % in Gmunden (432 m), wobei die Niederschlagshöhe in diesen beiden Orten 2 mm bzw. 12 mm betrug. Die Höhenstationen registrierten mit Ausnahme der Villacher Alpe und der Kanzelhöhe Monatsniederschlagshöhen zwischen 8 mm in Hochserfaus (1817 m) und 74 mm am Sonnblick (3106 m), das bedeutete einen Monatsdurchschnitt der beträchtlich unter 50 % des Normalwertes lag. In Kornat (1025 m) in Kärnten wurde mit 119 mm der höchste Monatsniederschlag, mit 48 mm der höchste Tagesniederschlag und mit 165 % der höchste Wert über dem Durchschnitt für Tallagen festgestellt. Die höchsten Tagesniederschläge lagen in den Bundesländern, außer Kärnten und Osttirol, meist beträchtlich unter 10 mm. Der Hauptniederschlagstag war sehr uneinheitlich. Kärnten lag mit 10 - 15 Niederschlagstagen an der Spitze, in den übrigen Bundesländern lagen die Niederschlagstage wesentlich darunter und hatten eine große Schwankungsbreite. Kärnten hatte 5 - 15 Schneefalltage, Tirol 3 - 11 und die übrigen Bundesländer lagen deutlich darunter. Die Höhenstationen verzeichneten 5 - 20 Schneefalltage.

Schneedecke:

Die Schneedecke lag bis auf wenige Ausnahmen in den Tallagen bis zu 20 Tagen, in der Höhenregion und in Kärnten war sie während des ganzen Monats vorhanden. Im Osten Österreichs blieb die Schneehöhe in der Niederung bis auf wenige Ausnahmen unter 20 cm, in den westlichen Bundesländern unter 35 cm, in der Steiermark und in Kärnten hatte sie eine größere Schwankungsbreite und erreichte maximal 43 cm, bzw. 30 - 70 cm. In der Höhenlage um 1.000 m betrug die maximale Schneehöhe zwischen 50 und 80 cm, nur der Semmering (985 m) blieb mit 16 cm bedeutend darunter. Der Sonnblick (3106 m) hatte 160 cm Schneehöhe.

Witterungsablauf:

Bis zum 5. gestaltete sich das Wetter sehr veränderlich, dann kam der

Aufbau eines mächtigen Hochdruckgebietes über Osteuropa zustande, das bis zum 18. den Wetterablauf bestimmte. Geringe Niederschläge und gebietsweise langanhaltende Boden- oder Hochnebel waren für den Ablauf dieser Wetterperiode typisch; Am Ende der zweiten Dekade führten Tiefdruckzonen aus dem atlantischen Raum Warmluft heran. In den Tal- und Beckenlagen konnte sich kurzfristig noch die bodennahe Kaltluft halten, wurde aber schließlich von der starken und warmen südwestlichen Strömung beseitigt. Die Niederschläge blieben trotz dieser niederschlagsbegünstigten Witterung sehr gering.

Februar

Im Osten und teilweise im südlichen Teil des Bundesgebietes war es zu warm und die Niederschläge zu gering, im Westen etwas zu kalt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen sanken in den Tallagen nur am Monatsbeginn und Monatsende unter die Normalwerte. Zwischen 5. und 15. traten in den Hochlagen bedeutende Abweichungen in positiver Hinsicht auf.

Die Monatsmitteltemperaturen lagen in Vorarlberg, Tirol und Salzburg unter den Normalwerten, in Oberösterreich und Kärnten pendelten sie knapp um die Normalwerte und in den übrigen Bundesländern lagen sie bis auf wenige Ausnahmen darüber. Das Temperaturmaximum wurde meist am Monatsersten oder zwischen 9. und 16. festgestellt, das Temperaturminimum hingegen lag um den 3. bis 5., überwiegend jedoch am 27. und 28. Februar. Die Maximalwerte der Lufttemperatur erreichten in Wr. Neustadt (271 m) $13,8^{\circ}\text{C}$, in Zell am Ziller (585 m) $13,5^{\circ}\text{C}$ und lagen an allen Meßstellen in den Bundesländern darunter, wobei besonders in Kärnten und Salzburg 10°C nicht nennenswert überschritten wurden. Die tiefste Temperatur wurde vom gesamten Bundesgebiet in der Steiermark in Admont (625 m) am 28. Februar mit $-23,1^{\circ}\text{C}$ erreicht. Sehr tiefe Temperaturen wurden noch in Zell am See (754 m) mit $-20,3^{\circ}\text{C}$ und in Vils (835 m) mit $-20,0^{\circ}\text{C}$ gemessen. Die Höhenstationen verzeichneten die tiefen Temperaturen sehr einheitlich am 28. Februar, wobei in der 2.000 m Region die Schmittenhöhe (1964 m) mit $-21,0^{\circ}\text{C}$ die tiefste Temperatur erreichte. Am Sonnblick (3106 m) wurde am 28. eine Temperatur von $-28,2^{\circ}\text{C}$ gemessen.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen ergaben für das ganze Bundesgebiet geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt liegende Werte. Über dem Durchschnitt lagen nur die Bundesländer Vorarlberg und Tirol, wobei in Schröcken (1300 m) mit 170 % der höchste Monatsniederschlag des ganzen Bundesgebietes gemessen wurde. In den übrigen Bundesländern lag der Durchschnitt der Monatsniederschläge an den einzelnen Meßstellen bis auf wenige Abweichungen wie in St. Pölten (282 m) mit 138 % und am Präbichl (1227 m) mit 143 % sehr einheitlich unter dem langjährigen Durchschnitt und erreichte in Kärnten nur mehr 67 % in Villach

(504 m), während die anderen Meßstellen noch bedeutend darunter lagen. Die höchsten Monatsniederschläge wurden in Schröcken (1300 m) mit 248 mm und am Präbichl (1227 m) mit 140 mm festgestellt, beide Meßstellen wiesen auch die höchsten Tagesniederschläge mit 40 mm und 26 mm auf, die am 23. und 25. Februar gemessen wurden. Der Hauptniederschlagstag trat sehr uneinheitlich auf, Häufungen wurden nur vom 1. bis 3., 14 bis 16. und 23. bis 26. Februar festgestellt. Die Zahl der Niederschlagstage schwankte sehr stark und betrug in Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich 14 bis 18, in der Steiermark und in Niederösterreich im Durchschnitt etwas weniger bei größerer Schwankungsbreite. Kärnten hatte nur 4 bis 8 Niederschlagstage zu verzeichnen. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg deckten sich die Niederschlagstage mit den Schneefalltagen, während in den übrigen Bundesländern die Schneefalltage weniger waren.

Schneedecke:

Eine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monates lag größtenteils nur in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten. In Oberösterreich schwankte die Schneedecke zwischen 11 und 28 Tagen, in den übrigen Bundesländern war die geschlossene Schneedecke meist nur 10 Tage vorhanden. Die maximalen Schneehöhen waren örtlich sehr starken Schwankungen unterworfen, blieben an sich jedoch sehr gering, besonders im Osten und Süden. In den talnahen Lagen trat die größte Schneehöhe mit 123 cm in Schoppernaut (835 m) auf, am Feuerkogel (1598 m) wurden 180 cm und auf dem Sonnblick (3106 m) 280 cm gemessen. Die übrigen Höhenstationen in der 2.000 m Region wiesen ebenfalls nur um 100 cm Schneehöhe auf, während die Tallagen im Westen des Bundesgebietes unter 30 cm und im Osten sogar unter 10 cm blieben.

Witterungsablauf:

Ein über den britischen Inseln entstandenes Hochdruckgebiet verlagerte sich am 8. Februar in den mitteleuropäischen Raum, wodurch der wechselhafte Witterungscharakter von einem beständigen winterlichen Hochdruckwetter abgelöst wurde. Ab dem 14. gerät das Bundesgebiet abwechselnd unter atlantischen und oberitalienischen Tiefdruckeinfluß, der das Wetter stark veränderlich gestaltete. In der letzten Dekade entstand eine starke Nordströmung durch Hochdruckeinfluß über der Biskaya und Westeuropa und durch Tiefdruckzentren über Osteuropa. Durch diese Druckverteilung wurde unserem Gebiet Kaltluft mit eingelagerten Störungen zugeführt. Gegen das Monatsende zu wurde diese Nordströmung durch den Aufbau eines kräftigen Tiefdruckkernes über Polen noch verstärkt; es setzte wieder kaltes Winterwetter ein.

März

Im gesamten Bundesgebiet war der Monat März zu kalt und die Niederschläge waren entsprechend dem langjährigen Durchschnitt größtenteils zu gering.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen in den Höhen- und Tallagen in der ersten Monatshälfte weit unter den Normalwerten und bewegten sich nach einer vorübergehenden starken Erwärmung bis zum Monatsende um die Normalwerte. Das absolute Maximum der Temperatur wurde im gesamten Bundesgebiet einheitlich zwischen 18. und 22. März festgestellt. Der höchste Wert wurde in Oberösterreich, in Ranshofen (388 m) am 21. März mit $22,5^{\circ}\text{C}$ gemessen. Weitere extrem hohe Werte hatten noch die Bundesländer Tirol, Salzburg und Niederösterreich zu verzeichnen. Das absolute Minimum wurde am 5. und 6. registriert, dabei wurde in Lunz am See (615 m) am 6. mit $-25,9^{\circ}\text{C}$ die tiefste Temperatur von ganz Österreich gemessen. Eine Temperatur von $-25,5^{\circ}\text{C}$ wurde in Schopfernau (835 m), Obergurgl (1944 m) und am Moserboden (2036 m) erreicht. Die tiefsten Temperaturen der Höhenmeßstellen um 2000 m lagen zwischen $-20,0^{\circ}\text{C}$ und $-26,3^{\circ}\text{C}$, der Sonnblick verzeichnete dagegen schon $-33,2^{\circ}\text{C}$.

Niederschlagsübersicht:

In den westlichen Bundesländern unterschritten die Niederschlagsmengen die Normalwerte unterschiedlich stark, in Kärnten nur wenig. Im Weinviertel und im östlichen Donauraum wurden dagegen die Werte von über 150 % der Normalwerte festgestellt. Die größte Niederschlagsmenge von allen Meßstellen wurde in Schröcken (1300 m) mit 110 mm festgestellt, gefolgt von 102 mm am Präbichl (1227 m). Von den ausgesprochenen Tallagen hatte Gmunden (432 m) mit 100 mm die größte Höhe erreicht. Der höchste Tagesniederschlag wurde jedoch in Kärnten in Kornat (1025 m) mit 46 mm am 19. März registriert, gefolgt von Wien (203 m) mit 43 mm und Gmunden (432 m) mit 36 mm jeweils am 22. Der Hauptniederschlagstag trat im gesamten Bundesgebiet unterschiedlich in der dritten Dekade auf, nur in den östlichen und nördlichen Landesteilen einheitlich am 22. März. In den westlichen Bundesländern und in Kärnten waren 7-13, 12 bis 16 Niederschlagstage waren in den Tallagen festgestellt worden, im Osten des Bundesgebietes wurde die Streuung größer. Die Zahl der Schneefalltage lag in den Tallagen schon unter der Zahl der Niederschlagstage.

Schneedecke:

Bedingt durch die geringen Niederschläge war in den Tallagen eine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monats nicht mehr vorhanden, in den westlichen Bundesländern traten meist über 15 Tage und im Osten etwas weniger mit geschlossener Schneedecke auf. In Kärnten und in einigen Teilen der Steiermark gab es nur mehr 1 bis 3 Tage mit Schneebedeckung. Erst in den Höhenlagen ab 800 m trat meist noch während des ganzen Monats eine geschlossene Schneedecke auf. Die größten Schneehöhen wurden in Schröcken (1300 m) mit 200 cm und am Präbichl (1227 m) mit 195 cm gemessen. In den übrigen Tal- und mittleren Höhenlagen waren die Schneehöhen wesentlich geringer. Die größten Schneehöhen von den Höhenstationen bis 2.000 m erreich-

ten der Feuerkogel (1598 m) mit 210 cm und die Schmittenhöhe (1964 m) mit 195 cm. Der Sonnblick (3106 m) hatte eine Schneehöhe von 290 cm.

Witterungsverlauf:

Bis zum 7. herrschte wechselhaftes Winterwetter, dann folgte eine Umgestaltung der Großwetterlage. An der Ostflanke eines Hochdruckgebietes über den Britischen Inseln drang warme Meeresluft in den mitteleuropäischen Raum, die mit lebhafter Tiefdrucktätigkeit über Nordeuropa zu stark veränderlichem Wettercharakter führte. Vom 12. bis 16. trat vorübergehende Wetterbesserung durch schwachen Hochdruckeinfluß auf, die von einem Mittelmeertief abgelöst wurde. Gegen Ende der zweiten Dekade brachte ein über den Britischen Inseln gelegenes Tief neuerliche Warmluftzufuhr. Dieses Tief wanderte gegen die Alpen und vereinigte sich mit einem Tief aus dem Mittelmeerraum, wobei es zu sehr ergiebigen Niederschlägen, besonders im Osten des Bundesgebietes, kam. Anschließend gestalteten atlantische Störungen das Wetter kühl und unbeständig. Zum Monatsende drang durch ein skandinavisches Hoch kältere Luft ein.

April

Im gesamten Bundesgebiet war der Monat April überdurchschnittlich warm und hatte nur sehr geringe Niederschläge zu verzeichnen.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen waren in den Hochlagen und in der Niederung bis zum 25. April übernormal und bewegten sich dann im leicht unternormalen Bereich. Das absolute Maximum der Temperatur wurde zwischen 20. und 23. erreicht, das absolute Minimum am 1., 15. und 29. dieses Monates. Die höchste Temperatur wurde in Bad Ischl (470 m) mit $25,5^{\circ}\text{C}$ am 23. April gemessen, die tiefste Temperatur in den Tallagen in Freistadt (548 m) mit $-5,2^{\circ}\text{C}$ am 15. In der Region um 2.000 m auf der Villacher Alpe (2140 m) mit $-9,1^{\circ}\text{C}$ am 29. und am Sonnblick (3106 m) am 25. April mit $-12,1^{\circ}\text{C}$.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen blieben im gesamten Bundesgebiet erheblich unter den Normalwerten, gebietsweise wurden sogar weniger als 30 % des langjährigen Durchschnittes festgestellt. Badgastein (1068 m) verzeichnete nur 12 % und der Semmering (985 m) 20 %. Der höchste Tagesniederschlag wurde in Bregenz (443 m) mit 51 mm am 27. April festgestellt, die übrigen Meßstationen hatten jedoch meist nicht einmal die Hälfte davon zu verzeichnen. Der Hauptniederschlagstag lag gebietsweise am 24. und 27., war aber sonst sehr uneinheitlich. Die Zahl der Niederschlagstage war sehr unterschiedlich und lag zwischen 4-9 Tagen. In den Tallagen waren keine Schneefalltage mehr zu verzeichnen.

Schneedecke:

In den Tallagen war keine Schneedecke mehr vorhanden, erst ab einer

Höhenlage von 1.000 m trat vereinzelt eine kurzzeitige Schneedecke auf. Die Hochlagen um 2.000 m hatten auch nur gebietsweise eine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monates.

Witterungsverlauf:

Die erste Dekade brachte wechselhaften Wettercharakter, da über dem westlichen Mittelmeer und der Iberischen Halbinsel Tiefdrucktätigkeit vorherrschte. Anschließend bewirkte langsam steigender Druck den Aufbau einer Hochdruckzone, die von Rußland bis zu den Britischen Inseln reichte. Der Schwerpunkt des Hochs verlagerte sich nach Westen, und an der Ostflanke strömte Kaltluft ein und brachte kurzzeitig Abkühlung und Niederschläge. Ab 17. April zogen neuerliche Störungsfronten eines skandinavischen Tiefdruckgebietes über unser Gebiet und brachten eine kurzzeitige Unterbrechung des Hochdruckwetters. Ab 22. strömte Warmluft aus südlicher Richtung in den Alpenraum ein. Diese wurde von kühlem und wechselhaftem Wetter abgelöst, das durch ein europäisches Tief ausgelöst wurde. An der Rückseite des durchziehenden Tiefdruckgebietes drang Kaltluft nach Süden vor und führte zu Niederschlägen. Die letzten beiden Monatstage fielen wieder unter Hochdruckeinfluß.

Mai

Der Mai war zu warm und die Niederschläge lagen allgemein unter dem Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Erst in den letzten Monatstagen sanken in den Hochlagen die Tagesmitteltemperaturen unter den langjährigen Durchschnitt, in den Tieflagen waren die Temperaturen auch zu Monatsbeginn etwas unternormal. Das absolute Maximum wurde sehr einheitlich um den 18. Mai festgestellt, das absolute Minimum war uneinheitlich und wurde hauptsächlich zu Monatsbeginn und zwischen 5. und 8. gemessen. Die höchste Temperatur wurde in Feldkirch (440 m) mit $31,8^{\circ}\text{C}$ am 17. Mai gemessen, die Abweichung vom langjährigen Durchschnitt betrug $1,2^{\circ}\text{C}$. Die tiefsten Temperaturen in den Tallagen blieben schon über 0°C .

Niederschlagsübersicht:

In den westlichen Bundesländern schwankte die monatliche Niederschlagshöhe um die Normalwerte, in Kärnten zwischen 100 % und 50 %, in den östlichen Bundesländern dagegen lag die monatliche Niederschlagshöhe um 50 % der Normalwerte. Der höchste Monatsniederschlag wurde in Schopfernau (835 m) mit 147 mm festgestellt, was einem langjährigen Durchschnitt von 87 % entspricht. Den höchsten Tagesniederschlag erreichte St. Pölten (282 m) mit 57 mm am 30. Mai. Die monatlichen Niederschlagshöhen auf den Höhenstationen blieben unter den Normalwerten. Die Anzahl der Niederschlagstage lag in den westlichen Bundesländern im Verhältnis zu den geringen Niederschlagshöhen verhältnismäßig hoch. Es wurden bis zu 22 Tagen mit Niederschlag er-

reicht, im Osten lag die Anzahl unter 15 Tagen. Schneefalltage wurden in den Tieflagen keine mehr festgestellt. Der Hauptniederschlags-tag war uneinheitlich, lag jedoch vielfach zum Monatsende.

Schneedecke:

Durch die geringen Niederschläge während des ganzen Winters und die hohen Temperaturen war in den Tal- und Höhenlagen keine Schneedecke mehr vorhanden, in den Hochlagen um 2.000 m war sie auch nur mehr gebietsweise anzutreffen.

Witterungsverlauf:

Eine Tiefdruckzone südlich der Alpen beeinflusste Mitteleuropa und führte zu teilweise starken Niederschlägen. Am 6. Mai drangen aus dem skandinavischen Raum Hochdruckausläufer nach Süden, die zu einer Wetterberuhigung führten. In der zweiten Dekade verlagerte sich das Hochdruckgebiet nach Osten, atlantische Störungsfronten und Gewittertätigkeit bestimmten den Wetterverlauf. Der Hochdruckeinfluß nahm zusehends ab und kleinräumige Tiefdruckzentren gestalteten den Witterungsverlauf durch Gewittertätigkeit sehr unbeständig. Zu Monatsende floß vom Nordatlantik her kühle Luft nach Mitteleuropa und das Wetter verlief sehr unbeständig und niederschlagsreich.

2. ÜBERSICHT DER REGISTRIERTEN SCHADENSLAWINEN

Allgemeines:

Spalte 1 gibt die laufende Nummer der Lawine an!

Spalte 2 ist für Datum und Zeit vorgesehen, die einzelnen Lawinenabgänge sind chronologisch nach dem Datum geordnet und zwar in der Form, daß die präzisen Zeitangaben vorgezogen wurden, am Ende des Tages die Lawinen mit reinem Tagesdatum folgen und dazwischen jeweils die Zeitbegriffe wie vormittags, mittags usw. eingefügt wurden.

Spalte 3 enthält den Lawinnennamen, wobei versucht wurde, die Namen der Wildbach- und Lawinenverbauung beizubehalten. Wenn der Name der Lawine nicht festzustellen war, steht an seiner Stelle eine nähere Ortsangabe. Nach dem Lawinnennamen wurde meist noch eine nähere Ortsbezeichnung oder der Talname beigefügt. Darunter steht dann die Ortsgemeinde.

Spalte 4 gibt das Bundesland an und zugleich eine laufende Numerierung, sodaß am Ende der Tabellen für das jeweilige Bundesland die Zahl der Schadenslawinen angegeben ist.

Spalte 5 ist für die Art der Lawine nach der Klassifikation von Prof. HAEFELI und Dr. M. de QUERVAIN vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung, die auch in der FAO verwendet wird, vorgesehen. Die Lawinen werden hier in erster Linie nach der Form ihres Anrisses und dann nach ihrer Feuchtigkeit beurteilt. Um sie ausführlicher zu beschreiben, wurde die Bewegungsart bei einzelnen Lawinen angeführt. Da bei vielen Lawinen Übergänge zwischen den einzelnen Merkmalen festzustellen sind, wurden die Lawinen, die entweder in der Bewegungsform oder in der Schneekonsistenz eine Änderung zu verzeichnen hatten, als Mischschneelawinen bezeichnet. Da die alt-hergebrachte Gegenüberstellung von Staub- und Grundlawine in der Bevölkerung sehr verbreitet ist, wurde diese Bezeichnung bei sehr typischen Lawinen in Klammer beigefügt.

Übersicht der Lawinen-Klassifikation und ihre wichtigsten Merkmale:

	naß		naß (weich)
Lockerschneelawine:		Schneebrettlawine:	
	trocken		trocken (hart)
Fließlawine		Staublawine	

Spalte 6 gibt die vermutliche Ursache des Lawinenabganges an, wobei besonders der Wettercharakter der vorangegangenen Tage herangezogen wurde.

Spalte 7 ist für die Personenschäden vorgesehen. Hier bedeutet b die beteiligten Personen. Alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch die, die keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

- bedeutet verschüttet, auch wenn nur teilweise verschüttet, darunter die Anzahl der verschütteten Personen.

v bezieht sich auf die Verletzten, vorangestellt wird jeweils die Anzahl.

+ bezieht sich auf die Todesopfer, wobei jeweils die Anzahl vorangestellt wird.

Für die Summenbildung wird zum Beispiel jedes Todesopfer als beteiligt gerechnet und wenn es verschüttet war, auch unter verschüttet mitgezählt.

Bei den Verunglückten wird, so weit als bekannt, das Alter, der Beruf und der Wohnort angegeben.

Spalte 8 gibt Aufschluß über Schäden bzw. über die Aufwendungen, die zu ihrer Behebung notwendig sind. Es wird daher beispielsweise jede Straßenüberschüttung aufgezählt, wenn sie auch keinen direkten Schaden, jedoch eine Verkehrsbehinderung, Unterbrechung oder Räumungskosten verursachte. Die Örtlichkeit des Schadens wird festgelegt, wobei bei Straßen, Bahnlinien usw. die zuständige Kilometrierung verwendet wird. Bei den Straßen wird nach Bundes-, Landes-, Gemeinde-, Privat- und Almstraßen unterteilt und die Überschüttung in Längemestern und Durchschnittshöhen angegeben.

Im Falle, daß Lawinenunfälle eine kostenverursachende Nachsuche zur Folge hatten, und sollte dies auch nur aus einer Falschmeldung oder aus Sicherheitsgründen heraus geschehen sein, so wurden solche auch in den Bericht aufgenommen.

Spalte 9 ist eine Sammelspalte für alle Informationen, die in den übrigen Spalten nicht untergebracht werden können. Hier ist Platz für nähere Angaben bezüglich der Häufigkeit des Abganges der Lawine, für eine genaue Schilderung des gesamten Herganges des Lawinenunglückes, besonders wenn Menschenopfer dabei zu verzeichnen waren, über den Ablauf der Rettungsaktion und die Zusammensetzung der Rettungsmannschaft, über die Verletzungen, die Todesursache und alle anderen Details. Bei Straßen wird die Dauer der Straßensperre angegeben, wobei zwischen Räumungsdauer und Straßensperre wegen weiterer akuter Lawinengefahr unterschieden wurde.

Spalte 10 bringt abgekürzt die Art der Rettung, wobei F Fremdreitung, K Kameradenrettung und S Selbstrettung bedeutet.

Abkürzungen: ÖBRD Österreichischer Bergrettungsdienst
LWD..... Lawinenwarndienst

Kd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschnittete Verletzte Totesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
1	6. 12. ca. 11 ⁰⁰	Lawinenabgang bei der Torensäule, Hochköbng Gem. Werfen	S 1	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt	Erna Ofner, 34 J., Angestellte, Straßwalchen 1b/1/1+	15 Bergrettungs-männer, 6 Gen-darmen, 5 Freiwillige und 2 Such-hunde beteiligten sich an der Suche. eintraf, wurde eine Rettungssaktion ge-startet, die bis 3 ⁰⁰ früh dauerte. Die Leiche wurde in 1 1/2m Tiefe von La-winenhunden gefunden. Ausmaß des Schneebrettes 100 x 100m.	Die Verunglückte war im Alleingang vom Hochköbng abgefahren. Da sie bei der Hütte nicht
	28. 12. 19 ⁰⁰	Lawine vom Ahorn-karkopf Gem. Wagrain	S 2	Trockene Schneebrettlawine	durch die Touristen ausgelöst	Ilse Luger, 17 J., Schülerin aus Linz 1b/1/1+	Hubschraubereinsatz, Gendar-men und Bergrettung	Die Verunglückte war mit einer Grup-pe vom Wagrain-Haus zur Frauen-alpe unterwegs. Sie blieb hinter der Gruppe zurück und rutsch-te ab, wobei sie von dem Schneebrett ver-schüttet wurde. Ihr Fehlen wurde erst auf der Frauentalm bemerkt. Die soforti-ge Nachsuche blieb ergebnislos, die Lei-che konnte erst am nächsten Tag gefun-den werden, obwohl die Verunglückte nur wenig verschüttet war.
3	28. 12.	Lawinenabgang im Gebiet der Schaf-köpfe-Kaltenbacher Hütte Gem. Kaltenbach	T 1	Trockene Schneebrettlawine	starke Schneeverfrachtung an den vorange-gangenen Ta-gen	Karlheinz Kirch, 23 J., Elektrome-chaniker, Nieder-selmar bei Köln, BRD 1b/1/1+	Gendarmen, Bergrettung und Freiwillige suchten bis in die Morgenstunden den Lawinen-kegel ab, am nächsten Tag neue Suchmannschaft mit Suchhunden und Hubschraubereinsatz	Der Verunglückte stieg von der Neu-hüttenalm trotz War-nung in die Gegend des "Gedrehten" auf. Als er nicht zurückkam, verständigten seine Kameraden die Gendarmerie in Kaltenbach. Die Sucharbeiten gestalteten sich schwierig und gefährlich. Ein Teil der Suchmannschaft entging nur knappe-ner Verschüttung durch eine Lawine.
4	30. 12. 3 ⁰⁰	Lawinenabgang auf die Plöckenpaßbundesstras-se bei km 27, 3 Pallmau-er (Hilf. 7/7) 1. Abgang Gem. Kötschach Mau-then	K 1	Trockene Lokker-schneelawine	Schnee-fall	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27, 3 auf 30m Länge bis 3m hoch. Die Bundesstraße muß-te 5 Tage gesperrt bleiben.	Die Lawine bricht meist jährlich mehr-mals ab.
5	30. 12. 11 ⁰⁰	Lawinenabgang von der Larmkogelschar-te im Venediger-gebiet Gem. Bramberg am Wildkogel	S 3	Trockene Schneebrettlawine	von den Schi-fahrern selbst ausgelöst	Velten Seifert, 35 J., Pastor, Os-mabrück, BRD 1b/1/1/v Norbert Becker,	Alpindengarmen und Bergret-tungsmänner stiegen vom Ha-bachtal aus auf und transpor-tierten den Schwerverletzten in der Nacht zur Thüringer Hütte,	Die beiden Schifahrer 1 K wurden ca. 300m vom Schneebrett mitgeris-sen u. teilweise ver-schüttet. Becker konnte

8	31.12.15 ³⁰	Abgang von 3 Lawinen bei der Teufelsbrücke auf die Loibpaß-Bundesstraße (KI II 6/2) Gem. Windsch-Bleiberg	K 2-4	Trockene Lokkerschneelawinen	Schneefall	keine	Verlegung der Loibpaß-Bundesstraße Nr. 91 zwischen km 21,09 - 21,4 durch 3 kleine Lawinen auf 5 - 8 m Länge und bis zu 2 m Höhe. Die Straße blieb bis 2. 1. gesperrt	am Morgen Abtransport in das Tal und ins Krankenhaus Mittersill 1b/1 2b/2/1v	22 J., Student, Österreich, BRD 1b/1 2b/2/1v	sich unverletzt selbst befreien, er konnte auch Seilfest aus den Schneemaassen ausgraben, doch war dieser so schwer verletzt, daß er ihn nur notdürftig versorgen konnte. Er fuhr um Hilfe zu holen. Ein Aufsichtsjäger, der zufällig vorbei kam, organisierte die weitere Rettungsaktion und Becker stieg wieder zum Verunglückten auf. Beim Aufstieg der Rettungsmannschaft ging knapp neben dieser eine Lawine ab, die aber keinen Schaden verursachte.
16	31.12.17	Abgang von 8 Lawinen auf die Waldischer Landesstraße im Stauwerkbereich (KI II 7/3) Gem. Zell-Pfarre	K 5-12	Trockene Lokkerschneelawinen	Schneefall	keine	Verlegung der Waldischer Landesstraße zwischen km 7,00 - 7,25 im Bereich des Stauwerkes durch 8 kleine Lawinen auf 1,5 - 6 m Länge und 1,2 - 1,8 m Höhe. Die Straße blieb bis 1. 1. gesperrt.	Die Lawinen brechen auch mehrmals jährlich ab.		
17	2. 1.	Lawinenabgang im Weitenttal, Tuxer Gem. Tux	T 2	Trockene Schneebrettlawine	Selbstauflösung	Andreas Weber, 22 J., Düsseldorf, BRD 1b/1/1v Christiane Weick, 18 J., Bonn, BRD 1b/1 2b/2/1v	5 Bergrettungsleute stiegen zur Unfallstelle auf und borgen den Verletzten um 23 ⁰⁰ , der sich bei der weiteren Talfahrt verfahren hatte und gestürzt war.	Trotz größter Lawinengefahr unternahmen die beiden Anfänger den Ausflug in unwegsames Gelände. Bei dem Unglück wurde Weber 150m weit mitgerissen, blieb aber auf der Oberfläche, Weick wurde nur vom Rand der Lawine erfasst und ging zu Fuß ins Tal, wo sie den Unfall meldete.		
18		Lawinenabgang im Bereich der Krümmen Rites, Schneeberg Gem. Puchberg am Schneeberg	N 1	Trockene Lokkerschneelawine	unbekannt	Bergrettungsleute 10b/10	10 Bergrettungsleute, die den vermissten Schifahrer Dala-Bona suchten, wurden vom Ausläufer einer Staublawine erfasst, 9 von ihnen nur teilweise verschüttet, sodaß sie sich selbst befreien konnten; Der Bergrettungsleiter wurde vollkommen verschüttet, konnte aber von seinen Kameraden unverletzt geborgen werden. Dala-Bona war im Schneesturm umgekommen.	10 Bergrettungsleute, die den vermissten Schifahrer Dala-Bona suchten, wurden vom Ausläufer einer Staublawine erfasst, 9 von ihnen nur teilweise verschüttet, sodaß sie sich selbst befreien konnten; Der Bergrettungsleiter wurde vollkommen verschüttet, konnte aber von seinen Kameraden unverletzt geborgen werden. Dala-Bona war im Schneesturm umgekommen.		

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte v Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
19	9. 1. 17 ³¹	Lawinenabgang von der hohen Mut Gem. Sölden	T 3	unbekannt	unbekannt	Erwin Remmel, 33 J., München, BRD 1b/1	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	F, K, S R. wurde von seinen Kameraden unverletzt geborgen.
21	22. 1. 4	Lawinenabgang auf die Plockenpaß-Bundesstraße bei Pailmauer km 27,3 2. Abgang (H II 7/7) Gem. Kötschach-Mauthen	K 14	Nasse Lockerschneelawine	Warmwettereinbruch	keine	Verschüttung der Bleiberger Landesstraße im Bereich Bleiberger-Hüttendorf bei km 20,25 auf 20 m Länge 1 m hoch. Die Räumungsarbeiten dauerten 1,5 Stunden.	Die Lawine bricht meist jährlich mehrmals ab.
22	28. 1. 11 ³⁰	Gehrenlawine Zürs am Arlberg Gem. Lech	V 1	Trockene Schneebrettlawine	Triebsschnee bis 70 cm, Schneebrett durch Schifahrergruppe ausgelöst, glitt auf der Altschneeschicht ab.	Schullehrer Egon Beghini u. Heinz Geberzahn wurden vollständig verunglückt, Ferdinand Allgauer nur teilweise.	Verlegung der Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,3 auf 80 m Länge bis 7 m hoch. Die Bundesstraße mußte 6 Tage gesperrt bleiben.	1 Schullehrer der Schulschule Zürs mit 10 Schülern fuhr nördl. der Madlochtalstation über die Wiesels-Abfahrt. Als der Schullehrer mit den ersten beiden Schülern den ersten NO-Hang in den Gehren befahren hatte, löste sich das Schneebrett und rief alle 3 ca. 120 m mit, sie blieben jedoch unverletzt.
23	30. 1. vorm.	Lawinenabgang vom Birchkogel, Kühtai Gem. Silz	T 4	Trockene Schneebrettlawine	beim Aufstieg selbst abgetreten	Rudolf Nafziger, 54 J., und Sohn Rolf, 20 J., beide Urlauber aus Gauting, BRD 2b/2/2+	Einflug eines Lawinensuchhundes, der Rettungsmannschaft u. eines Arztes durch die Flugretung, Beteiligung der Schischule Kühtai an der Rettungsaktion.	Ein Schifahrer bemerkte am Gipfelhang des Bircherkogels ein abganges Schneebrett und eine hineinführende Schispuur. Er verständigte sofort die Schischule Kühtai, die den weiteren Einsatz organisierte. Die Verunglückten, Vater und Sohn wurden nach wenigen Minuten vom Lawinenhund gefunden, Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die beiden Verunglückten lagen in 1 - 1,5 m Tiefe.
24	2. 2.	Lawinenabgang auf die Plockenpaß-Bundesstraße bei km 19,40 Buchach Gem. Kötschach - Mauthen	K 15	Trockene Lockerschneelawine	geringer Schneefall	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 19,40 auf 8 m Länge.	

25	8. 26 14	Lawinenabgang vom Tristkopf Gem. Wald im Pinzgau	S 4	Trockenes Schneebrett	Karl Groß, 36 J., Bundesbahnbediensteter, Oberheid b. Banberg, BRD 1b/1/1+	An der Nachsuche beteiligten sich 30 Bergrettungsmänner, Alpin-gendarmerie, 10 Lawinensuchun-de, Einflug der Rettungsmann-schaft mit Hubschrauber	Als Groß und Truk-kenbrot einen lawi-nengefährdeten Hang einzeln überqueren, wurden sie vor den Augen ihrer Gefähr-ten von der Lawine erfaßt und mitgeris-sen. Die Gefährten begannen sofort mit der Nachsuche und führen ab, um die Gendarmerie zu ver-ständigen. Groß wur-de von einem Lawinen-hund in 1 1/2 m Tiefe am selben Tag getun-den, Truckenbrot wurde erst am nächsten Tag in 6 m Tiefe, in einem Graben von ei-nem Lawinenhund aufgespürt. Beide waren schon tot.	1 K
26	17. 2. 1/15	Hahnenlawine Arlberg Gem. Lech	V 2	Trockene Schneebrettlawine	Rudolf Stecher, 22 J., Bediensteter der Rue-fikopfselbahn, ver-schüttet u. doppelter Unterschenkelbruch 1b/1/1v		Der Verunglückte war vom Schneebrett 300 m weit mitgerissen wor-den. Die Abfahrt Tann-egg war wegen Lawi-nengefahr gesperrt ge-wesen.	
27	20. 2. 1245	Legenzuglawine Ruedfikopf, Ariberg Gem. Lech	V 3	Trockene Schneebrettlawine	Josef Petutschnig, 30 J., Bleiberg ob ten 3 Tagen mit Villach, Bediensteten 2b/1/1v	Suchaktion	Die Lengenzugfahrt war wegen Lawinengefahr gesperrt, wurde jedoch für die beiden Pistenwarte frei gege-ben, da sie die Pisten-markierung in lawinen-sicheres Gelände ver-setzen sollten. Dabei fuhr J. Petutschnig im oberen Teil der Len-genzugfahrt aus un-gekklärter Ursache über einen die Abfahrts-piste begrenzenden Ge-länderücken hinaus und löste das Schneebrett aus. Er wurde 300 m mitgerissen und in 70 cm Tiefe nach 45 Minuten tot gefunden.	

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todeskoffer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
28	20.2.1606	Lawinenabgang am NW-Hang der Bischofshöhe, Gem. Werfenweng	S 5	Trockene Schneebrettlawine	Selbststaubsabsturz	Gerhard Meyer, 34 J., Rosenheim BRD, Urlauber 1b/1/1v	von Wintersportlern geborgen und von Bergrettung abtransportiert.	G. Meyer wurde abseits der Liftabfahrt am NW-Hang der Bischofshöhe, am sogenannten Lärchenhang von einer kleinen Lawine verschüttet und erlitt schwere Wirbelverletzungen.
29	21.2.1015	Pleissen Lawine, Axamer Lizum (Axams Nr. 7) Gem. Axams	T 5	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt	Heinz Wurm, Innsbruck 1b/1 und Erwin Stock 1b 2b/1/1	Da andere Schifahrer mehrere Personen in der Lawine verschwinden sahen, wurde eine große Suchaktion eingeleitet, die jedoch ergebnislos abgebrochen werden mußte. An der Suchaktion beteiligten sich Gendarmeriebeamte, zahlreiche Bergrettungsmänner, Lifpersonal, freiw. Helfer und mehrere Lawinhundeführer mit Hunden.	E. Stock, der bei der Abfahrt stürzte, wurde nicht mehr von der Lawine erfaßt, er sah jedoch seinen Kameraden in der Lawine verschwinden und konnte ihn sofort unverletzt retten.
30	21.2.1315	Firstgrat-Oberseherlawine Gem. Dornbirn	V 4	Trockene Schneebrettlawine	Triebachnee im Anrücken	Rudolf Rein, 47 J., Dornbirn, Angestellter, Schitour im Firstgebiet 1b/1/1+ Franz Hieble, 29 J., schrauber. Bregenz und A. Bonell konnten aus dem Gefahrenbereich fahren 2b 3b/1/1+	Schläufer und Bergrettung, Einflug eines Suchhundeführers mit Hund, eines Gendarmen und weiterer Bergrettungsmänner. Abtransport der Leiche mit Hub-	Schläufer, die das Lawinunglück beobachteten, verständigten die Bergrettung, die in der Weißlühütte in Bereitschaft war. 1535 wurde Rein in 1 m Tiefe im Lawinenkegel durch Sondierung gefunden, die Wiederbelebungsvoruche bis 1730 blieben erfolglos.
31	21.2.1515	Lawinenabgang vom NO-Hang des Kleinen Burgstall (Fuipmes Nr. 4) Gem. Fuipmes	T 6	Trockene Schneebrettlawine	durch den Schifahrer ausgelöst	Richard Laner, 23 J., Schlosser, Fuipmes 1b/1/1+	Freiwillige und Bergrettung mit Lawinenhunden beteiligten sich an der Suchaktion	R. Laner trat bei der Abfahrt vom NO-Hang d. Kleinen Burgstall ein Schneebrett los und wurde mitgerissen. Er konnte sich an der Oberflä-

che halten, bis ein nachträglich abbrechender Teil des Schneebrettes ihn einholte und im Bereich der sog. Schlick verschüttete. Seine Kameraden begannen sofort mit der Nachsuche und verestigten die Bergrettung auf der Schlicker Alm. Nach 20 Minuten Suche von Lawinhunden gefunden, jedoch bereits tot.

33	23. 2. 1615	Schwarzwandlawi- ne, Arlberg Gem. Lech	V	5	Trockene Schnee- brettlawine	starker Schnee- fall und Wind	15 Schifahrer be- teiligt 15b/10	Verlegung der Schiabfahrt, Um- fangreiche Nachsuche durch Bergrettung, Schullehrer, Gendar- merie und freiw. Helfer	5 K 10 S
			V	6	Lockerschnee- lawine	starke Schnee- fälle	keine	Die Bregenzerwald-Bundes- straße Nr. 200 wurde bei Str. km 41 auf eine Länge von 40 m 4 m hoch verlegt. Die Räumung dauerte bis zum 24. 2. 7 Uhr	Seit 1954 erreichte die Lawine die Bundes- straße nicht mehr.
34	23. 2.	Finnelawine Gem. Egg	V	7	unbekannt	unbekannt	keine	zerstörte die Alplhütte Finne (Schaden 800. 000 S) und beschä- digte eine tieferstehende Jagd- hütte schwer.	
35	23. / 24. 2.	Plattenlawine (VI/ 16-1407 Gem. Schröcken	V	8	Lockerschnee- lawine	unbekannt	keine	Die Bregenzerwald-Bundesstra- ße Nr. 200 wurde auf 60 m Länge 2 m hoch verlegt. Ein Ausläufer erreichte noch den Schröckenbach und verlegte dort eine Zufahrts- brücke zu einem Wohnhaus	Die Lawine bricht an einem unverbauten Westhang ab.
36	24. 2. gegen Abend zwi- schen 18-19 ⁰⁰	Radkopflawine, Bietl- tal, Silvretta Gem. Galtür	T	7	Trockene Schnee- brettlawine (Staublawine)	Überlastung durch star- ken Schnee- fall, ungun- stigen Schnee- deckenaufbau und Störung durch die Schifahrer	Dr. Gert Paul Ol- denburg, 63 J., und seine Gattin Paula Friederike, 55 J., beide Ham- burg Dr. Kurt Hanf- Dressler 67 J., und seine Gattin Dr. Ruth Liselotte Hanf-Wendel, 52 J., Bergen, BRD 4b/4/4+	Umfangreiche Nachsuche durch 12 Mann Bergrettung aus Galtür, Schullehrer, Soldaten und Such- hundeführer mit Hunden Hütte auf und fuhren am späten Nachmittag durch das Bietl tal ab. Die Nachsuche dauerte bis 2 Uhr früh.	Trotz Warnung stiegen die 4 deutschen Tou- risten vom Silvretta- hotel zur Wiesbadener Hütte auf und fuhren am späten Nachmittag durch das Bietl tal ab. Die Nachsuche dauerte bis 2 Uhr früh.
38	25. / 26. 2. 845	Lawinenabgang von den Nordhängen des Wurzner-Kampfs Gem. Spital/Pyhrn	O	1	unbekannt	unbekannt	keine	an einer Hütte des Bergrettungs- dienstes und an einer privaten Hütte entstand Sachschaden in ge- ringem Ausmaß.	
38	26. 2. 845	Nefleg-Alplawine Gem. Schröcken	V	9	Schneebrett- lawine	unbekannt	keine	Verlegung der Bregenzerwald- Bundesstraße Nr. 200 im Bereich der Höflekurve auf eine Länge von 80 m bis 6 m Höhe	Die Lawine war bis zu diesem Abgang im La- wien-Kataster nicht verzeichnet.
39	26. 2. 1230	Alpe-Treulawine Gem. Schröcken	V	10	Trockene Locker- schneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Die Lawine durchfuhr die Bregen- zer Ache und verschüttete die 40m höher vorbeführende Bregenzer- wald-Bundesstr. Nr. 200 auf 30 m Länge bis 2 m hoch. Bedeutender Waldschaden.	Bisher kein Lawinen- abgang an dieser Stelle.

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
40	26.2.1345	Wannkopflawine Nr. 4 (VI/16-2208) Gem. Warth	V 11	Trockene Lokkerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Die Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 wurde von der sich teilenden Lawine auf 200 m und 90 m Länge bis zu 1,50 m Höhe verschüttet. An der Talstation Stefis Alpe und dem Gasthaus Lechtalblick entstanden geringe Schäden durch Luftdruckeinwirkung und Verschüttung eines Bürorau- mes mit Schnee. Starker Schaden am Jungwuchs	F, K, S
41	26.2.1415	Lawinenabgang in den Ehrenbachgraben Gem. Kitzbühel	T 8	Trockene Schneebrettlawine	Auslösung durch Schifahrer	Marianne Bedacht, 26 J., Hausfrau, München, Urlaub-berin 1b/1/1 + und weitere 2 Personen 2b 3b/1/1+	Gendarmeriebeamte, Bergret-tungs-männer, Schi-lehrer, frei-wil-lige Helfer und Hunde beteiligten sich an der Rettungsaktion	M. Bedacht befuhr mit ihrem Gatten und ei-nem Freund trotz War-nung den Steilhang v. der Ehrenbachhöhe in den linken Ehrenbach-graben (Hochbrunngräben) zwischen dem Ho-tel Ehrenbachhöhe und Hochbrunn. Dabei trat sie die Lawine in ca. 1.600 m Höhe ab, wurde mitgerissen u. verschüttet, während ihr Gatte und der Begleiter außerhalb der Lawinengbahn blieben u. sofort Hilfe holten. Um 16.15 wurde die Verschüttete mittels Sonde aufgefunden u. Wiederbelebung ver-suche ohne Erfolg durchgeführt.
42	26.2.1600	Lange Lärn Lärchenwaldweg Gem. Ehrwald	T 9	Trockene Schneebrettlawine	starker Neuschneezuwachs und möglicher Wächtenab-bruch	Anna Maria Mole, 36 J., Sekretärin, Tilburg, NL, Johanna Wouters, 36 J., Angestellte, Tilburg, NL, 2b/2/2+ Jean Delgaauf, 36 J., Hausfrau, Rotterdam, NL, 1b/1/1v und ihre Tochter 1b/1 und 5 wei-tere Personen be-teiligt. 9b/4/1v/2+	Umfangreiche Suchaktion	Die Lawine brach vom Zunderkopf ab und ver-schüttete 4 von 9 Ur-laubern, die am Lär-chenwaldweg Ehrwald-Biberwier gingen. Jo-hann Delgaauf konnte sich mit seinen 3 Kin-dern hinter einen Baum retten, wobei nur die 7 jährige Tochter teil-weise verschüttet wur-de. Seine Gattin wurde verschüttet und erlit-ten doppelten Unter-armbruch. Beide wurden von Johann Delgaauf geborgen. Die beiden anderen Ur-lauber wur-den verschüttet und erstickten. 2 deutsche

Urlaubsgäste konnten sich noch selbst in Sicherheit bringen. Der Waldweg war von der Lawnen-Kommission nicht gesperrt worden. Die Lawine bricht jährlich mehrmals ab.

43	26.2. 1906	Sattelalplawine Bärenkopf Gem. Mittelberg	V 12	Trockene Lok- kerschneelawi- ne im unteren Teil überwie- gend in Staub Schwimmeschnee	keine starke Schnee- fälle mit Wind- einwirkung. Unterlage war Schwimmeschnee	Verlegung der Kleinwalsertal - Bundesstraße Nr. 201 zwischen Bödenen und Baad auf 80 m Länge ab, doch hat sie seit 1936 die Bun- desstraße nicht mehr erreicht. Holzsachen 5 fm	Die Lawine bricht meist im Frühjah r, doch hat sie seit 1936 die Bun- desstraße nicht mehr erreicht.
44	26./ 27.2.	Alpenwaldlawine (VI/16-005) Gem. Schrócken	V 13	Trockene Lok- kerschneelawi- ne (Staublawine) Schwimmeschnee	keine starke Schnee- fälle mit Wind- einwirkung. Unterlage war Schwimmeschnee	Zur Zeit des Ab- ganges war die Strecke zwischen Hochkrummbach und Schoppernau gesperrt.	
45	vor dem 27.2.	Lawinenabgang auf die Lechtal-Bun- desstraße Gem. Steeg	T 10	unbekannt	keine unbekannt	Verlegung der Lechtal-Bundes- straße Nr. 198 im Gemeindege- biet von Steeg.	
46	27.2. 530	Geißgrabenlawine vom Hüttenkar, Hinter- glemm Gem. Saalbach	S 6	Lockerschnee- lawine	keine unbekannt	Die Lawine verlegte die Gemein- destraße in Hinterglemm im Be- reich Kolling auf 50 m Länge 3 m hoch und beschädigte 3 geparkte PKW. Straßensperre 3 Stunden.	
47	27.2. 1236	Abgang der Alptal (Alpental) Lawine ins Stockkachtal (Bergwang Nr. 1) Gem. Berwang	T 11	Trockene Schnee- brettlawine, stark stäubend	Klaus Peter Nierindt, 24 J., Hamburg, BRD Heidmarie Boll- tras, 30 J., Ekhold, BRD 2b/2/2+	Die beiden Verun- glückten waren Ur- laubsgäste, die von Stockach nach Biehl- bach zum Mittages- essen gingen. Lawine bricht jährlich ab, hat meist schwierige Räumung zur Folge. Bergrettung und freiw. Helfern ge- stellt wurde. Unterbrechung der Telephonleitung auf 250 m Länge. Waldschaden mit ca. 20 fm.	
48	27.2. 1445	Innere Herizuglawi- ne, Gargellen Nr. 17 Gem. St. Gallenkirch	V 14	Lockerschnee- lawine	keine große Mengen nicht gesetz- ter Neuschnee	Zur Zeit des Abgan- ges war die Gargel- lener Landesstraße wegen Lawinengefahr gesperrt.	
49	27.2.	Lawinenabgang vom Eggerberg Gem. Gries am Brenner	T 12	Trockene Schnee- brettlawine	Werner Krois ver- schüttet und leicht verletzt 1b/1/1v seine	Die 4 Personen be- führten einen als la- wensicher gelten- den Hang sicherheits-	

50	27. 2.	Abgang der Lacken- lahn, Hüttwinktal Gem. Rauris	S 7	unbekannt	unbekannt	keine	50 fm Holz wurden geworfen	Die Lawinenbahn wurde im unteren Bereich erheblich verbreitert.	halber in größeren Abständen, W, Kreis stürzte und im selben Augenblick kam die Lawine, die ihn vollkommen und seine Begleiter teilweise verschüttete, nach 15 Minuten war der leicht Verletzte geborgen und wurde in die Innsbrucker Klinik gebracht.	
51	27. 2.	Lawinenabgang auf die Rifflalstraße Karwendel, Gem. Eben am Achensee	T 13	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Rifflal-Landesstraße nördl. von Hinterriffl auf eine Länge von 10 m 2 m hoch.			
52	27. 2. 23. 06.	Lawinenabgang beim Schranbacher Hüttwinktal Gem. Rauris	S 8	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	Sturm	keine	Beim Althaus Schranbacher wurde der Karmin und das Dach beschädigt u. die Brücke zum Heuboden zerstört.	Die Lawine bricht nördl. des Leitkopfes ab, verursacht meist nur Flurschäden.		
53	28. 2. 16	Lawinenabgang bei der Weißen Wand Vilsener Alpe, Außerfern, Gem. Vils	T 14	Trockene Schneebrettlawine	Selbstauslösung	Rudolf Oberdöller, 23 J., Mechaniker, Vils	wegen Lawinengefahr abgebrochen werden. Große Suchaktion am 6. u. 7. März der Bergrettung und Bergwacht aus Vils u. Pfronten	Seine beiden Begleiter führen seitlich aus der Lawine und suchen kurz den Lawinenkegel ab und verständigten dann die Bergrettung. Der		2 S
54	Ende Feber	Lawinenabgang im Weißenbachtal Gem. Jenbach	T 15	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	2 weitere Almhöhlen schwer beschädigt, 2 Ställe zerstört.	Zerstörung der Weißenbachtal, geringerer Waldschaden, Geländeverwüstung im Vorraß Köhler. Alm trotz Spaltkeiles beschädigt.	Tote wurde erst am 7. 3. zur Mittagszeit in 1 m Tiefe gefunden.	
55	Ende Feber	Gerachlawine Gem. Andelsbuch	V 15	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine	Waldschaden 300 fm Starkholz, leichte Beschädigung einer Güterwegbrücke, auf der Baustelle Leu-	Die Lawine brach am Brendler Lug ab und fuhr im Leugerbach		
56	Ende Feber	Leuganglawine Gem. Au	V 16	Trockene Lok- kerschneelawine (Staublawine)	unbekannt	keine				

57	Ende Feber	Spierlinglawine Nordhang des Mellenstockes Gem. Bizau	V 17	Trockene Lok- kerschneelawi- ne (Staublawine)	unbekannt	keine	gerbach der Gebietsbauleitung Bregenzerwald wurde Gerüst und Bauholz zerstört. Geringer Schaden an Starkholz, starker Jungwuchschaden, Ver- legung der Schnebächerstraße zwischen dem Berggut Luegg u. der Vorsäß Löffelau an 3 Stellen auf insgesamt 150 m bis zu einer Höhe von 3 m. Zerstörung der Valorswegholz- brücke, Waldschaden	bis 100 m oberhalb der Schilfberg- station ab, das Ba- rackenlager der WLV wurde nicht beschädigt. Die Lawine brach aus 2 Einzugsge- bieten zwischen Vorsäß Mellenstock und Alpe Äblisboden ab und teilte sich schließlich in 3 Arme.
58	Ende Feber	Ilgenwaldobel- lawine Gem. Dornbirn	V 18	Trockene Lok- kerschneelawi- ne (Staublawine)	unbekannt	keine	1 Heustadel zerstört, 50 fm Holz geworfen.	Lawine ging 100 m taleinwärts der Ge- rachalplawine ab.
59	Ende Feber	Lawinenabgang südlich der Ge- rachalpe Gem. Andelsbuch	V 19	Trockene Lok- kerschneelawi- ne (Staublawine)	unbekannt	keine		
60	2. 3. vorm.	Lawinenabgang bei Marail, Kühtal Gem. Stüz	T 16	Trockene Schnee- brettlawine	Beim Auf- stieg selbst abgetreten	Ursula Häseker, 33 J., Hannover BRD 1b/1/1+ Wenzel Burkl, 68 J., BRD 1b/1/1v und 9b 11b/2/1v/1+	Angehörige der Schischule Küh- tai halfen bei der Rettungsaktion.	Der deutsche Berg- führer Berteile unter- nahm mit einer 10 köpfigen deutschen Alpenvereinsgruppe von Marail aus eine Schitour zur Oberiß- Alpe dabei traten sie oberhalb der Nede- tal-Landesstraße das Schneebrett ab, Obwohl die Verschütteten innerhalb kurzer Zeit von ihren Kamera- den und Angehörigen der Schischule Küh- tai befreit wurden, war Häseker bereits tot.
61	2. 3. 1315	Lawinenabgang von der Hohen Mut, Ober- gurgl Gem. Sölden	T 17	Trockene Schnee- brettlawine	vom Verun- glückten selbst ausgelöst	Uwe Schweinsberg 23 J., Student, Leiligestern, BRD 1b/1/1+	An der Nachsuche beteiligten sich U. Schweinsberg wollte von d. Hohen Mut über Gendarmriebeamte, 3 Suchhunde- führer mit Hunden, Schilehrer u. den Muteattel in das 1. Hubschrauber des Flugrettungs- dienstes.	die Lawine ab. Er wurde nach mehrstün- diger Suche in 4 m Tiefe mittels Sondie- rung tot gefunden.
62	2. 3. 1615	Alpenlandlawine 2. Abgang VI/16-005 Gem. Schröcken	V 20	Trockene Lok- kerschneelawi- ne (Staublawine)	unbekannt	Der Autolenker K. J. Mack und seine 3 Mitfahrer erlitten einen Schock, bzw. wurde 1 Person auch und auf die darunterliegende Stra- ße	Dies war der 2. Ab- gang der Lawine in diesem Winter; meist geht die Lawine nur einmal ab. Da zur	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todeopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
63		Lawinenabgang vom Arbskögerl Gem. Hainzenberg	T 18	Trockene Schneebrettlawine	Die Lawine drühte von Schiffahrern oberhalb der Piste abgetreten worden sein.	verletzt, alle Urheber aus BRD 4b/3/4v	se geschleudert. Am PKW entstand Totalschaden. Die Bundesstraße wurde auf 30 m Länge bis 2 m hoch verlegt. Die Räumung dauerte 3 Stunden.	Zeit des Lawinenabganges tiefe Temperaturen vorlagen und kein Neuschnee zuwachs eingetreten war, war die Straße freigegeben worden.
						Jakobus Dykehoven, 35 J., Schiftluden NI ₁ , 1b/1/1v	Die Suchmannschaften wurden mit Bundesheerhubschraubern eingeflogen. Die Suchmannschaft bestand aus der Alpininsatzgruppe d. Gendarmerie, Bergrettung, Suchhunden und freier Helfern.	Da die Lawine über 1 K die Piste ging wurde sofort eine umfangreiche Nachsuche gestartet. Dykehoven wurde durch Schistocksondierung von einem Schilläufer gefunden, er war stark unterkühlt und hatte einen Schock erlitten, Abtransport ins Krankenhaus Schruns. 4 Stunden Weileruche nach anderen vermutlichen Opfern, dann ergebnislos eingestellt.
64	9. 3.	Lawinenabgang am NO-Hang der Gamsleiten, Ober- tauern Gem. Untertauern	S 9	unbekannt	Neuschnee	keine	Zerstörung eines Totalisators der FBVA	Durch Schneeverfachtung wurde die Senke hinter der Kuppe südwestl. d. Achenrainhütte auf der Totalisator stand aufgeföhlt, sodaß ein Ausläufer der kleinen Lawine den Totalisator umwarf und diesen zerstörte.
65	11. 3. 15.00	Abgang der Mähberglawine oder Quateme südl. der Ortsdurchfahrt von Bichlbach (Bichlbach Nr. 8) Gem. Bichlbach	T 19	Trockene Lokkerschneelawine (Staublawine)	starker Schneefall	keine	Verlegung der Bichlbacher Ortsdurchfahrt, Landesstraße Nr. 382 auf 200 m Länge bis 1 m hoch. Zerstörung von 4 Heuhütten, leichte Beschädigung eines Geschäftslokales in Bichlbach Nr. 115, an 1 PKW bedeutender Sachschaden und weitere Beschädigung von 2 Heuhütten.	Bricht meist jährlich ab, Ortszufahrt und Gebäude im Gefahrenbereich werden jedoch selten erreicht.
66	12. 3.	Lawinenabgang vom Wurmkogel, Mittelberg. St. Leonhard im Pitztal	T 20	Trockene Lokkerschneelawine (Staublawine)	starke Schneefälle mit nachfolgendem Temperaturanstieg	Karin Stöpel, 27 J., Dolmetsch, Darmstadt, BRD Manfred Steiner, 24 J., Bundesbahnbediensteter,	Einsetz von Gendarmerie, Bergrettung und Lawinehunden. Fehlsondierung am 13. 3. vom Bundesheer durchgeführt.	Die beiden Touristen wurden am Talboden von der Lawine überstraicht. K. Stöpel wurde in den Abendstunden tot geborgen.

67	13. 3. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang von der Mutt (Gem. Silz)	T 21	Trockene Schneebrettlawine	ausgelöst durch Schifahrer	Ingrid Haas, 34 J., Essen BRD 1b/1/1v 2 Personen verschüttet aber nicht verletzt 2b/2 und 6 Schiläufer nicht verschüttet 9b/3/1v	Hubschraubereinsatz, Bergretung Der Schullehrer A. Heppiger unternahm mit 8 Urlaubern aus der BRD eine Schilöste sich oberhalb der Gruppe ein Schneebrett und verschüttete 3 Personen. Diese wurden sofort von ihren Kameraden ausgegraben. I. Haas war verletzt u. wurde mit d. Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen, die beiden anderen Personen waren unverletzt.	3 K	M. Stemer wurde erst am Abend des nächsten Tages in 4 m Tiefe gefunden; Die Suchaktion wurde wegen Lawinengefahr kurzfristig unterbrochen; Stemer wurde von Lawinensuchhunden gefunden.
68	13. 3. 1315	Landwaldlawine oder Dreihüttenlawine) Gem. Schnepfau	V 21	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Bregenzerald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 4,40 auf 20 m Länge und bis 3 m hoch. Straßenunterbrechung 1 1/2 Stunden		Da die Verbauung beschädigt sein soll, bricht die Lawine jetzt mehrmals ab.
69	13. 3. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang vom Ebnerjoch, Wiesing Nr. 2 Gem. Wiesing	T 22	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Die Lawine verlegte die Achensee-Bundesstraße Nr. 181 bei km 7,70 200 m östlich vom Gasthaus Kirchenwirt auf 10 m Länge bis 2 m Höhe halbseitig. Die Verkehrsbehinderung dauerte 1 1/2 Stunden.		
70	13. 3. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang beim nördl. Wetterloch auf d. Katschberg-Bundesstraße Gem. Untertaurn	S 10	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Die Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 wurde bei km 12,35 auf 10 m Länge 2 m hoch verlegt.		Die Unterbrechung der Bundesstraße dauerte von 15 ⁰⁰ - 20 ⁰⁰ Uhr.
71	13. 3. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang beim mittleren Wetterloch auf die Katschberg-Bundesstraße Gem. Untertaurn	S 11	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Die Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 wurde bei km 12,40 auf 10 m Länge 1 - 2 m hoch verlegt		Die Unterbrechung der Bundesstraße dauerte von 15 ⁰⁰ - 20 ⁰⁰ Uhr.
72	13. 3. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang beim südlichen Wetterloch auf die Katschberg-Bundesstraße Gem. Untertaurn	S 12	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Die Katschberg-Bundesstraße Nr. 99 wurde bei km 12,80 auf 5 m Länge 3 m hoch verlegt.		Die Unterbrechung der Bundesstraße dauerte von 15 ⁰⁰ - 20 ⁰⁰ Uhr.

32 lfd. Nr. Datum u. Zeit Lawinnenname Ort Bundesland Vermutliche Art der Lawine Vermutliche Ursache Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung Anmerkungen F, K, S

75	13.3. 15 ⁰⁰ 16 ³⁰	3 Abgänge der Hechenberglawine südl. des Achenseeetunnels auf der Bundesstraße, Achenal Nr. 2 Gem. Achenal	T 23-25	unbekannt	unbekannt	3. Abgang: Wolfgang Ehrenberger, 20 J., und PKW-Lenker, und Josef Ehrenberger 49 J., Autositzer, beide wohnhaft in Bad Heilbrunn, BRD 2b/2v	1. Abgang 15 ⁰⁰ : Verlegung der Achensee-Bundesstraße Nr. 181 bei km 16,70 auf 5 m Länge bis 3 m Höhe. 2. Abgang: nach Freimachung d. Straße neuerlicher Abgang, der die Fahrbahn halbseitig verschüttete 3. Abgang 16 ³⁰ : während der Räumungsarbeiten verschüttete die Lawine neuerdings die Achensee-Bundesstraße Nr. 181 zwischen km 16,5 und 16,7 auf 200 m Länge bis 3 m Höhe. Dabei wurde der erste PKW der südl. der Lawine gestoppten Fahrzeugkolonne noch von der Lawine erfaßt, auf die linke Straßengrenzungsmauer geschleudert. Durch den Anprall wurden beide Insassen verletzt und der PKW schwer beschädigt. Die Räumungsarbeiten dauerten bis 19.45	Die beiden Fahrzeuginsassen erlitten Schnittwunden und Herr Josef Ehrenberger einen Schock, nach ärztl. Betreuung konnten sie die Weiterreise mit dem beschädigten PKW antreten.
76	13.3. 15 ²⁰	Mottatobellawine Nr. 33 Gem. Gaschurn	V 22	Lockerschneelawine	steiler Südhang starke Sonneneinstrahlung	4 Schiffröhler vom Ausläufer der Lawine erfaßt, jedoch nicht mehr verschüttet 4b	Verschüttung des östl. oberen Bereiches der Abfahrtspiste d. Gostachleppflittes, leichter Waldschaden	Die 4 Schiffröhler befanden sich östl. der Bergstation auf der Abfahrt als die Lawine abbrach; sie konnten gerade noch aus der Gefahrenzone ausfahren.
77	13.3. 16 ⁰⁰	Lawinenabgang beim Südhang des Hundskogelplittes, Obertauern Gem. Untertauern	S 13	Tockene Schneebrettlawine	selbst abgetreten	Hilde Holly, 60 J., Geschäftsfrau, Wien 1b/1/1v Josef Reisinger, 65 J. im Einsatz. Der Lawinenkegel Geschäftsmann, Wien verlegte die Abfahrtspiste und die 1b/1/1v Auffahrtsrasse Robert Tkauer, 71 J., Pensionist, Wien 1b/1/1v 3b/3/3v	3 Gendarmariebeamte und Lawinenhund, 10 Bergrettungsleute und 10 Schullehrer waren im Einsatz. Der Lawinenkegel verlegte die Abfahrtspiste und die Auffahrtsrasse	Belakuter Lawinengefahr führten die 3 Schiffröhler die normale Abfahrt vom Hundskogelplitt ab und wurden dabei von der Lawine verschüttet. Reisinger u. Tkauer, die nur leicht verletzt, bzw. geschockt selbst befreiten. Holly wurde aus 1/2 m Tiefe geborgen und war schwer verletzt.

80	13. 3.	2 Lawinenabgänge auf die Ennstal-Bundesstraße Gem. Hiefiau	St 1-2	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Ennstal-Bundesstraße Nr. 112 zwischen Gstatterboden und Hiefiau auf jeweils 8 m Länge und 1, 0 bis 1, 5 m Höhe. Kurze Verkehrsunterbrechung
		2 Lawinenabgänge auf die Hengstpaß-Landesstraße Gem. Lausa	O 2	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle am 11. u. 12. bis zu 1 m Höhe auf Laubunterlage, anschließend Föhn-einbruch	keine	Verlegung der Hengstpaß-Landesstraße Nr. 550 bei km 20, 00 auf 20 m Länge bis 1 m hoch.
81	13. 3.	Abgang der Wimmersberglawine Langwies Gem. Ebensee	O 3	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Salzkammergut-Bundesstraße Nr. 148 zwischen Ebensee und Langwies im Bereich Wimmersberg bei km 42, 63 auf 20 m Länge bis 2 m hoch. Die Straßensperre dauerte 1 Stunde. Nach der Räumung ging eine Nachlawine wieder bis zur Straße, verlegte diese jedoch nur geringfügig.
85	13. u. 14. 3.	Abgang der 4 Lerberglawinen Gem. St. Ulrich am Pillersee	T 26-29	Nasse Schneebrettlawinen	Temperaturanstieg	keine	Kurze Unterbrechung der Pillersee-Landesstraße auf insgesamt 50 m Länge.
90	13. u. 14. 3.	Abgang der 5 Schafberglawinen Gem. St. Ulrich am Pillersee	T 30-34	Nasse Schneebrettlawinen	Temperaturanstieg	keine	Kurze Unterbrechung der Pillersee-Landesstraße auf insgesamt 70 m Länge.
93	13. u. 14. 3.	Abgang der 3 Reichersberg Lawinen bei Ören Gem. Waidring	T 35-37	Nasse Schneebrettlawinen	Temperaturanstieg	keine	Kurze Unterbrechung der Pillersee-Landesstraße auf insgesamt 30 m Länge
94	vor 14. 3.	Lawinenabgang auf die Zauchenseestraße, Gem. Altenmarkt im Pongau	S 14	unbekannt	unbekannt	keine	Zerstörung eines Wildfütterungsstadsels, 30 fm Waldschaden, Straßenverlegung auf 10 m Länge
95	14. 3. 12 ⁰⁰	Lawinenabgang im Langbathal Gem. Ebensee	O 4	unbekannt	Temperaturanstieg	keine	Die Gemeindestraße in das Langbathal wurde auf 13 m Länge bis 3 m hoch verschüttet
96	14. 3. 15 ¹⁵	Alpertschallplawine Gem. Schoppertnau	V 23	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Ing. F. Göstl, 40 J., Die Bregenzeralp-Bundesstraße Nr. 200 wurde zwischen der 1. und 11. jähr. Tochterwur-2. Hangbrücke auf 100 m Länge aus nächster Nähe und verschüttet und ebenso der in Richtung Hopfreben fahrende PKW schüttet und leicht verletzt V 62.250, an dem Totalschaden entstand 2b/2/2v
							Zwei Jagdaufseher beobachteten das Unglück aus nächster Nähe und konnten die beiden Verunglückten nach 45 bzw. 50 Min. retten. Beide waren leicht verletzt u. geschockt.

F. K. S

Anmerkungen

Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung

Beteiligte
Verschüttete
Verletzte
Todesopfer

Vermutliche
Ursache

Vermutliche Art
der Lawine

Bundes-
land

Lawinenname
Ort

Datum
u.
Zeit

lfd.
Nr.

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
97	14.3.1715	Ziegerbachlawine Gem. Reuthe	V 24	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße in der Klause (km 32) auf 25 m Länge und bis 2,5 m Höhe.	
98		Lawinenabgang auf die Hengstpaß-Landesstraße Gem. Laussa	O 5	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle am 11. und 12. bis zu 1 m Höhe auf Laubunterlage, anschließend Föhneinbruch	keine	Verlegung der Hengstpaß-Landesstraße Nr. 550 bei km 22,50 auf 10 m Länge bis 1,5 m hoch	
99	14.3.1400	Lawinenabgang auf die Hengstpaß-Landesstraße Gem. Laussa	O 6	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle am 11. u. 12. bis zu 1 m Höhe auf Laubunterlage, anschließend Föhneinbruch	keine	Verlegung der Hengstpaß-Landesstraße Nr. 550 bei km 17,49 auf 10 m Länge 1,5 m hoch	
100	15.3.1400	Landwaidlawine oder Dreihüttenlawine, VI/16-2305 Gem. Schnepfau	V 25	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Neuerliche Verlegung der Bregenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 bei km 41,40 auf 30 m Länge u. bis 4 m Höhe. Die Straße war 1 Stunde unterbrochen	Da die Verbauung beschädigt sein soll, bricht die Lawine jetzt mehrmals jährlich ab.
101	15.3.1500	Lawinenabgang auf die Postalmstraße Thorbach-Weißenbach Gem. Strobl	S 15	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Postalmstraße 400 m oberhalb der Mühaueralmkreuzung auf 5 m Länge bis 2 m hoch. 2 PKW wurden bei der Rückfahrt abgeschnitten, erst nach mehrstündiger Rückumkehr konnte die Weiterfahrt angetreten werden.	
102	15.3.	Abgang der Schneelawine auf die Hengstpaß-Landesstraße Gem. Laussa	O 7	Nasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle am 11. u. 12. bis zu 1 m Höhe auf Laubunterlage, anschließend Föhneinbruch	keine	Verlegung der Hengstpaß-Landesstraße Nr. 550 bei km 18,60 auf 15 m Länge bis 3 m hoch.	
103	15.3.	Lawinenabgang vom Wurzenkamp auf die Schließflutrase II Gem. Spital am Pyhrn	O 8	Trockene Lockerschneelawine	Gleitschicht unter Neuschnee	2b/2 jedoch unverletzt und 2 weitere Personen beteiligt 2b 4b/2	Eine 4 köpfige Familie wurde während der Bergfahrt auf der Schließflutrase II im oberen Bereich, von der vom Wurzenkamp abgehenden Lawine überrascht. Das erste Paar (Vater und Tochter) wurde von der Lawine 30 m mitgerissen und teilweise	2 K

verschüttet. Die nachfolgende Gattin und die zweite Tochter verließen sofort die Liftepur und gruben die beiden teilweise Verschütteten aus, die unverletzt waren. Die Lawine ging trotz einer tags zuvor durchgeführten Abprengung ab.

104	16. 3. 1900	Bühlecklawine Brandnertal Gem. Bürserberg	V 26	Nasse Schneebrettlawine	unbekannt	keine	Verlegung der Landesstraße Nr. 82 bei km 6,6 auf 22 m Länge 2-3 m hoch. Unterbrechung des Fahrzeugverkehrs für 2 Stunden.	1 S
105	17. 3. 1940	Lawinenabgang vom Zischkeles NO Hang Melach-Lüsenetal, Fraktion Praxmar St. Sigmund Nr. 20 Gem. St. Sigmund	T 38	Nasse Schneebrettlawine	ausgelöst durch die Schifahrer, begünstigt durch starke Erwärmung	Susanne Wegner, 23 J., Studentin, Berlin, BRD 1b/1/+ Detlef Schmid, 25 J. Student, Fürstentfeldbruck, BRD 1b/1/1v und 5b 7b/2/1v/1+	Umfangreiche Suchaktion, Einflug eines Rettungsgarzes. Der Bergführer u. Schilehrer S. Schöpf überquerte mit 7 Schülern den Zischkeles NO Hang. 3 Personen hatten bereits den Hang überquert, als durch einen Sturz, der Schülerin Wegener die Lawine ausgelöst wurde, die diese und D. Schmid mitriff. Schmid konnte sich selbst befreien. Wegener wurde nach 20 Minuten geborgen, verschied aber während des Abtransportes.	1 S
106	19. 3. ca. 1900	Lawinenabgang auf die Mariazeilerbahnstrecke bei Gössing Gem. Puchenstuben	N 2	Nasse Lockerschneelawine (Grundlawine)	Föhn	keine	Die Gleise der Mariazeilerbahn wurden bei km 63,90 d. ist zwischen Gössing und d. Fuirkogeltunnel auf 15 m Länge bis 3 m hoch verschüttet. Das Triebfahrzeug und die vordere Achse des 1. Wagens entgleisten, dadurch Beschädigung des Oberbaues und geringe Beschädigungen an den Garnituren. Verkehrsunterbrechung bis 16 ⁰⁰ .	Leichte Lawinenverbauung durch die ÖBB ist vorhanden, jedoch in diesem Ausmaß ist die Lawine noch nie abgegangen.
107	19. 3. 1920	Lawinenabgang vom Feuersengkopf Gem. Werfen	S 16	unbekannt	unbekannt	keine	Verschüttung der Salzachtal-Bundesstraße Nr. 159 auf 7 m Länge und bis 2 m hoch. Die Straße war 2 Stunden gesperrt.	
108	19. 3. 1920	Lawinenabgang auf die Schwendter Landesstraße bei der Teufelskapelle Gaisteigertal Gem. Kirchdorf i. T.	T 39	Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Schwandter Landesstraße II. Ord. Nr. 201 80 m nordwestl. der Teufelskapelle auf 15 m Länge bis 3 m Höhe. Die Räumungsarbeiten dauerten 1 Stunde. Holzschaden 5 fm.	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschlüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
109	19.3. 15 ⁰⁰	Spitalalplawine bei Baad im Derental Gem. Mittelberg	V 27	Nasse Schneebrettlawine	starke Tageserwärmung	Ingrid Jörg, 14 J., Großbieberau, BRD 1b/1/1v Ludwig Bornheimer, 16 J., Gau-Bickelheim, BRD 1b/1/1v Ferdinand Feld, Langlohnsheim, BRD 1b/1/1v insgesamt 32 Personen beteiligt 32b/3/3v	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	F, K, S Teilnehmer einer 32 köpfigen Schulgruppe, der Kurzschule Baad d. Gesellschaft f. europäische Erziehung, die sich unter Leitung d. Bergführers Zehetleimer u. 2 weiterer Lehrkräfte auf der Abfahrt von der Güntle Spitze befanden. Die 3 Verunglückten kamen zu Sturz und wurden von der kleinen Lawine mitgerissen, verschüttet und leicht verletzt. Sie wurden von ihren Kameraden geborgen und abtransportiert. Zur Zeit des Abganges herrschte besonders am S-Hang Lawinegefahr.
110	19. 3. abends	Lawinenabgang auf die Straßenkehre unter Cellonosthang auf die Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 26, 615 (H II 7/6), Gem. Kötschach-Mauthen	K 16	Nasse Schneebrettlawine	Erwärmung	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundes- Die Lawine bricht fast straße Nr. 110 bei km 26, 615 auf 10 km Länge 4 m hoch. Die Straße blieb bis zum 21. 3 gesperrt	aljährlich ab.
111	19. 3.	Abgang der Übeltal-lawine vom Hinterjoch auf die Plockenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 21, 80 (H II 7/4) Gem. Kötschach-Mauthen	K 17	Nasse Schneebrettlawine	Erwärmung	keine	Verlegung der Plockenpaß-Bundes- Die Lawine bricht nur straße Nr. 110 bei km 21, 80 auf 6 m Länge 2 m hoch. Die Straße blieb bis zum 21. 3. gesperrt.	in schnee-reichen Win-tern ab.
112	20. 3. 11 ²⁰	Lawinenabgang im Gebiet des Gamsahag Gem. Jochberg	T 40	Trockene Schneebrettlawine	Durch die Schifahrer ausgelöst u. durch Föhn begünstigt	Kurt Stefl, 32 J., Angestellter, Nierendorf 1b/1/1+ 1 Begleiter 1 weiterer Tourist war beteiligt 1b 3b/2/1+	Die Suchmannschaft bestand aus 2 Begleitern eine Schitour ins Gebiet des Gamsahag, dabei traten sie im aufgelockerten Suchhunden, Huberschraubensatz	K. Stefl unternahm mit 1 S Begleitern eine Schitour ins Gebiet des Gamsahag, dabei traten sie im aufgelockerten Suchhunden, Huberschraubensatz

114	21 11 ³	Laubgehrenlawine Riezlern Gem. Mittelberg	V 28	Nasse Schneebrettlawine	Hohe Tageserwärmung u. ausgeprägte Schwimmschneeschichte	Peter Mütze, 23 J., Koch, Wupperthal, BRD, Urlauber Albert Ness, 30 J., Krumbach/Schwaben, BRD, Urlauber Peter Schneider, 20 J., Matergehilfe, Riezlern, Gerhard Ahamer, 22 J., Elektriker, Riezlern, Ulrich Leitgeb, 20 J., Elektriker, Riezlern 5b/5	An der Rettungsaktion beteiligten sich ca. 120 Bergrettungsdiensmänner, Freiwillige, 5 Gendarmeriebeamte und 11 Lawinensuchhunde.	Die Lawine ging auf die Piste der Kanzelwandbahn nieder und verschüttete dort die 5 Schläufer, die innerhalb einer Stunde alle unverletzt geborgen werden konnten. P. Mütze wurde als erster von der Lawine erfaßt, konnte sich selbst befreien und meldete bei der Talstation der Kanzelwandbahn das Lawineneingunglück. A. Ness und Leitgeb konnten sich selbst befreien. Ahamer und Schneider wurden bei der Grobsonderung in 60 cm bzw. 1, 80 m Tiefe gefunden. Die Lawine bricht meist im Frühjahr ab, erreicht jedoch die Piste kaum. Zum Zeitpunkt d. Abganges war die Piste nicht gesperrt.	Die Ranaler Landesstraße Nr. 323 wurde inVolderau von einer Lawine auf 15 m Länge verlegt. Die Räumungsarbeiten dauerten eine Stunde.
		Lawinenabgang vom Nordhang des Breitegg Gem. Wildschönau		Trockene Schneebrettlawine	Auslösung durch Schifahrer, begünstigt durch Warmwettereinbruch	Ing. Kormelius Stadler, 27 J., Oberau 1b/1/1+ und ein weiterer Beteiligter 1b 2b/1/1+	Einflug von Bergrettungsleitern und eines Arztes.	K. Stadler und ein Begleiter unternahmen eine Schitour, wobei Stadler vom Schneebrett, das vom Grat abbrach, verschüttet wurde. Sein Kamerad, der von dem kleinen Schneebrett nicht erfaßt wurde, konnte den Verschütteten sofort finden, seinen Kopf freilegen und Hilfe holen. Der eingeflogene Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen, der sofort eingetreten sein mußte.	tungsmannschaft behinderte. Die Leiche lag in 2, 5 m Tiefe und wurde mit einem Bundesheerhubschrauber abtransportiert.
		Lawinenabgang auf die Ranaler Landesstraße Gem. Neustift im Stubaital		Nasse Lokkerschneelawine	unbekannt				

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinename Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschnittene Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
117	vor 24. 3.	2 Lawinenabgänge auf die Ennstal-Bundesstraße Gem. Weyer Land	O 9-10	Nasse Lockerschneelawinen	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Ennstal-Bundesstraße Nr. 112 gegenüber dem Bahnhof Schönau ungefähr bei km 76, 4 auf jeweils 6 m Länge 1, 5 bzw. 2 m hoch.	Grenze zwischen Lawine und Schneerutsch
118	27. 3. 1130	Lawinenabgang auf den Graf Meran Steig-Hochschwab Gem. Turnau	St 3	Schneebrett	beim Anstieg ausgelöst	Ferdinand Neussl, 43 J., Angestellter, Bruck a. d. Mur 1b/1/1+	Nachsuche und Abtransport des Toten durch Bergrettungskameraden. Da in der Nähe eine 2. große Lawine abgegangen war, wurde zuerst in dieser gesucht und erst am Rückweg d. Lawinenkegel mit dem Verunglückten entdeckt.	Neussl, Lawinenhundeführer d. OBRD war mit 2 anderen Suchhundeführern auf dem Weg zum Schiellhaus. Die 3 Hundeführer gingen in großen Abständen. N. traf im Schiellhaus nicht ein. Sein Lawinenhund kam zur Voisthalerhütte zurück und lief mit der aufbrechenden Gruppe mit. Durch den Hund beunruhigt, wurde nach den 3 Hundeführern Ausschau gehalten, da man annahm, daß sie sich im Nebel und Sturm vergangen hatten. Erst am Schiellhaus wurde durch das Fehlen Neussls ein Lawinenunglück angenommen und der ganze Weg genau abgesehen. Die Leiche wurde in 1 1/2 m Tiefe in einem kaum mehr sichtbaren Kegel gefunden.
119	3. 4.	Lawinenabgang vom Mitteregg, rechts-wirrig des Taurach baches Gem. Tweng	S 17	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	5 fm Holzschaden, Kulturachaden	Die Lawine bricht ca. 200 m südl. der Brettlahn auf der anderen Talseite ab. Die heruntergelegene, links-wirrig des Taurachbaches verlaufende Katschbergbundesstraße wurde nicht mehr erreicht.
120	3. 4.	Alptobellawine Gargellen Gem. St. Gallenkirch	V 29	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt	3 Personen mitgerissene Ding Rudolf Jäger, 43 J., Architekt, Schruns 1b/1/1+ Josef Zani, 43 J., Kraftfahrer, Bartholomäberg 1b/1/1v Heinz Malnz, 42 J., Kaufmann, Wägburg, BRD	Umfangreiche Suchaktion, Einsatz eines Hubschraubers, Suchmannschaft mit 2 Lawinenhunden. Zani wurde unter ärztl. Betreuung schwerverletzt ins Krankenhaus Bludenz geflogen.	Der Bergführer Zani unternahm m. 3 Freunden eine Schitour, wobei die 3 hinter ihm gehenden Personen verunglückten. Malnz wurde von Zani in kurzer Zeit unverletzt geborgen. Zani und Jäger konnten erst von der Suchmannschaft gefunden werden. Jäger

121	5. 4. 16 ^{0b}	Lawinenabgang vom Nordwesthang der Reitherspitze(See-feld Nr.2) Gem. Seefeld	T 43	Nasse Schneebrettlawine	vom Opfer selbst losgetreten	1b/1 Zint, 41 J., Bergführer 1b 4b/3/1v/1+	konnte trotz sofortigen Wiederbelebungsversuchen nicht mehr gerettet werden.
122	8. 4. 945	Lawinenabgang unterhalb des Schattberg Westgipfels Gem. Saalbach	S 18	Nasse Schneebrettlawine	durch Schifahrer ausgetrieben	keine	P. Mühberger, der gewart worden war, unternahm eine Tour vom Seefelder Jochl über Seefelder Spitze zur Reitherspitze. In das Schneebrett aus. Der Abgang der Lawine wurde von Touristen beobachtet, die sofort die Gendarmerie verständigten. Nachsuche durch Bergrettung mit 3 Wiener Schifahrer Lawinenhunden und Hubschrauber-einsatz lösten das Schneebrett aus, wurden aber nicht mitgerissen. Das Schneebrett war am Anbruch 30 m, im Kegel 80 m breit und bis 4 m tief, es kam neben der Talstation zum Stillstand.
123	8. 4.	Lawinenabgang im Obersulzbachtal, Gem. Neukirchen am Großvenediger	S 19	unbekannt	unbekannt	keine	Der Obersulzbachweg wurde auf 100 m Länge verschüttet, dabei wurden 10 PKW im Tal abgeschnitten.
124	9. 4. 1035	Lawinenabgang vom Gressgrat in das Steißbachtal Gem. St. Anton am Arlberg	T 44	Nasse Schneebrettlawine	Auslösung durch Schifahrer	Claudia Meinhardt, 15 J., Schülerin, Nürnberg, BRD 1b/1/1v und ihr Vater Heinrich Meinhardt und ihr Bruder Wolfgang 2b 3b/1/1v	H. Meinhardt fuhr von der Valluga über das Schneebrett mit Suchhunden, einem Arzt, Schi-Mattinjoch ins Steißbachtal ab. Dort löste sich ausserhalb der Markierung das Schneebrett, das seine Tochter mitriss. Nach 1 Stunde und 35 Minuten Verschüttung wurde sie von einem Lawinenhund nach 10 Minuten Suche in 1 m Tiefe aufgespürt. Sie hatte einen Schock erlitten, schwere Prellungen und war stark unterkühlt.
125	9. 4. 11 ^{0b}	Lawinenabgang im Jantal bei der Wassersperre Gem. Galtür	T 45	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg	Jaqes Slove, 22 J., Paris Catarine Lecoque, 20 J., Le Havre Paule Carles, 49 J., Paris Marline Carles, 18 J., Paris 4b/4/4+	Die 6 köpfige französische Schifahrergruppe, die am 1. April 1980 im Jantal bei der Wassersperre im Bereich der Scheibenaube bei der Rast von einer Lawine

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
40						<p>b v +</p>		<p>F, K, S</p>
						<p>Claude Garcia, 24 J., Florence Slove, 23 J., Paris 2b/2/2v und der Reiseleiter unverletzt und nicht verschüttet 1b 7b/5/2v/4+</p>	<p>überrascht. Kurz zuvor war eine mächtige Lawine vor ihnen und ne- ben ihnen abegan- gen. Das Unglück wurde von anderen Touristen sofort der Gendarmerie gemeldet. Die To- ten wurden in 5-6 m Tiefe gefunden.</p>	
126	9. 4. vorrm.	Lawinenabgang von der Hohen Munde Gem. Teifs	T 46	Nasse Schneebrettlawine	Selbstaussung	<p>Rudolf Estmeister, 25 J., Fotograf, Teifs 1b/1/1v</p>	<p>Bergung durch Bergrettungsmann-Estmeister konnte schaft und Einlieferung ins Krankenhaus nach Innsbruck</p>	<p>1 F bewegungen an der Oberfläche der Lawine halten, sodaß er nur teilweise verschüttet wurde. Obwohl er 400 Höhenmeter weit mitgerissen wurde, erlitt er nur mehrere Rippen-, Armbrüche und einen Oberschenkelbruch.</p>
127	9. 4. ca. 1445	Lawinenabgang in der Wehrinne der Limbergspitze Trofoboden Gem. Kaprun	S 20	Nasse Lockerschneelawine	Erwärmung	<p>Eva Christine Wutt, 27 J., Mittelschulprofessorin, Horn 1b/1/1+ Heinz Wastian, 32 J. Angestellter, Wien, beide Urlauber 1b/1/1+ 2b/2/2+</p>	<p>4 Gendarmeriebeamte, 15 Bergrettungsmänner und Suchhunde waren an der Bergung beteiligt.</p>	<p>Die beiden Verunglückten konnten sich ausserhalb des Besichtigungsbereiches im lawinengefährdeten Gebiet und wurden verschüttet.</p>
128	9. 4.	Lawinenabgang vom Osthang des großen Hengst Gem. Hohentauern	St 4	Nasse Schneebrettlawine	durch die Schifahrer abgetreten, Temperaturen bis 18°C	<p>4 Jugendliche führen mit dem Schneebrett 100 m weit ab, wurden nur teilweise verschüttet und bieben unverletzt 4b/4 insgesamt 14 Personen beteiligt 14b/4</p>	<p>Eine 14 köpfige Jugendgruppe aus Eggenburg war auf Winterurlaub auf der Edelrautehütte. Sie unternahm mit 2 Aufsichtspersonen eine Tour auf den großen Hengst, dabei trafen 4 Jugendliche, die sich zu weit vom Grat entfernten das Schneebrett ab, da sie sich an der Oberfläche halten konnten, bieben sie unverletzt und wurden nur teilweise verschüttet. Lawine bricht meist von selbst einmal jährlich ab.</p>	<p>4 S</p>

130	10. 4. 1045	Lawinenabgang bei der Bergstation des Planseggliftes Gem. Serrfau	T 47	Nasse Lockersneelawine	Warmwettereinbruch	Dr. Edo Eden, 49 J. Dr. Gabriele Eden, 43 J. Urlauber, München, BRD 2b/2/2v	Kurzfristige Rettung und Abtransport der Verunglückten ins Krankenhaus. Große Suchaktion nach vermutlich weiteren Opfern.	1 S 1 F
		Gamskopflawine Zürs, Arlberg Gem. Lech	V 30	Nasse Lockersneelawine	Temperaturanstieg	Gudrun Hammann, 26 J., Krankenschwester, München BRD 1b/1/1+ und 4b 5b/1/1+	Umfangreiche Suchaktion an der sich insgesamt 70 Personen beteiligten, Bergrettung, Schulangestellte, Gendarmerie und Hubschrauber	
		Lawinenabgang vom Festkogel, Verwallhang, Obergurgl Gem. Sölden	T 48	Nasse Schneebrettlawine	ausgelöst durch G. Zander u. H. Boysen	Georg Zander, 29 J. Tourist Peter Fischer, 10 J. Kiel, BRD 2b/2	Die Lawine war östlich des Festkogeliftes abgebrochen und nahm ihren Verlauf über den Verwallhang bis in die Nähe des Hotel Hochfirst. G. Zander und der 10 jährige Fischer wurden vom Ausläufer der Lawine erfaßt und ca. 20 m weit mitgerissen. Zander konnte sich selbst befreien, der Junge wurde von seinem Vater der in der Nähe war, geborgen.	1 S 1 K
		Lawinenabgang auf der Höfener Alm im Bereich Hornbergl-Alpköpl Gem. Höfen	T 49-51	Nasse Schneebrettlawinen	Temperaturanstieg bzw. Auslösung d. ersten Lawine durch d. Schifahrer, die anderen eventuell durch Erschütterung oder Schall	Astrid Kraft, 13 J., Mannheim, BRD 1b/1/1+ Franz Fritsche, 14 J. männer und Touristen, 13 Sucher Peter Sallingier, 12 J. hunde im Einsatz, Hubschrauber- beide BRD 2b/2/2v und 2 weitere Kurs- teilnehmer ver- schüttet aber unver- letzt 2b/2	Die Lawine bricht äußerst selten ab. Sie setzte sich aus drei fast gleichzeitig abbrechenden Schneebrettern zusammen von fast 500 m. Die Ablagerung hatte stellenweise eine Tiefe von 8 m. Die Schütlergruppe bestand einschließ-	6 S 4 F

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
135	10. 4.	Larchtallawine (Finkenbergr Nr. 34) Gem. Finkenbergr	T 52	unbekannt	unbekannt	und 5 weitere Gruppenmitglieder, die Schlehnerin konnte sich mit Schußflucht aus dem Gefahrenbereich retten 6b 11b/5/2v/1+	der Gruppenleiterin, die als Schlehnerin fungierte, aus 11 Personen.	F, K, S
136	10. 4.	Breitlahner Gemeindestraße südl. v. Ginzling Zillertal (Finkenbergr Nr. 10) Gem. Finkenbergr	T 53	unbekannt	unbekannt	keine	Verlegung der Tuxer-Landesstraße I. Ordnung Nr. 6 im Bereich der Galerie durch Rückstau auf 20 m Länge auf einer Fahrbahnhälfte. Verlegung der Gemeindestraße zwischen Ginzling und dem Gasthaus Breitlahner auf 50 m Länge bis 5 m hoch. 150 Personen waren im Gasthaus Breitlahner u. auf der Berlinerhütte abgeschnitten.	Bricht unter der Grünbergspitze ab. Räumung durch Lawinengefahr verzögert; Bricht unter der Schönlahnerspitze ab, selten, aber dann jedoch in großem Ausmaß.
137	11. 4. 1230	Lawinenabgang vom Stöpler, Ochseengarten Gem. Häiming	T 54	Nasse Lockerschneelawine (Grundlawine)	Temperaturanstieg	Erwin Heiß, Fahrer, schwerverletzt Alfred Gruber, Beifahrer, leicht verletzt 2b/2/2v und 2 weitere Arbeiter dem Hubschrauber in die Innenseite verschüttet aber brucker Klinik geflogen. Straßenunverletzt 2b/2 4b/4/2v	Verlegung der Nedertal-Landesstraße Nr. 237, bei km 11, 0 auf 20 m Länge und 2 m Höhe, Total Schaden des Unimog mit Schneefräse. Die beiden Verletzten wurden mit dem Hubschrauber in die Innenseite verschüttet aber brucker Klinik geflogen. Straßenunverletzt 2b/2 4b/4/2v	2 Schneefräsen mit je 2 Mann Besatzung waren auf der Nedertal-Landesstraße bei km 11, 0 mit Schneeräumungsarbeiten beschäftigt, als sie von der Lawine überrascht wurden. Die beiden Verletzten wurden von ihren Kameraden geborgen.
138	11. 4. 1345	Lawinenabgang von der Nordseite des Hochkella Gem. Mühlbach am Hochkömrig	S 21	Schneebrett	unbekannt	keine	Umfangreiche Suchaktion von 15 Alpingendarmen und 10 Bergretterungsmännern u. 2 Suchhunden bis zum Einbruch der Dunkelheit.	Da vermutet wurde, daß in der fast 1.000m breiten Schneebrett ein Schifahrer verschüttet sei, wurde die Suchaktion gestartet; es stellte sich jedoch heraus, daß niemand zu Schaden gekommen war.
139	12. 4. 1050	Trittalplawine Zürs Gem. Lech	V 31	Nasse Schneebrettlawine	2 Schifahrer querten kurz vor Abgang der Lawine 20 m unter-	Peter Eisler, 18 J. Stutgart, BRD 1b/1/1v Peter Hollmann, 34 J., Ing. Böblin-	An der umfangreichen Suchaktion beteiligten sich 100 Personen, bestehend aus Bergretter, Schulschulpersonal, Gendarmerie und Freiwilligen, 2 Hubschrauber waren zu suchen sein. Zur Die Abgangsursache kann in der Langquerung von 2 unbekannt Schifahrern zu suchen sein.	3 S 2 K

140	12. 4. 1105	Gstüttalplawine (Madlochabfahrt Zürs, Arlberg Gem. Lech	V 32	Nasse Schneebrettlawine	ungünstiger Schneedecken- aufb. durch starke und zeitl. frühe Schwimmschnee- bildung	Reinhold Lerch, 45 J., Kaufmann aus Sella, BRD verschüttet und leicht verletzt Schwimmschnee-1b/1/1v und 4 weitere Schifahrer wurden vom Schnee- brett ertötet bis zu 40 m mit- gerissen, sie wurden weder verschüttet noch verletzt. Inge- samt befanden sich 12 Personen im Gefahrenbe- reich 12b/1/1v	gen, BRD 1b/1/1v Hannelore Kahl, 31 J., Nigeria, dürfte die Span- nung überschrit- 1b/1/1v ten und die La- wine ausgelöst worden sein. 1b/1/1v weitere 10 Perso- nen beteiligt 10b 15b/5/4v	halb des Tritt- kopfgrates den Hang, dadurch dürfte die Span- nung überschrit- wene ausgelöst worden sein.	ren im Einsatz, Zeit des Abganges war die Piste sehr belebt, sodaß auch aus den Aussagen der unmittelbar betei- ligten Personen die genaue Anzahl nicht zu erähren war. Der Ausgang dieses La- winenunglückes war äußerst günstig, denn es wurden nur 5 Personen nicht sehr tief verschüttet und es waren genug Schifahrer zur Stelle, die sofort mit der Rettungs- aktion begannen. Die Schneehöhe im Ab- bruchgebiet betrug 70 cm. Die Lawine bricht fast alljährlich ab, sie gefährdet die Abfahrtsstrecke vom Trittkopf.
141	12. 4. 1110	Holzbodenlawine (Birkenlawine) VI/16-114 Gem. Warth	V 33	Nasse Lochter- schneelawine	Der Lawinen- abgang wurde durch ein Ab- gleiten der obersten Schnee- schichte in 1.700 m Höhe ausgelöst, die in weiterer Fol- ge durch ihr Gewicht beim Aufgleiten die genden labilen Schneemassen zum Abgehen brachten.	Anna Spousta, 63 J. Gräfinnk b.Mün- chen, Martha Gold- bach, 61 J., Frank- furt während eines Spazierganges von Warth nach Hoch- krummbach ver- schüttet 2b/2/2+	Die Bregenserwald-Bundesstraße Nr. 200 wurde von Straßenkloeme- ter 68, 65 bis 68, 85 auf insgesamt 200 m Länge zwischen 0, 50 m und 3 m Höhe verschüttet. Großein- satz bei der Nachsuche. 2 Hub- schrauber, Zollauche mit Lawi- nenhund, Alpinersatzgruppen d. Gendarmerie mit 2 Lawinhun- den, Bergrettung, Feuerwehr Schoppernau und Schrücken und viele Freiwillige.	Die beiden Opfer waren von d. Lawine 60 m bis zum Krumbach mitge- rissen worden und wur- den dort im bis zu 7 m tiefen Kegel In- tiefe gefunden. Son- derung des gesamten Ausschüttungsber- eiches nach weiteren Verunglückten. Die Bundesstraße war in diesem Bereich nicht gesperrt, da die Schneehöhe nur 80 cm betrug und das Gelände stark verwachsen ist.	

Ifd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	
142	vor 20. 4.	Lawinenabgang auf die Sommerer Grundalm Wolfbachtal Gem. Taxenbach	S 22	Nasse Lockerschneelawine (Grundlawine)	unbekannt	keine	Die Sommerer Grundalmhütte wurde um ca. 1,5 m verschoben, das Dach wurde an der Ostseite beschädigt und im Inneren der Hütte entstand weiterer Sachschaden durch den umgestürzten Kamin.	F, K, S *)	
143	16. 5. 13 ¹⁵	Vordere Sulzrinne-Lawine, Sellrain, Gem. St. Sigmund	T 55	Nasse Lockerschneelawine	Föhn mit starkem Temperaturanstieg löste eine kleine Lawine in großer Höhe aus, diese verursachte den Abgang der Unglückslawine	Katrin Barbara Viebrock, 30 J., Holzminden, BRD beschäftigt in der Innsbrucker Kinderklinik 1b/1/1+ und 2b 3b/1/1+	Suchaktion mit Hubschrauber unterstützt, Suchhundeinsatz, 15 Mann der Bergretterung Gries und freiwillige Helfer.	K. B. Viebrock unternahm mit 2 Freundinnen eine Schitour auf die Lösenserspitze, dabei wurde sie beim Überqueren eines Steilhanges von der Lawine erfaßt und mitgerissen. Nach 1 1/2 Stunden wurde sie vom Lawinenhund aufgespürt. Die Füße waren knapp unter der Schneeoberfläche, der Kopf dagegen in 1, 80 m Tiefe. Der Arzt stellte nach der Bergung den Tod fest. Die Leiche wurde mit dem Hubschrauber abtransportiert.	
144	18. 8. 15 ⁰⁸	Lawinenabgang am Ködnitzkees Gem. Kals am Großglockner	T 56	Schneebrettlawine	Wärmeeinbruch nach Neuschnee	Teil der Rettungsmannschaft verschüttet Hans Hollaus, 43 J. Bergführer und Leiter der Schischule Kals 1b/1/1+ Johann Steiner, 34 J. Genl. Rayonsinspektor, Virgen 1b/1/1v Kaspar Koller, 28 J. Landarbeiter, Kals 1b/1/1v und 9 Rettungsmänner beteiligt 13b/4/2v/2+	Einsatz von 2 Hubschraubern, da die Verschütteten und Toten von ihren Kameraden geborgen wurden, konnte die großangelegte Rettungsektion wieder gestoppt werden. Die 3 von Trenkwalder geführten und verunglückten Touristen waren schon vorher aufgefunden worden. Vom Grat des Ködnitzkees brach ein ca. 200 m breites Schneebrett ab und verschüttete 4 Rettungsmänner, während sich die übrigen aus dem Gefahrenbereich retten konnten.	2 K 9 S	

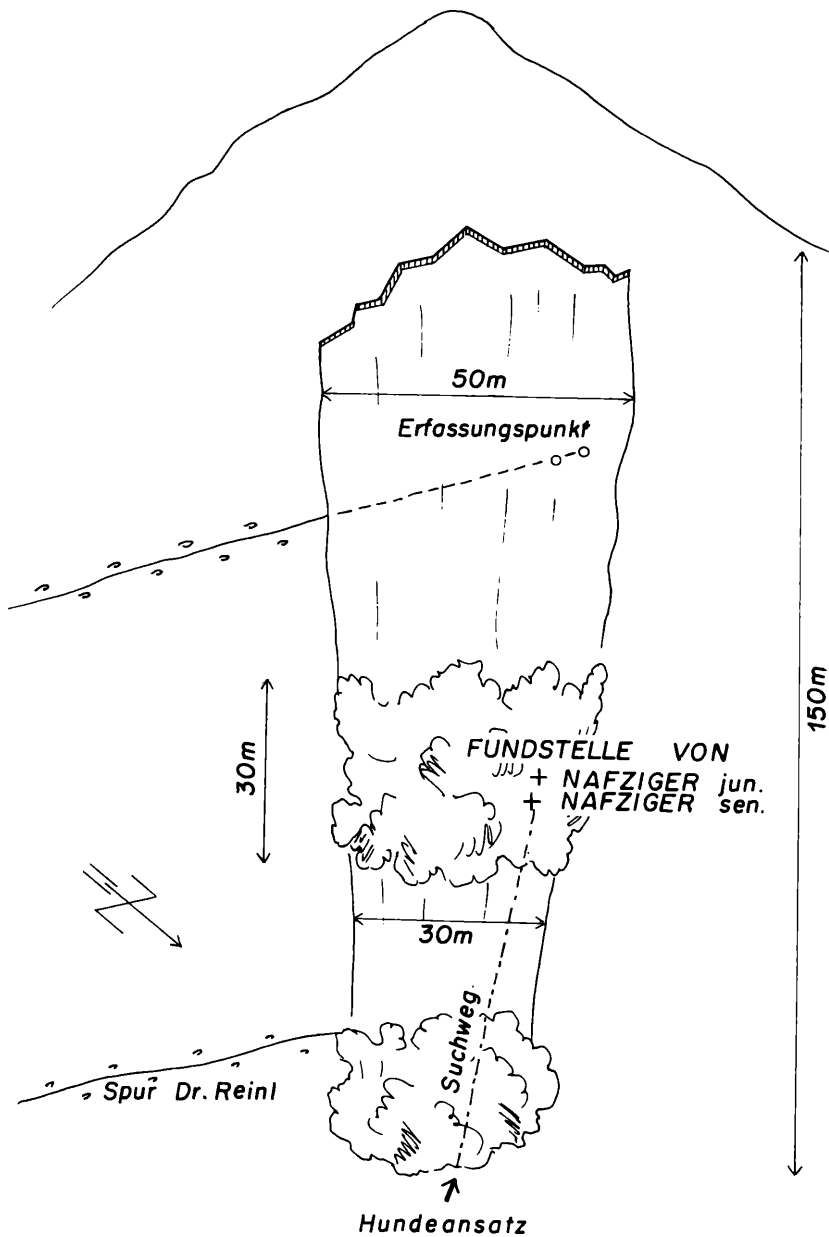
3. KURZE BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENS- LAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE

Lawinen-
abg. - Nr.

23

30.1: Lawinenunfall am Birchkogel, Kühtai, Gem. Silz, Tirol. Um ca. 9 Uhr stiegen der 54 jährige Rudolf Nafziger und sein 20 jähriger Sohn Rolf, beide aus Gauting bei Starnberg, BRD, von Kühtai auf der Normalroute zum Birchkogel auf. Bei der sogenannten Gossenkelle gerieten sie zuweit nach rechts in den Gipfelhang und traten dabei vermutlich selbst das Schneebrett ab. Da sie zu dicht aufgeschlossen gingen, wurden beide von der Lawine erfaßt und ungefähr 60 m weit bis zu einer Geländeverflachung mitgerissen, wo sie vollständig verschüttet wurden. Ein Teil der Schneemassen bewegte sich noch weiter und kam erst nach weiteren 50 m zum endgültigen Stillstand. Kurz vor 13 Uhr entdeckte Dr. Reinl, der sich auf derselben Route im Aufstieg befand, die abgegangene Lawine. Da die Schispur in der Lawine endete, fuhr er nach kurzer Absuche des Lawinenkegels nach Kühtai ab und alarmierte die Schischule. Diese verständigte die Flugrettung, die Militärhubschrauberstaffel, zwei Lawinenhundeführer in Ötz und schickte einen Teil der Schilehrer zum Unfallort. Um 13⁵⁰ traf der Lawinenhundeführer Schuchter mit seinem Hund Birgit mit dem Hubschrauber an der Unglücksstelle ein und setzte seinen Hund am unteren Lawinenstau bei Gegenwind an. Der Hund eilte sofort in der Fallinie zum Hauptstau und verwies nach wenigen Minuten. Der Hundeführer ortete mit seiner Lawinensonde Rudolf Nafziger in 1 m Tiefe. Der erste Schilehrer, der zur selben Zeit eintraf, unterstützte Schuchter bei der Freilegung des Verunglückten. Es wurde eine Atemhöhle bei Nafziger festgestellt und während der weiteren Freilegung das Gesicht mit der Hand abgeschirmt. Das Unfallsopfer lag in Rückenlage, mit dem Kopf seitlich nach unten, hatte eine Atemhöhle und war jedoch bereits kalt. Der Schilehrer begann sofort mit der Beatmung. Der Lawinenhund hatte mittlerweile 1 m oberhalb der Fundstelle neuerlich verwiesen und Schuchter hatte mit der Sonde in 1,5 m Tiefe erneut Erfolg. Inzwischen hatte der Hubschrauber weitere Rettungsmannschaften aus Kühtai und einen Arzt eingeflogen. Ein Teil der Schilehrer traf zu Fuß am Unglücksort ein. Nafziger Rolf wurde in Bauchlage, mit dem Kopf nach unten und ohne Atemhöhle und Lebenszeichen gefunden. Beide Lawinenopfer wurden beatmet und vom Arzt mit Injektionen versorgt, ein Erfolg stellte sich jedoch nicht ein. Um 14³⁰ wurde die Rettungsaktion beendet und die Toten nach Kühtai geflogen.

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL AM BIRCHKOGEL Nr.23



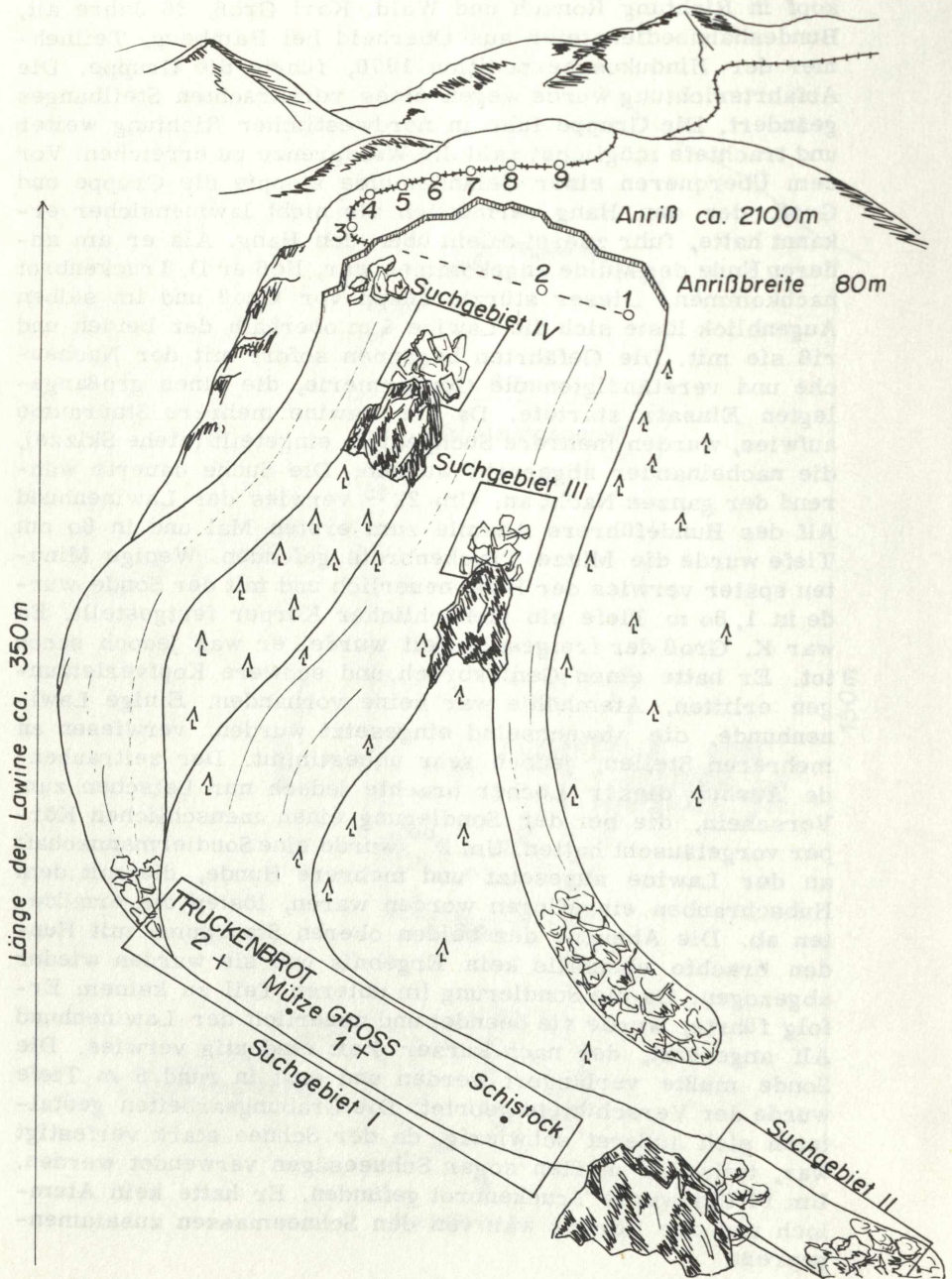
25 8. 2. 14⁰⁰: Lawinenunglück am Tristkopf, Baumgartgeier, Gem. Wald im Pinzgau, Salzburg.

Eine deutsche Schifahrergruppe von 9 Personen fuhr vom Tristkopf in Richtung Ronach und Wald. Karl Groß, 36 Jahre alt, Bundesbahnbediensteter aus Oberheid bei Bamberg, Teilnehmer der Hindukuschexpedition 1970, führte die Gruppe. Die Abfahrtsrichtung wurde wegen eines verhaschten Steilhanges geändert. Die Gruppe fuhr in nordwestlicher Richtung weiter und trachtete möglichst bald die Waldgrenze zu erreichen. Vor dem Überqueren einer Geländemulde stoppte die Gruppe und Groß, der den Hang vermutlich als nicht lawinensicher erkannt hatte, fuhr zuerst allein über den Hang. Als er am anderen Ende der Mulde angekommen war, ließ er D. Truckenbrot nachkommen. Dieser stürzte knapp vor Groß und im selben Augenblick löste sich die Lawine 4 m oberhalb der beiden und riß sie mit. Die Gefährten begannen sofort mit der Nachsuche und verständigten die Gendarmerie, die einen großangelegten Einsatz startete. Da die Lawine mehrere Stauräume aufwies, wurden mehrere Suchgebiete eingeteilt (siehe Skizze), die nacheinander abgesucht wurden. Die Suche dauerte während der ganzen Nacht an. Um 22⁴⁵ verwies der Lawinenhund Alf des Hundeführers Adamle zum ersten Mal und in 80 cm Tiefe wurde die Mütze Truckenbrots gefunden. Wenige Minuten später verwies der Hund neuerlich und mit der Sonde wurde in 1,80 m Tiefe ein menschlicher Körper festgestellt. Es war K. Groß der freigeschaufelt wurde, er war jedoch schon tot. Er hatte einen Genickbruch und schwere Kopfverletzungen erlitten, Atemhöhle war keine vorhanden. Einige Lawinenhunde, die abwechselnd eingesetzt wurden, verwiesen an mehreren Stellen, jedoch sehr unbestimmt. Der zeitraubende Aushub dieser Löcher brachte jedoch nur Latschen zum Vorschein, die bei der Sondierung einen menschlichen Körper vorgetäuscht hatten. Um 2⁰⁰ wurde eine Sondiermannschaft an der Lawine angesetzt und mehrere Hunde, die mit dem Hubschrauben eingeflogen worden waren, lösten die ermüdeten ab. Die Absuche der beiden oberen Stauräume mit Hunden brachte ebenfalls kein Ergebnis und sie wurden wieder abgezogen. Da die Sondierung im unteren Teil zu keinem Erfolg führte, wurde sie beendet und neuerlich der Lawinenhund Alf angesetzt, der nach kurzer Zeit eindeutig verwies. Die Sonde mußte verlängert werden und erst in rund 6 m Tiefe wurde der Verschüttete geortet. Die Grabungsarbeiten gestalteten sich äußerst schwierig, da der Schnee stark verfestigt war, teilweise mußten sogar Schneesägen verwendet werden. Um 14 Uhr wurde Truckenbrot gefunden. Er hatte kein Atemloch und der Körper war von den Schneemassen zusammengepreßt.

SKIZZE VOM LAWINENUNGLÜCK AM TRISTKOPF

Nr.25

nach R. Adamle



An der Rettungsaktion beteiligten sich rund 30 Bergrettungs-männer, mehrere Alpingendarmen und 10 Lawinensuchhunde-führer mit ihren Hunden. Ein Großteil der Rettungsmannschaf-ten wurde mit dem Hubschrauber eingeflogen.

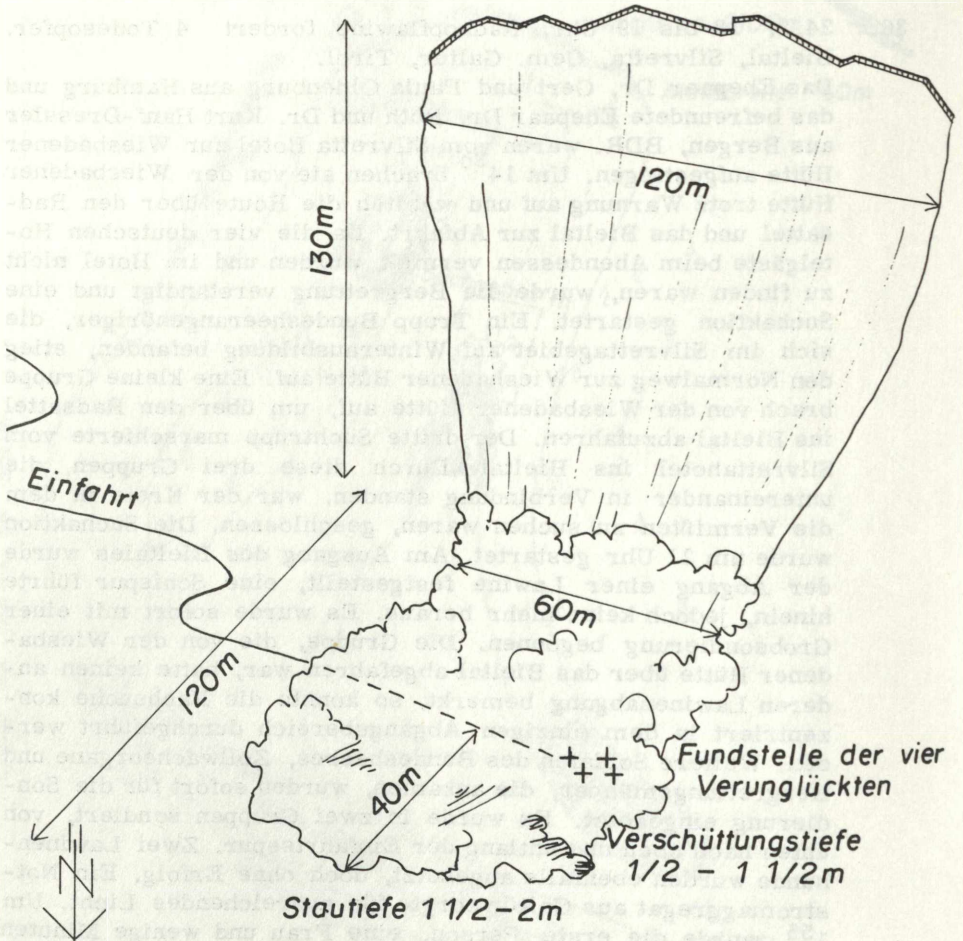
Die Schneebrettgefahr war bei oberflächlicher Betrachtung nicht leicht zu erkennen, erst das von R. Adamle aufgenommene Schneeprofil zeigte deutlich die Reifschicht als Gleithorizont. (S. A.) Der Salzburger Lawinenwarndienst hatte auf die Schnee-brettgefahr hingewiesen.

- 36 24.2. 18 bis 19 Uhr: Radkopflawine fordert 4 Todesopfer. Bieltal, Silvretta, Gem. Galtür, Tirol.
- Das Ehepaar Dr. Gert und Paula Oldenburg aus Hamburg und das befreundete Ehepaar Dr. Ruth und Dr. Kurt Hanf-Dressler aus Bergen, BDR. waren vom Silvretta Hotel zur Wiesbadener Hütte aufgestiegen. Um 14³⁰ brachen sie von der Wiesbadener Hütte trotz Warnung auf und wählten die Route über den Rad-sattel und das Bieltal zur Abfahrt. Da die vier deutschen Ho-telgäste beim Abendessen vermißt wurden und im Hotel nicht zu finden waren, wurde die Bergrettung verständigt und eine Suchaktion gestartet. Ein Trupp Bundesheerangehöriger, die sich im Silvrettagebiet auf Winterausbildung befanden, stieg den Normalweg zur Wiesbadener Hütte auf. Eine kleine Gruppe brach von der Wiesbadener Hütte auf, um über den Radsattel ins Bieltal abzufahren. Der dritte Suchtrupp marschierte vom Silvrettahotel ins Bieltal. Durch diese drei Gruppen, die untereinander in Verbindung standen, war der Kreis in dem die Vermißten zu suchen waren, geschlossen. Die Suchaktion wurde um 21 Uhr gestartet. Am Ausgang des Bieltales wurde der Abgang einer Lawine festgestellt, eine Schispur führte hinein, jedoch keine mehr heraus. Es wurde sofort mit einer Grobsondierung begonnen. Die Gruppe, die von der Wiesba-dener Hütte über das Bieltal abgefahren war, hatte keinen an-deren Lawinenabgang bemerkt, so konnte die Nachsuche kon-zentriert in dem einzigen Abgangsbereich durchgeführt wer-den. Weitere Soldaten des Bundesheeres, Zollwacheorgane und Bergrettungsmänner, die ankamen, wurden sofort für die Son-dierung eingesetzt. Es wurde in zwei Gruppen sondiert, von unten nach oben und entlang der Einfahrtsspur. Zwei Lawinen-hunde wurden ebenfalls angesetzt, doch ohne Erfolg. Ein Not-stromaggregat aus Galtür sorgte für ausreichendes Licht. Um 1⁵⁵ wurde die erste Person, eine Frau und wenige Minuten später ihr Mann in 60 bis 80 cm Tiefe geortet. Um 2³⁰ wur-de das andere Ehepaar 1,50 m tief verschüttet gefunden. Alle vier Verunglückten lagen talwärts, mit dem Gesicht zum Bo-den. Eine Frau, die die Atemwege frei hatte und noch Kör-perwärme aufwies, wurde 1,5 Stunden beatmet, jedoch ohne

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL VOM RADKOPF

BIELTAL – SILVRETТА

Nr. 36



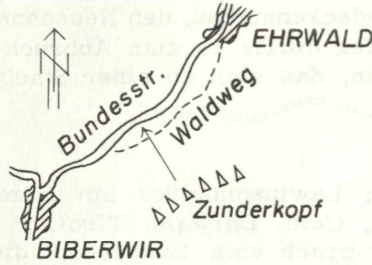
Erfolg. Bei den anderen 3 Toten waren die Atemwege vollkommen verlegt, der Tod dürfte durch Ersticken eingetreten sein. Die vier Touristen hatten sich vor dem Anstieg zum Silvrettahotel am Ausgang des Bieltales gesammelt, um die Felle anzulegen. Es wird auch vermutet, daß sie, obwohl sie sich bereits im Flachteil des Hanges befanden, trotzdem noch das Spannungsfeld der Schneedecke gestört hatten. Durch den labilen Schneedeckenaufbau, den Neuschnee und die Störung durch die Schiläufer dürfte es zum Abbruch des Schneebrettes gekommen sein, das sich zu einer Staublawine entwickelte.

42 26.2. 16⁰⁰: Lawinenunglück am Lärchenwaldweg durch die Lange Lähn, Gem. Ehrwald, Tirol.

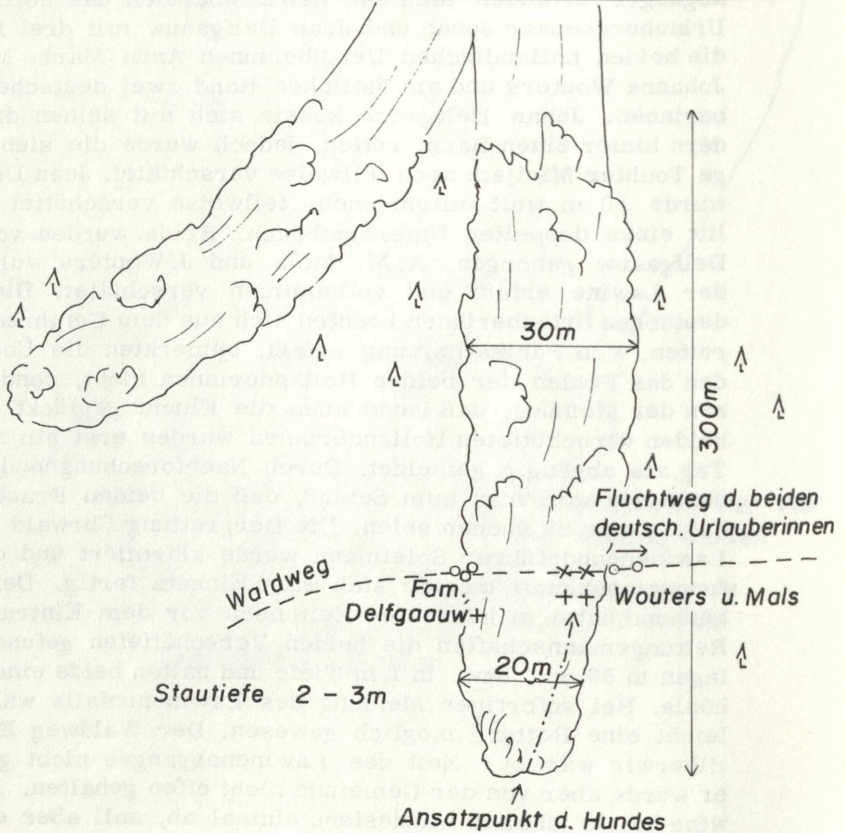
Um 16 Uhr brach vom Zunderkopf die Unfallslawine ab und nahm ihren Weg durch die sogenannte Lange Lähn und über den Waldweg Ehrwald-Biberwir. Zum Zeitpunkt des Lawinenabganges befanden sich im Lawinenbereich das holländische Urlauberehepaar Johan und Jean Delfgaauw mit drei Kindern, die beiden holländischen Urlauberinnen Anna Maria Mols und Johanna Wouters und am östlichen Rand zwei deutsche Urlauberinnen. Johan Delfgaauw konnte sich mit seinen drei Kindern hinter einen Baum retten, jedoch wurde die siebenjährige Tochter Mirijam noch teilweise verschüttet. Jean Delfgaauw wurde 10 m weit mitgerissen, teilweise verschüttet und erlitt einen doppelten Unterarmbruch. Beide wurden von Johan Delfgaauw geborgen. A.M. Mols und J.Wouters wurden von der Lawine erfaßt und vollkommen verschüttet. Die beiden deutschen Urlauberinnen konnten sich aus dem Gefahrenbereich retten. Von Panikstimmung erfaßt, bemerkten die Überlebenden das Fehlen der beiden Holländerinnen nicht, sondern waren der Meinung, daß ihnen auch die Flucht geglückt sei. Die beiden verschütteten Holländerinnen wurden erst am nächsten Tag als abgängig gemeldet. Durch Nachforschungen der Gendarmerie kam man zum Schluß, daß die beiden Frauen unter der Lawine zu suchen seien. Die Bergrettung Ehrwald und der Lawinenhundeführer Spielmann wurde alarmiert und die Rettungsmannschaft machte sich zum Einsatz fertig. Der Lawinenhund hatte in kürzester Zeit noch vor dem Eintreffen der Rettungsmannschaften die beiden Verschütteten gefunden. Sie lagen in 50 cm, bzw. in 1 m Tiefe und hatten beide eine Atemhöhle. Bei sofortiger Meldung des Lawinenunfalls wäre vielleicht eine Rettung möglich gewesen. Der Waldweg Ehrwald-Biberwir war zur Zeit des Lawinenabganges nicht gesperrt, er wurde aber von der Gemeinde nicht offen gehalten. Die Lawine bricht jährlich mindestens einmal ab, soll aber den Weg

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK LANGE LÄHN Nr. 42

LAGESKIZZE



▲ Sonnenspitze



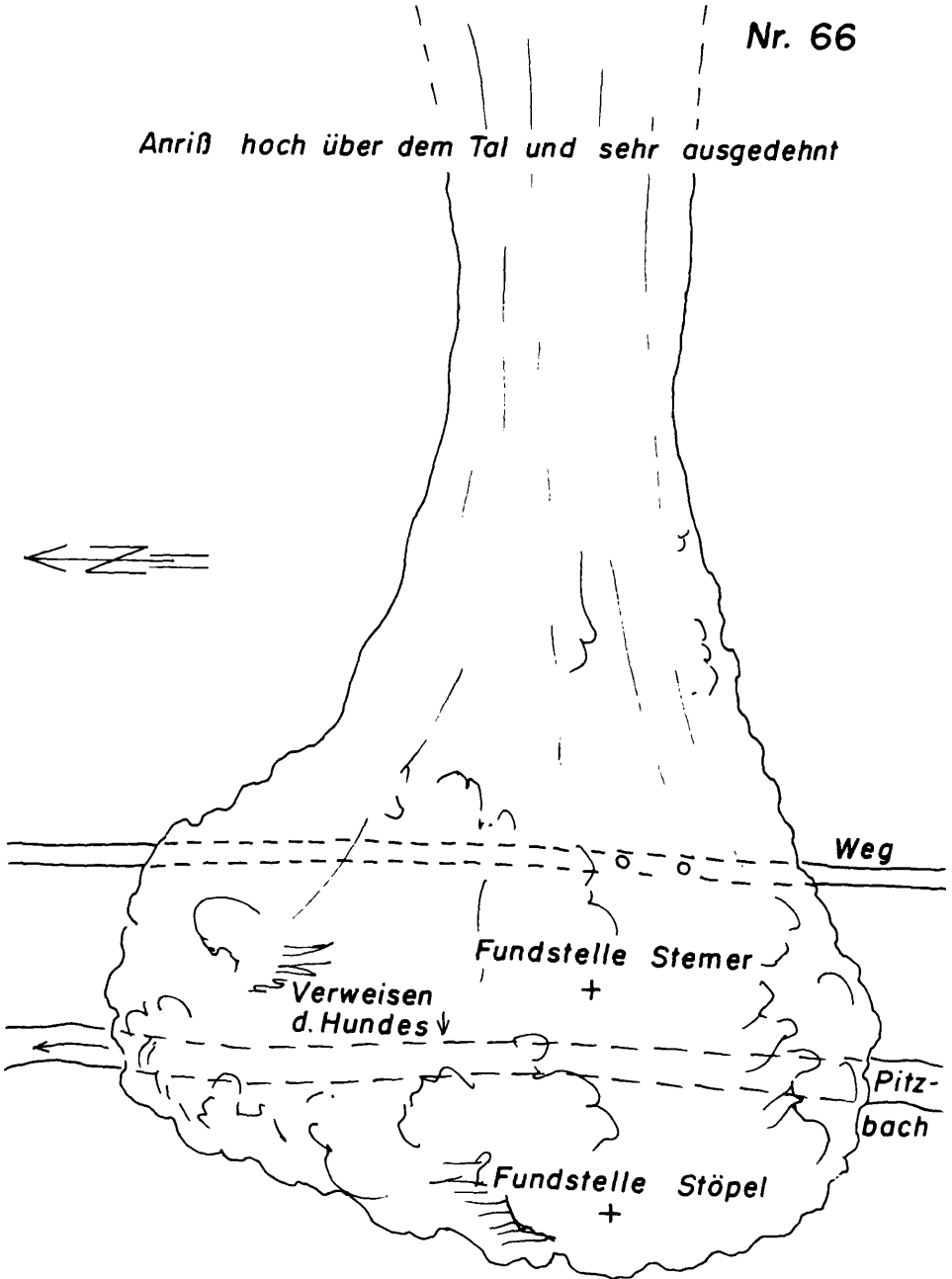
noch nie überfahren haben.

- 66 12. 3. : Lawinenabgang vom Wurmkogel, Mittelberg, Gem. St. Leonhard im Pitztal, Tirol.
 Gisela Stöpel, Urlauberin aus Darmstadt, BRD, und Manfred Stemer aus Wald am Arlberg unternahmen voneinander unabhängig eine Wanderung in das hintere Pitztal bis zur Materialseilbahn der Braunschweigerhütte. Auf dem Heimweg, den sie gemeinsam unternahmen, wurden sie ungefähr 500 m hinter dem Gasthof Mittelberg von der Unfallslawine überrascht und vollkommen verschüttet. Der Lawinenabgang war bemerkt worden, jedoch nicht der Unfall. Erst als Stemer im Gasthof vermißt wurde, begann man nachzuforschen und es meldete sich ein Schifahrer der angab, Stemer und Stöpel kurz vor Abgang der Lawine, in diesem Bereich gesehen zu haben. Eine umfangreiche Rettungsaktion wurde eingeleitet. Kurz nach 17 Uhr traf aus St. Leonhard der erste Lawinenhundeführer ein und setzte den Hund zur Suche an. Eine halbe Stunde später folgte die Gendarmerie, die Bergrettung und mehrere Schilehrer, insgesamt 60 Mann. Die Flugrettung konnte wegen der späten Tagesstunde nicht mehr in Aktion treten. Es wurde sofort mit einer Grobsondierung begonnen. Erschwerend für die Rettungsaktion war die unterbrochene Telefonleitung und das Ausfallen der Funkverbindung. Drei Lichtaggregate waren im Einsatz. Drei weitere Lawinenhundeführer trafen noch ein. Stöpel konnte schon während der Grobsondierung gefunden werden. Sie lag 1 m tief verschüttet an der gegenüberliegenden Bachböschung. Stöpel lag in Seitenlage und war bereits tot, die Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Ein Lawinenhund verwies ungefähr in Kegelmittle, die Sondierung brachte aber keinen Erfolg. In den Abendstunden wurde noch mit der Feinsondierung begonnen, diese jedoch um 23 Uhr beendet. Wegen akuter Lawinengefahr konnte die Feinsondierung am nächsten Tag erst um 17 Uhr fortgesetzt werden. Sie wurde vom Bundesheer durchgeführt. In dem vom Lawinenhund lokalisierten Bereich wurden Gräben gezogen, die dann zur Auffindung Stemers um 19⁴⁰ führten. Die Leiche Stemers wurde in 4 m Tiefe gefunden, eine Atemhöhle war vorhanden.
- 118 27. 3. 11³⁰: Lawinenabgang auf den Graf Meran Steig, Hochschwab, Gem. Turnau, Steiermark.
 Ferdinand Neussl, ein Angestellter aus Bruck an der Mur,

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL WURMKOGEL

Nr. 66

Anriß hoch über dem Tal und sehr ausgedehnt



der auch Lawinhundeführer des Bergrettungsdienstes war, nahm mit seinem Hund an einer Einsatzübung teil. Der Treffpunkt der Bergrettungsmänner war die Voisthalerhütte. Von hier sollte gemeinsam zum Schiestlhaus aufgebrochen werden. Neussl war mit 2 anderen Suchhundeführern, darunter dem Pächter des Schiestlhauses jedoch schon vor den übrigen Bergrettungsmännern aufgebrochen. Die drei Lawinhundeführer gingen wegen der Unverträglichkeit ihrer Hunde in großen Abständen. Neussl, der als letzter ging, wurde von der abgehenden Lawine verschüttet und sein Hund kam zur Voisthalerhütte zurück. Der Hund lief wieder mit den abgehenden Bergrettungsmännern mit, die durch das plötzliche Auftauchen des Hundes beunruhigt waren und nach den drei Hundeführern Ausschau hielten, da sie der Meinung waren, daß sie sich im Nebel vergangen hätten. Als sie am Schiestlhaus Neussl nicht antrafen, wurde ein Lawinenunglück angenommen und der ganze Weg abgesucht. Es wurde eine frisch abgegangene Lawine entdeckt und sofort mit der Nachsuche begonnen. Da sie Neussl nicht finden konnten, wurde der Weg weiter zurückgegangen bis zu einem kaum mehr sichtbaren Kegel. Die Leiche Neussls wurde dort in 1,5 m Tiefe gefunden. Durch die Schiausrüstung und den schweren Rucksack war er in den Schneemassen vollkommen unbeweglich gewesen. Trotz intensiver Wiederbelebung konnte nicht mehr geholfen werden.

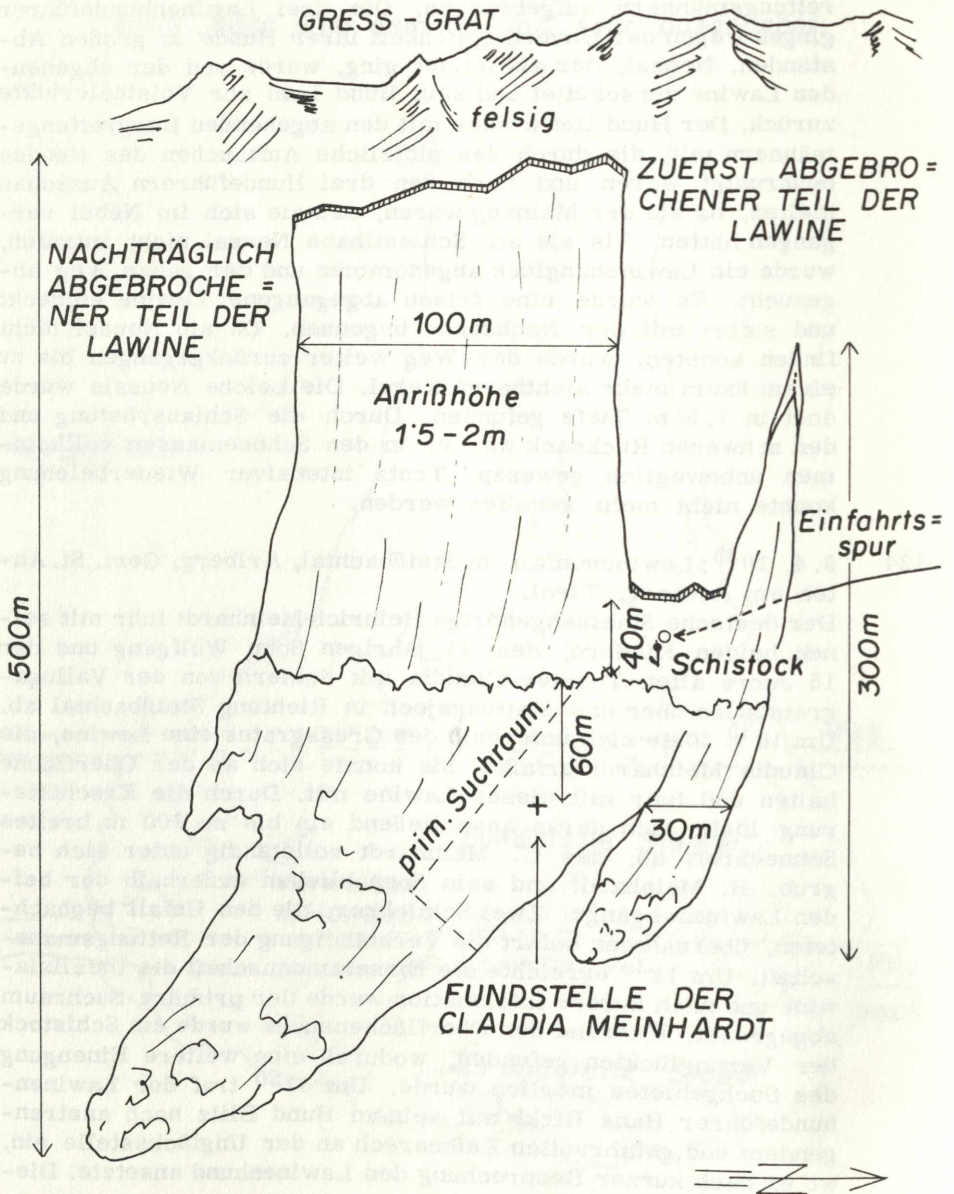
124 9. 4. 10³⁵: Lawinenunfall im Steißbachtal, Arlberg, Gem. St. Anton am Arlberg, Tirol.

Der deutsche Staatsangehörige Heinrich Meinhardt fuhr mit seinen beiden Kindern, dem 11 jährigen Sohn Wolfgang und der 15 Jahre alten Tochter Claudia mit Schiern von der Vallugagrastation über das Mattungsjoch in Richtung Steißbachtal ab. Um 10³⁵ löste sich unterhalb des Gressgrates eine Lawine, die Claudia Meinhardt erfaßte. Sie konnte sich an der Oberfläche halten und fuhr mit dieser Lawine mit. Durch die Erschütterung löste sich daran anschließend ein bis zu 100 m breites Schneebrett ab, das C. Meinhardt vollständig unter sich begrub. H. Meinhardt und sein Sohn blieben außerhalb der beiden Lawinenabgänge. Zwei Schilehrer, die den Unfall beobachteten, übernahmen sofort die Verständigung der Rettungsmannschaft. Um 11³⁰ erreichte die Einsatzmannschaft die Unfallslawine und nach kurzer Information wurde der primäre Suchraum abgegrenzt. Während der Oberflächensuche wurde ein Schistock der Verunglückten gefunden, wodurch eine weitere Einengung des Suchgebietes möglich wurde. Um 11⁵⁰ traf der Lawinhundeführer Hans Birkl mit seinem Hund Blitz nach anstrengendem und gefährvollen Fußmarsch an der Unglücksstelle ein, wo er nach kurzer Besprechung den Lawinhund ansetzte. Die-

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL

STEISSBACHTAL – ST. ANTON

Nr. 124



ser verwies bereits nach 10 Minuten das verschüttete Mädchen. Beim Lawinenhund angelangt, konnte man die Stimme des Mädchens hören, das nach ihrem Vater rief. Sie wurde schnellstens freigelegt und war noch bei vollem Bewußtsein. C. Meinhardt war in aufrechter Haltung, ca. einen Meter tief verschüttet, ab der Hüfte war ihr Körper um 90° verdreht und ab dem Kopf bewegungsunfähig in den Schneemassen eingeschlossen. An den Füßen hatte sie noch die Schier, während sie die Schistöcke verloren hatte. Die freien Arme hielt sie vor dem Gesicht und durch eine Schneespalte bekam sie ausreichend Luft. Sie hatte Prellungen am Körper, war stark geschockt und etwas unterkühlt, besonders durch die frühjahrsmäßige Oberkörperbekleidung. Sie war 95 Minuten verschüttet gewesen. Der inzwischen eingeflogene Arzt Dr. Murr nahm sich der Geretteten an und ließ sie mit dem Hubschrauber in seine Ordination nach St. Anton fliegen. Das Erinnerungsvermögen war stark getrübt. Sie konnte jedoch die Ordination nach kurzer Behandlung wieder verlassen.

Eine weitere Lawine war bis nahe zur Unglücksstelle vorgezogen und die Lawinengefahr hatte sich weiterhin so verschärft, daß die Rettungsmannschaften abgeflogen werden mußten.

125 9.4. 11⁰⁰: Schweres Lawinenunglück im Jamtal, Gem. Galtür, Tirol.

Am Karfreitag, den 9. April ereignete sich im Jamtal um 11 Uhr ein schweres Lawinenunglück. Eine siebenköpfige Schifahrergruppe aus Frankreich, die sich mit Fellen beim Aufstieg von Galtür zur Jamtalhütte befand, wurde bei der Wassersperre im Bereich der Scheibenalpe von einer Lawine verschüttet, nachdem schon vor ihnen und neben ihnen eine mächtige Lawine abgefahren war. Die Gruppe hielt gerade Rast, als die Lawine direkt auf sie zukam und alle bis auf den Reiseleiter, der sich noch im letzten Moment aus der unmittelbaren Lawinenbahn retten konnte, vollkommen verschüttete. Er blieb unverletzt und konnte sich mit eigener Kraft aus den Schneemassen befreien. Der Abgang der Lawine wurde von mehreren Touristen beobachtet, die sofort die Gendarmerie verständigten. Es wurde eine umfangreiche Rettungsaktion gestartet, die bis in die Abendstunden dauerte. Jacques Slove, 22 Jahre, Paule Carles, 49 Jahre und deren 18 jährige Tochter Martine Carles, alle aus Paris und Catarine Lecoque, 20 Jahre aus Le Havre konnten nur mehr tot geborgen werden. Sie wurden in einer Tiefe von 5 - 6 m gefunden. Claude Garcia, 24 Jahre und Florence Slove, 23 Jahre, beide aus Paris, wur-

den verletzt geborgen und mit dem Hubschrauber in das Krankenhaus nach Zams eingeliefert. An der Rettungsaktion waren die Gendarmerie, Bergrettung und vier Lawinenhundeführer mit ihren Hunden beteiligt, Hubschraubereinsatz unterstützte die Bergungsarbeiten.

134 10.4. 14⁰⁰: Lawinenunfall auf der Höfener Alm, Gem. Höfen, Tirol.

Zehn Jugendliche unter Führung eines Schilehrers stiegen um 14⁰⁰ auf der markierten Piste zum Übungshang auf, als in nächster Nähe eine Lawine abging und vermutlich durch die Erschütterung den Pistenhang, der eine stark durchfeuchtete Schneedecke aufwies, zum Abgleiten brachte. Das abbrechende Schneebrett erfaßte die gesamte Gruppe, wobei es aber fünf Jugendlichen und dem Schilehrer gelang durch Schußflucht aus der Lawine zu fahren. Westlich davon brach noch ein drittes Schneebrett ab. Da der Lawinenunfall vom Lift beobachtet worden war, wurde sofort eine umfangreiche Rettungsaktion in die Wege geleitet. Die Hahnenkammbahnbetriebsleitung verständigte sofort die Bergrettung in Reutte, während die gesamte Belegschaft, die diensthabenden Bergwachtmänner, Schilehrer und viele freiwillige Helfer sofort zur Unfallsstelle eilten und innerhalb von nur 20 Minuten vier Jugendliche aus den Schneemassen bargen. Zwei davon waren leicht verletzt, sie wurden sofort in das Krankenhaus nach Reutte transportiert. Es konnte dann festgestellt werden, daß nur Astrid Kraft, eine 13 jährige Schülerin aus Mannheim, fehlte. Da bei der Alarmierung die Zahl der Verschütteten viel höher angegeben wurde, trafen in der Zwischenzeit mehrere hundert Einsatzkräfte ein, die sich aus Gendarmerie, Zollwache, Rotkreuz, Feuerwehr, Schilehrern, Ärzten, Lawinenhundeführern und freiwilligen Helfern aus dem ganzen Bezirk und aus dem benachbarten Bayern zusammensetzten. Da sich die Unfallszeugenaussagen bezüglich der Örtlichkeit der Verschüttung sehr stark widersprachen, mußte sich die Einsatzleitung entschließen, alle drei Lawinengegel suchmäßig zu erfassen. Als primärer Suchraum kristallisierte sich jedoch bald die mittlere Lawine heraus. In diesem Gebiet wurden 3 m tiefe Gräben gezogen und dieselben mit Hunden und Sonden durchsucht. Der ganze Lawinenstau wurde auch mit den Hunden oberflächlich abgesucht. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde das gesamte Suchgebiet mit zwei Lichtaggregaten ausgeleuchtet, sodaß ein ausgezeichneter Nachteinsatz durchgeführt werden konnte, der nur durch Regen und Gewitter beeinträchtigt wurde. Um 24 Uhr wurde die Suche abgebrochen und erst am nächsten Morgen um 7³⁰ wieder begonnen. Zu Beginn wurde der gesamte Lawinenstau jeder Lawine mit insgesamt 13 Suchhunden abgesucht und die angezeig-

ten Stellen markiert und nachsondiert, echte Verweisungen gab es jedoch keine. Anschließend sondierten 400 Männer den Stau der Mittellawine mit überlangen Sonden ab und zogen weitere Gräben. Um 10³⁰ wurde die Tote in 7 m Tiefe aufgefunden.

- 137 11.4. 12³⁰: Lawinenabgang vom Stopfer, Ochsengarten Gem. Haiming, Tirol.

Zwei Schneefräsen mit je zwei Mann Besatzung waren auf der Nedertal-Landesstraße Nr. 237 bei km 11,00 mit Schneeräumungsarbeiten beschäftigt, als sie von dieser Lawine überrascht wurden. Der mit einer Schneefräse versehene Unimog wurde von der Straße hinuntergeschleudert, blieb jedoch an einem Baum umgekippt hängen. Der Fahrer Erwin Heiß wurde schwer verletzt, der Beifahrer Alfred Gruber dagegen nur leicht. Die Besatzung der zweiten Schneefräse, die nur verschüttet worden war, blieb unverletzt und konnte sich selbst befreien. Sie bargen auch ihre beiden verletzten Kameraden und sorgten für deren sofortigen Abtransport mittels Hubschrauber in die Innsbrucker Klinik.

An dem einen Unimog mit Schneefräse entstand Totalschaden, die Nedertal-Landesstraße wurde auf 20 m Länge und 2 m Höhe verlegt und blieb 2 Tage gesperrt.

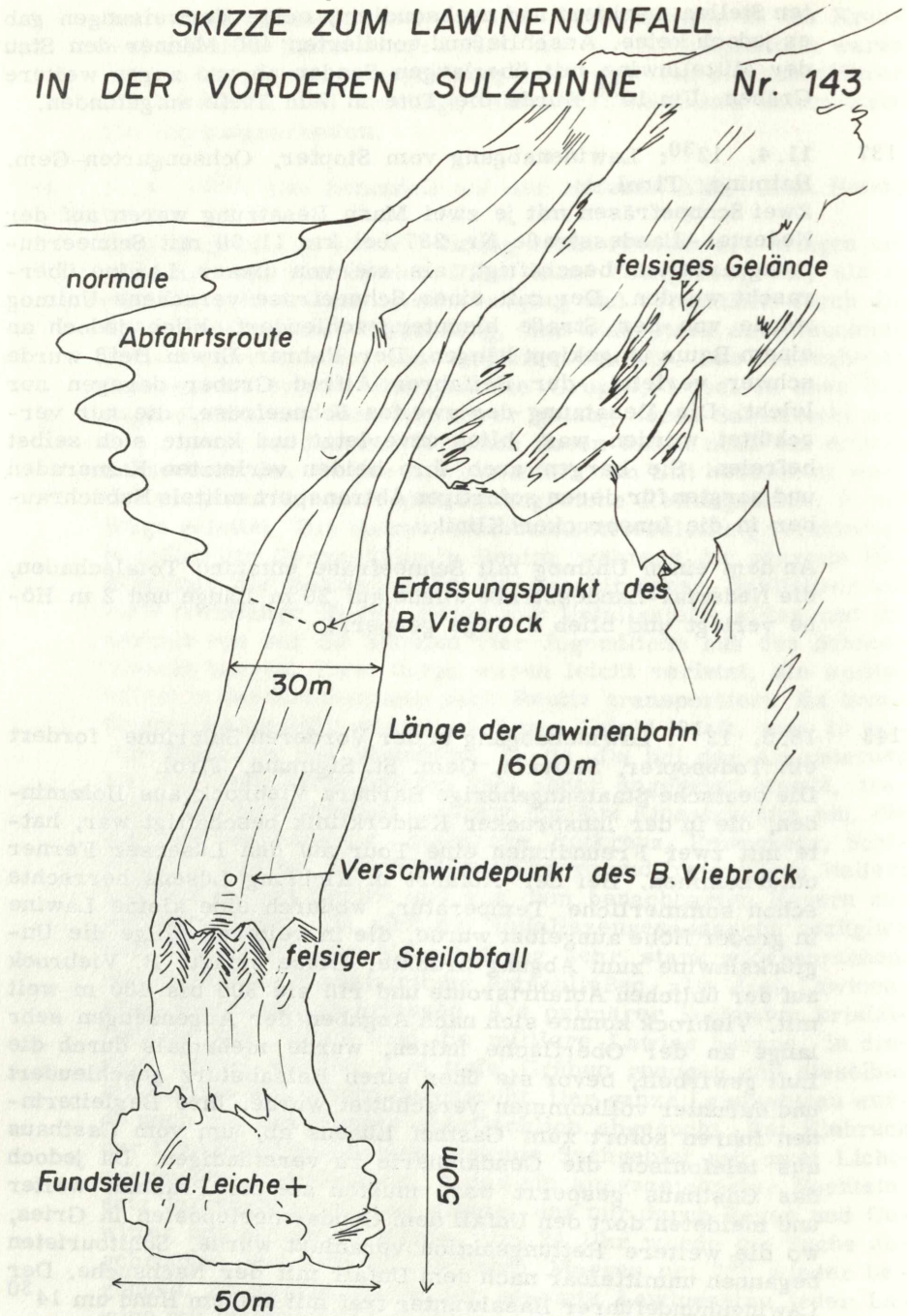
- 143 16.5. 13¹⁵: Lawinenabgang in der Vorderen Sulzrinne fordert ein Todesopfer, Sellrain, Gem. St. Sigmund, Tirol.

Die deutsche Staatsangehörige Barbara Viebrock aus Holzminnen, die in der Innsbrucker Kinderklinik beschäftigt war, hatte mit zwei Freundinnen eine Tour auf den Lüsenser Ferner unternommen. Bei der Abfahrt in Richtung Lüsens herrschte schon sommerliche Temperatur, wodurch eine kleine Lawine in großer Höhe ausgelöst wurde, die in weiterer Folge die Unglückslawine zum Abgang brachte. Diese erfaßte B. Viebrock auf der üblichen Abfahrtsroute und riß sie 300 bis 400 m weit mit. Viebrock konnte sich nach Angaben der Augenzeugen sehr lange an der Oberfläche halten, wurde mehrmals durch die Luft gewirbelt, bevor sie über einen Felsabsturz geschleudert und darunter vollkommen verschüttet wurde. Ihre Begleiterinnen fuhren sofort zum Gasthof Lüsens ab, um vom Gasthaus aus telefonisch die Gendarmerie zu verständigen. Da jedoch das Gasthaus gesperrt war, mußten sie bis Praxmar weiter und meldeten dort den Unfall dem Gendarmerieposten in Gries, wo die weitere Rettungsaktion veranlaßt wurde. Schitouristen begannen unmittelbar nach dem Unfall mit der Nachsuche. Der Lawinenhundeführer Hasslwanter traf mit seinem Hund um 14³⁰ an der Unfallstelle ein. Der Lawinenhund verwies nach einer

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL

IN DER VORDEREN SULZRINNE

Nr. 143



halben Stunde die Verschüttete. Sie lag in Bauchlage mit den Füßen knapp unter der Oberfläche, während der Kopf ca. 1,80 m tief lag. Der Lawinenschnee war sehr hart, wodurch nicht nur die Freilegung, sondern auch die Suche für den Lawinhund sehr schwierig war. Äußerliche Verletzungen waren nicht festzustellen, die Todesursache dürfte Genickbruch gewesen sein. Die Leiche wurde mit dem Hubschrauber abtransportiert.

4. STATISTIK

4.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge, Menschenopfer und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

4.1.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge und Menschenopfer in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	L.Ab-g.	b	%	%	v	%	+	%
Kärnten	17							
Niederösterreich	2	10	3,5	10	7,1			
Oberösterreich	10	4	1,4	2	1,4	-		
Salzburg	22	17	5,9	12	8,5	5	12,0	6
Steiermark	4	15	5,2	5	3,6		1	2,0
Tirol	56	123	42,9	70	49,6	21	50,0	30
Vorarlberg	33	118	41,1	42	29,8	16	38,0	6
Summe	144	287	100,0	141	100,0	42	100,0	43

Legende: Unter Schadenslawinen werden auch solche angeführt, durch deren Abgang kein unmittelbarer Sach- oder Personenschaden entstanden ist, jedoch eine kostspielige Räumung oder Rettungsaktion erforderlich war.

Beteiligte oder zu Schaden gekommene Personen:

b Beteiligte; alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch wenn sie keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

Verschüttete

v Verletzte

+ Tote

Verletzte und Tote werden auch unter "verschüttet" gezählt, wenn sie sich unter den Verschütteten befanden.

4.1.2 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Law.-Ab-g.	F	%	K	%	S	%
Kärnten	17						
Niederösterreich	2			1	3,0	9	11,7
Oberösterreich	10			2	5,9		
Salzburg	22	2	12,4	1	2,9	3	3,9
Steiermark	4					4	5,2
Tirol	56	9	56,3	15	44,1	34	44,1
Vorarlberg	33	5	31,3	15	44,1	27	35,1
Summe	144	16	100,0	34	100,0	77	100,0

16 F + 34 K + 77 S 127 gerettete Personen

Rettungsarten:

F Fremdrettung, K Kameradenrettung, S Selbstrettung

Alle Personen, die sich aus der Lawine selbst oder aus ihrem Gefahrenbereich retten konnten, werden dann unter "S" gezählt, wenn sie sich ohne fremde Hilfe in Sicherheit brachten und überlebten. Unter "F" und "K" fallen alle Lawinenofer, die lebend geborgen wurden oder bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Tritt bei einer Selbstrettung der Umstand ein, daß sich eine Person selbst aus der Lawine retten kann, sie jedoch so schwer verletzt ist, daß Kameraden oder fremde Personen den Abtransport durchführen müssen, so wird die ursprüngliche Rettungsart gezählt und die weitere als Exponent beigefügt (z. B. SF). Analog wird dies bei der Kameradenrettung gehandhabt. Wenn das Unfallopfer nach Abschluß des Rettungseinsatzes starb (z. B. Spital), wird dies zusätzlich mit einem hochgestelltem Kreuz vermerkt (z. B. F⁺).

4.2 Zusammenstellung der Lawinenschäden im Winter 1970/1971

4.2.1 Verschüttung von Straßen und land- und forstwirtschaftlichen Wegen im gesamten Bundesgebiet

Bundesstraßen	1.490 m
Landesstraßen	547 m
Gemeindestraßen	283 m
Summe	2.320 m
Land- und forstwirtschaftliche Wege und Privatwege (nur solche bei denen Räumungsarbeiten zur Freilegung erforderlich waren)	400 m

4.2.2 Verschüttung von Gleisanlagen der Bundesbahn 16 lfm

4.2.3 Wald- und Flurschäden

Waldbestandesschäden	640 fm
Jungwald und Kulturschäden	3,8 ha
Flurschäden	7,0 ha

4.2.4 Übrige Schäden	beschädigt	zerstört
Wohnhäuser	3	
Ställe, Wirtschaftsgebäude, Großbauten		2
Alm- und Jagdhütten	7	2
Heuhütten und Schuppen	2	9
Brücken	1	1
Fahrzeuge: Personenkraftwagen	5	1
Unimog mit Schneefräse	-	1
Anlagen: Liftstation	1	
Baustelleneinrichtung d. WL V		1
Leitungen: Telefonleitungen		250 m

4.3 Prozentuelle Verteilung der Lawinenabgänge in den einzelnen Bundesländern. Winter 1970/1971

	Law. -Abgänge	%
Kärnten	17	12
Niederösterreich	2	1
Oberösterreich	10	7
Salzburg	22	15
Steiermark	4	3
Tirol	56	39
Vorarlberg	33	23
Summe	144	100

4.4 Klassifikation der einzelnen Lawinenabgänge

	Anzahl	%
Lockerschneelawinen	62	43
Schneebrettlawinen	64	44
Lawinen unbekannter Art	18	13
Summe der Lawinenabgänge	144	100

5. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Der Winter 1970/1971 wies 144 gemeldete Schadenslawinen und Lawinenunfälle auf, wobei die Anzahl der Lawinenunfälle mit 76 Ereignissen bzw. mit 53 % die Zahl der Schadenslawinen noch knapp übertraf. Die Anzahl der Lawinentoten war in diesem Winter wieder erschreckend hoch und betrug 43, womit der Winter 1970/1971 19 Lawinenopfer mehr zu verzeichnen hatte als der Katastrophenwinter des Jahres 1969/1970 mit seinen 464 gemeldeten Lawinenabgängen und 24 Todesopfern. Die Summe von 141 verschütteten Personen ergibt bei Abzug der 43 tödlich Verunglückten 98 Überlebende. Diese wurden von Rettern noch rechtzeitig aus den Schneemassen geborgen oder konnten sich sogar selbst befreien. Wie die Statistik über die Rettungsarten aber zeigt, hatten noch zusätzlich 29 Personen sich durch eine rechtzeitige Flucht einer drohenden Verschüttung entziehen können. Bei Summierung dieser beiden Personengruppen können somit 127 Menschen als gerettet betrachtet werden. Die Zahl der beteiligten Personen belief sich insgesamt auf 287. Diese Zahl drückt die Gefährlichkeit dieses Winters im Vergleich zu den vergangenen Wintern (z. B. Katastrophenwinter 1969/1970 mit 128 beteiligten Personen) aus.

In der traurigen Bilanz steht Tirol mit 30 Toten, 21 Verletzten und 70 Verschütteten an erster Stelle, es folgt Vorarlberg mit 6 Toten, 16 Verletzten und 42 Verschütteten und Salzburg mit ebenfalls 6 Toten, aber nur 5 Verletzten und 12 Verschütteten.

Die durch Lawinen verursachten Straßenverschüttungen blieben in erträglichen Grenzen, jedoch war die Überschüttung der Bundesstraßen mit rund 1.500 m wesentlich größer als die Gesamtüberschüttungslänge der Landesstraßen, die nur rund 550 m betrug. Die Überschüttung von anderen Straßen und Wegen war unbedeutend.

Bedeutender Sachschaden entstand nur durch die Zerstörung von einem Personenkraftwagen und einem Unimog mit Schneefräsenzusatz. 5 Personenkraftwagen wurden noch beschädigt.

Die Bundesbahn mit nur 16 lfm verschütteten Gleisanlagen blieb diesmal ebenfalls vor größerem Schaden bewahrt.

Die Wald- und Flurschäden und alle übrigen Schäden waren in diesem Winter sehr gering geblieben. Die Waldbestandsschäden lagen sogar wesentlich unter 1.000 fm.

Die Klassifikation der einzelnen Lawinenabgänge war in diesem Winter einfacher und das Verhältnis von Lockerschnee zu Schneebrettlawinen ausgeglichener. Es wurden 64 Schneebrett- und 62 Lockerschneelawinen gezählt.

Zusammenfassung

Der Lawinenbericht für den Winter 1970/71 weist 144 gemeldete Lawinen auf und gibt Darstellungen über die Art der Lawinen, Sachschäden (z. B. an Straßen, Eisenbahn, Wald und Flur) und Personenschäden (gegliedert nach Bundesländern) und zeigt, daß die Anzahl der Toten im Vergleich zum Katastrophenwinter 1969/70 angestiegen ist, während der Sachschaden dagegen sehr gering blieb.

Summary

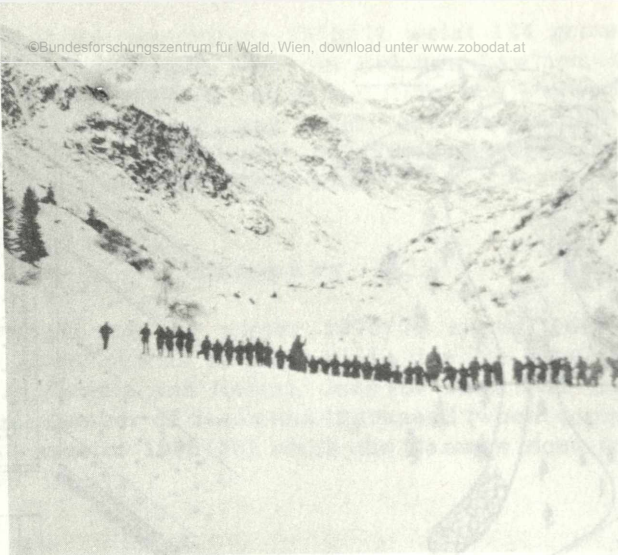
The avalanche-report for the winter 1970/71 shows 144 registered avalanches and gives details of their kind, damage done to property (roads, railways, forests and fields), loss of lifes (its distribution) and shows, that the number of deads has increased (when compared with the catastrophic winter of 1969/70) while the damage done to property stayed very low.

Résumé

Le rapport sur les avalanches de l'hiver 1970/1971 indique 144 avalanches signalées et décrit la nature des avalanches, des dégâts matériels (causés par exemple aux routes, voies ferrées, forêts et cultures) et des dommages causés aux personnes (classifiés par province fédérale). Il en ressort que si les dégâts matériels sont restés insignifiants, les pertes des vies humaines ont augmentées par rapport à l'hiver catastrophique de 1969/1970.

Резюме

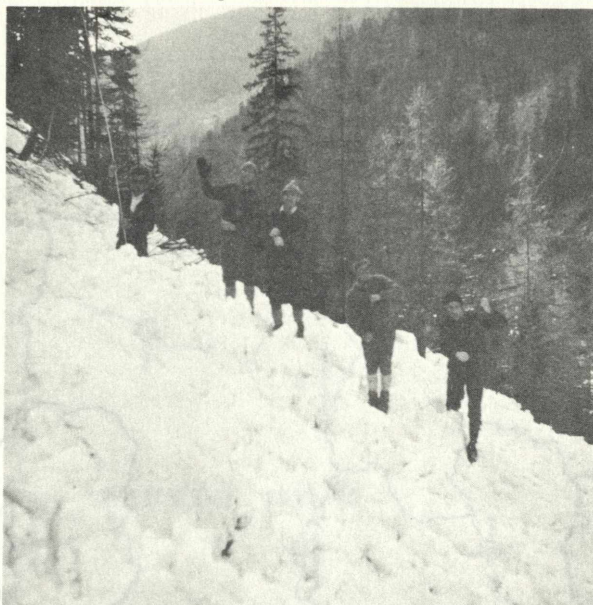
Отчет по снегообвалам за зиму 1970/71 г. упоминает 144 зарегистрированных лавин, перечисляет их типы, повреждения материальные /напр. шоссе, железной дороги, лесов, полей/ и повреждения лиц /расчлененно по федеральным землям/, и указывает, что в сравнении с катастрофальной зимой 1969/70 г. число смертных случаев выросло, но материальные повреждения были незначительными.



Lawinenabgang vom Wurmsitzkogel (zu Nr. 66)
Bundesheer bei der Sondierung, Foto: Gend. Posten Sölden



Lawinenabgang vom Stopfer (zu Nr. 137)
Abbruchgebiet und Lawinenbahn
Foto: Gend. Posten Ötz



Lawinenabgang vom Stopfer (zu Nr. 137), Grobsondierung
Foto: WL V

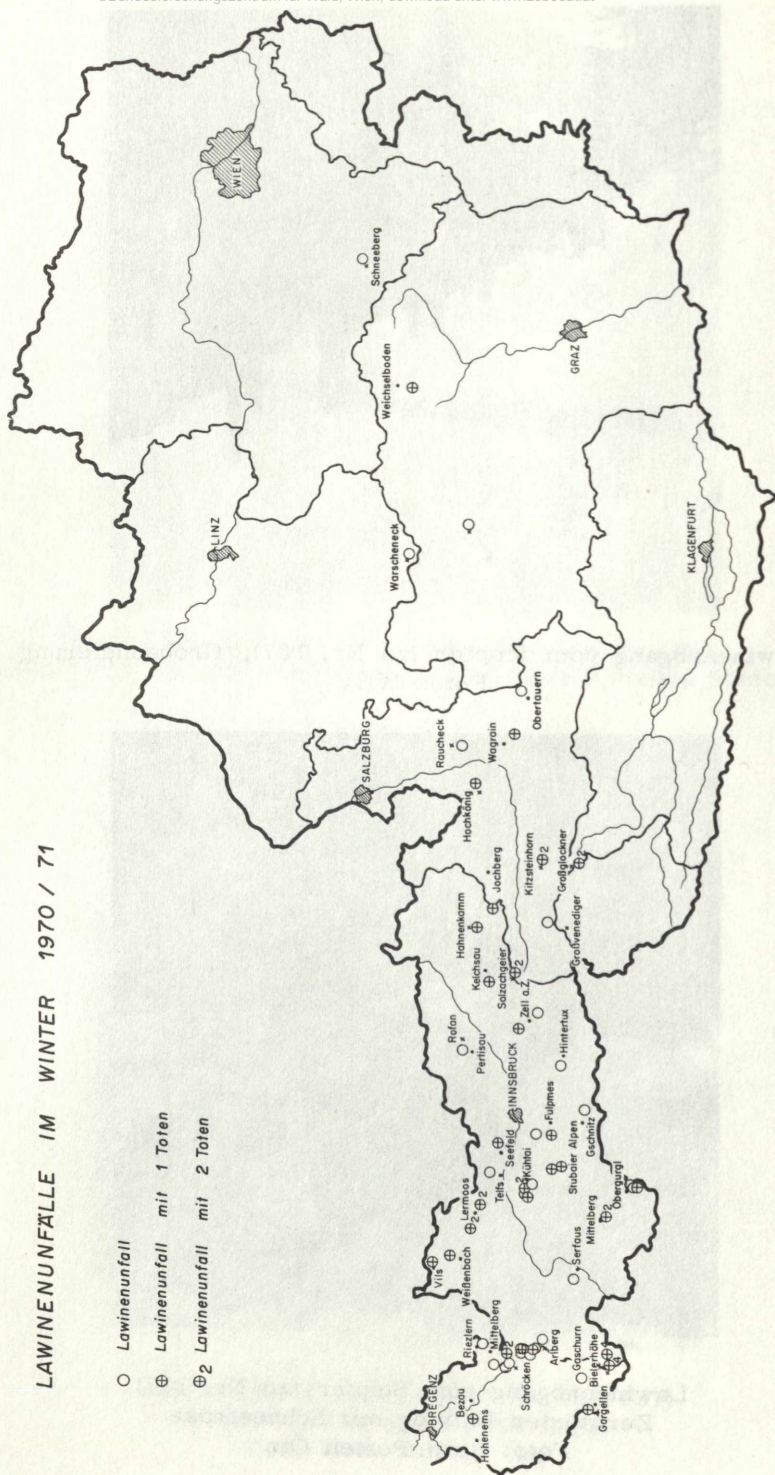


Lawinenabgang vom Stopfer (zu Nr. 137)
Zerstörter Unimog mit Schneefräse
Foto: Gend. Posten Ötz

FOTOGRAFIE IM JAHRE 1950/54

LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1970 / 71

- Lawinenunfall
- ⊕ Lawinenunfall mit 1 Toten
- ⊕2 Lawinenunfall mit 2 Toten



WINTER 1971/72

1. WETTERBERICHT

Allgemeines:

Der Wetterbericht beinhaltet die Monate Oktober bis Mai und wird monatsweise in die Abschnitte Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte, Niederschlagsübersicht, Schneedecke und Witterungsablauf unterteilt. Die Unterlagen hierfür stammen aus dem jeweiligen Bericht, "Monatsübersicht und Witterung in Österreich" von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien, aus den Meldungen der Beobachtungsstationen der Forstlichen Bundesversuchsanstalt und teilweise aus den Angaben über den Witterungsverlauf aus einzelnen Lawinenmeldungen. Besonderes Augenmerk wird in diesem Bericht natürlich auf die westlichen Bundesländer mit den meisten Lawinenabgängen gelegt.

Als Vergleichsbasis wurde der langjährige Durchschnitt von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (1901 bis 1950) herangezogen, der im Text als "Normalwert" bezeichnet wird.

Oktober

Der Oktober war zu kühl und die Niederschläge katastrophal gering.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen schwankten sehr stark um die Normalwerte. Am Monatsanfang lagen sie knapp über dem Mittel, am 5. und 6. sanken sie stark ab, um vom 7. bis zum 14. Oktober wieder stark über den Durchschnitt anzusteigen, worauf wieder starker Abfall erfolgte, der von starken Schwankungen um die Normalwerte in der letzten Dekade abgelöst wurde. Das absolute Maximum der Temperatur trat sehr unterschiedlich auf, wobei um den 23. eine Häufung eintrat, das absolute Minimum wurde überwiegend am 17. und 29. verzeichnet. Die höchste Temperatur wurde in Leibnitz (275 m) mit $27,2^{\circ}$ C am 23. registriert, in den übrigen Bundesländern lagen die Temperaturen wesentlich unter diesem Spitzenwert. Die tiefste Temperatur in den ausgesprochenen Tallagen wurde in St. Paul (386 m) mit $-8,7^{\circ}$ C am 16. Oktober festgestellt. In Tamsweg (1017 m) wurde am 29. die tiefste Temperatur des Monats mit $-9,4^{\circ}$ C gemessen.

Niederschlagsübersicht:

Die monatlichen Niederschlagshöhen lagen im gesamten Bundesgebiet durchwegs unter 50 %, größtenteils aber noch wesentlich unter diesen Werten. In Salzburg und Tirol wurden an mehreren Meßstellen Werte unter 15 % des langjährigen Durchschnittes festgestellt. Die geringste

Monatsniederschlagshöhe von 5 mm wurde in Obergurgl (1944 m) gemessen, gefolgt von Zell am See (754 m), Schwarzach (600 m) und Krems (227 m) mit je 8 mm. Der höchste Tagesniederschlag wurde in Villach (504 m) mit 51 mm am 14. Oktober festgestellt. Der höchste Tagesniederschlag in Obergurgl (1944 m) war dagegen mit 4 mm am 14. zugleich der geringste im gesamten Bundesgebiet. Die Zahl der Niederschlagstage blieb sehr gering und lag nur in Bregenz (443 m) bei 8, ansonsten unter 6 und in Kärnten sogar nur zwischen 1 und 2 Tagen. Die Höhenstationen verzeichneten 1 bis 4 Niederschlagstage, wobei die Hälfte davon Schneefalltage waren. Schneefalltage unter 1.000 m Seehöhe wurden nur in Tirol, im Mühl- und Weinviertel und in einigen weiteren Teilen Niederösterreichs und der Steiermark festgestellt. Der Hauptniederschlagstag war einheitlich der 14. Oktober.

Schneedecke:

In den Lagen unter 1.000 m war nur eine ein- bis zweitägige Schneedecke zwischen 14. und 18. in Vils (835 m), Zilleck (880 m), Semmering (985 m) und in Mariazell (865 m) festgestellt worden. An den Meßstellen um 2.000 m waren ebenfalls nur kurzfristige Schneedecken vorhanden.

Witterungsverlauf:

Bis zum 13. herrschte herbstliches Hochdruckwetter, das nur am 4. und 5. kurzfristig unterbrochen wurde. Die Zufuhr kühler Luftmassen aus dem nördlichen Raum führte kurzfristig zu starkem Temperaturrückgang und zu ergiebigen Niederschlägen. Druckanstieg brachte Wetterbesserung und Mitteleuropa gelangte durch die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach Osten in den Einfluß einer Westströmung, wodurch die Temperaturen anstiegen. Erst neuerlicher Druckanstieg über Mittel- und Südeuropa brachte um den 19. wieder Schönwetter in unser Gebiet. Ab dem 25. verschob sich das Hochdruckgebiet in den Nordseeraum und trotz mehrfacher Randeinflüsse blieb das herbstliche Hochdruckwetter erhalten.

November

Im gesamten Bundesgebiet war der November zu kalt. Zu wenig Niederschläge gab es nur in Salzburg, in der Steiermark dagegen waren die Niederschläge ausgeglichen und in den übrigen Bundesländern lagen sie über dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen bis zur Monatsmitte leicht im übernormalen Bereich, sanken um den 19. empfindlich ab und pendelten gegen Monatsende wieder um den normalen Bereich. Das absolute

Temperaturmaximum trat im gesamten Bundesgebiet zwischen dem 4. und 7. November auf. Die höchste Temperatur wurde in Leibnitz (275 m) mit $20,0^{\circ}\text{C}$ am 7. November gemessen, gefolgt vom Weissensee (946 m) mit $18,0^{\circ}\text{C}$ am 5. In den westlichen Bundesländern blieben die Spitzenwerte unter 17°C . Das absolute Minimum wurde am 21., 24. und 25. November gemessen. Es trat in Tamsweg (1017 m) mit $-23,5^{\circ}\text{C}$ am 25. November auf, an den übrigen Meßstellen wurden -18°C nicht unterschritten und im Norden und Osten des Bundesgebietes betrugen die tiefsten Temperaturen -8 bis -10°C . Die tiefste Temperatur am Sonnblick wurde mit $-24,7^{\circ}\text{C}$ registriert.

Niederschlagsübersicht:

Die monatlichen Niederschlagshöhen waren gebietsweise sehr verschieden, sie lagen in Salzburg zwischen 50 und 78 %, in der Steiermark die Normalwerte, in Oberösterreich bei 105 %, in Vorarlberg und in Tirol knapp unter 120 % des langjährigen Durchschnittes. Die größten Monatsniederschlagshöhen für Tallagen wurden in Villach (504 m) mit 142 mm und Lienz (676 m) mit 132 mm gemessen. In den Höhenlagen um 1.000 m wurden die höchsten Monatsniederschläge verzeichnet, so erreichte der Niederschlag in Kornat (1025 m) eine Höhe von 208 mm und in Schröcken (1300 m) 174 mm. Die Höhenstationen blieben unter diesen Werten, auf der Villacher Alpe (2140 m) wurden 140 mm und am Sonnblick (3106 m) wurden 132 mm registriert. Der höchste Tagesniederschlag wurde ebenfalls in Kornat (1025 m) in Kärnten am 9. November mit 71 mm festgestellt. Die Zahl der Niederschlagstage betrug in Kärnten 10 bis 14, in Vorarlberg und Tirol 11-17, in den restlichen Bundesländern war die Schwankungsbreite noch größer. In der 2.000 m Region war die Zahl der Niederschlagstage und der Schneefalltage schon annähernd gleich, in den Tallagen erreichten die Schneefalltage noch nicht die Hälfte der Niederschlagstage. Der Hauptniederschlagstag war uneinheitlich, trat jedoch meist zwischen 19. und 23. November auf.

Schneedecke:

In den Niederungen der Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, großen Teilen Niederösterreichs und der Steiermark trat häufig um den 23. die erste Schneedecke auf, die meist bis zum Monatsende erhalten blieb. In den Tallagen der westlichen Bundesländer und in Kärnten war 11 Tage lang eine Schneedecke zu verzeichnen. In den Hochlagen um 2.000 m war eine geschlossene Schneedecke maximal bis 23 Tage lang vorhanden. Die maximalen Schneehöhen waren sehr unterschiedlich und betrugen in den Niederungen in Vorarlberg und Tirol meist unter 15 cm, in Oberösterreich und Salzburg lagen sie unter 10 cm und im Osten und Süden Österreichs stiegen sie bis auf 30 cm, gebietsweise sogar bis auf über 40 cm an. So wurden maximale Schneehöhen von 42 cm in Villach, 46 cm in Wörtherberg (402 m) im Burgenland,

40 cm in Wr. Neustadt und 28 cm in Wien gemessen. Der Sonnblick wies eine Schneehöhe von 140 cm auf, während von den übrigen Höhenstationen der Feuerkogel mit 120 cm weitaus an der Spitze lag, die Schneehöhen der übrigen Höhenstationen lagen unter 60 cm.

Witterungsverlauf:

Bis zum 7. lag Österreich unter Hochdruckeinfluß, der durch nordatlantische Tiefdruckgebiete und Zustrom polarer Kaltluft abgelöst wurde. Am 9. brachte ein Tief aus dem Süden weitere Abkühlung und Niederschläge. Ab 14. herrschte schwacher Zwischenhocheinfluß vor, der durch Sturmtiefs, die nach Skandinavien zogen, abgelöst wurde. Gegen Ende der zweiten Dekade wurde die Kaltluftzufuhr durch leichte Zwischenbesserungen wieder unterbrochen. Am Beginn der zweiten Dekade führten ausgeprägte Tiefdruckgebiete zum Einströmen kalter Luftmassen in unser Gebiet. Durch gleichzeitige Warmluftzufuhr in großer Höhe aus dem Mittelmeerraum kam es zu reichlichen Niederschlägen in unserem Raum, die als Schneefälle bis in die Tallagen gelangten und besonders im Osten des Bundesgebietes sehr ergiebig waren. Um den 26. und 27. trat durch den Einfluß eines Azorenhochs kurze Zwischenbesserung ein.

De z e m b e r

Der Dezember war beinahe im gesamten Bundesgebiet zu warm und die Niederschläge lagen unter den Normalwerten.

Tagesmitteltemperaturen und Normalwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen bis zum 7. des Monates über den Normalwerten und sanken dann langsam ab und unterschritten diese um den 9. und 10. Anschließend erfolgte wieder ein Anstieg und die Temperaturen blieben in den Tallagen bis zum Monatsende über den Normalwerten. In den Höhenlagen war um den 18. und 19. Dezember ein deutliches Absinken unter die Normalwerte zu verzeichnen. Die größten positiven Abweichungen wurden in Niederösterreich mit $2,1^{\circ}\text{C}$ bis $4,0^{\circ}\text{C}$ festgestellt, etwas geringer waren sie in Oberösterreich und der Steiermark. In Vorarlberg, Tirol und Kärnten waren teilweise geringfügige negative Abweichungen festzustellen. Die Temperaturmaxima wurden sehr einheitlich zwischen 20. und 22. gemessen. In Wiener Neustadt (271 m) wurde mit $15,1^{\circ}\text{C}$ am 22. das höchste Temperaturmaximum des gesamten Bundesgebietes festgestellt. In Vorarlberg und Tirol, mit Ausnahme von Osttirol blieben die Maximalwerte unter 11°C . Die Temperaturminima wurden meist um den 9. und 10. und zwischen 18. und 19. Dezember erreicht. In Tamsweg (1017 m) wurde ein Temperaturminimum von $-16,6^{\circ}\text{C}$ am 19. gemessen, dieser Wert wurde von den Meßstationen auf den Höhenlagen kaum

erheblich unterschritten. Die übrigen Minimawerte der Tallagen lagen wesentlich über dem Wert von Tamsweg. Der Sonnblick (3.106 m) verzeichnete jedoch schon $-27,0^{\circ} \hat{C}$.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen lagen nur im Bereich der Ennstaler Alpen und der Steirisch-niederösterreichischen Kalkalpen etwas im übernormalen Bereich, sonst fast ausnahmslos bedeutend unter den Normalwerten, in großen Teilen des Mühl- und Weinviertels wurden nicht einmal 40 % des langjährigen Durchschnittes erreicht. Der höchste Monatsniederschlag in unserem Raum wurde mit 155 mm, das sind 138 % vom langjährigen Durchschnitt in Lunz a. See (615 m) gemessen. Mit 117 mm Monatsniederschlag und 121 % vom langjährigen Durchschnitt folgte die Meßstelle am Präbichl (1227 m). Der höchste Tagesniederschlag wurde ebenfalls in Lunz am See (615 m) mit 62 mm am 20. Dezember gemessen. Von den Höhenstationen wies der Feuerkogel (1598 m) mit 57 mm am 20. den höchsten Tagesniederschlag auf. Der Hauptniederschlagstag war überwiegend der 20., gebietsweise aber auch der 10. und der 2. Dezember. 5 bis 11 Niederschlagstage wurden in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten festgestellt. Die Schneefalltage betrug in Vorarlberg, Tirol und Salzburg in den Tallagen ungefähr die Hälfte der Niederschlagstage, während sie in Kärnten schon meist die Anzahl der Niederschlagstage erreichten.

Schneedecke:

Im gesamten Bundesgebiet, mit Ausnahme des äußersten Ostens, trat während des ganzen Monates eine geschlossene Schneedecke auf. In den Tallagen der westlichen Bundesländer traten maximale Schneehöhen von 30 cm auf, in Oberösterreich, Niederösterreich und größtenteils auch in der Steiermark lagen die Schneehöhen unter 10 cm. Auch in den Hochlagen bis 2.000 m blieben die maximalen Schneehöhen unter einem Meter und am Sonnblick (3106 m) wurden 2 m gemessen.

Witterungsverlauf:

Ein flaches Adriatief wanderte nach Südosten und über unserem Raum kam es zum Aufbau eines kräftigen Hochdruckgebietes. Ab dem 8. Dezember entstand eine starke Nordostströmung zwischen einem Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln und einem Tief über dem Baltikum, wodurch Kaltluft bis in den Alpenraum geführt wurde, wobei es zeitweise am 8. zu sehr heftigen Wintergewittern kam. Durch Verlagerung des Hochdruckgebietes in den Raum der Biskaya, brachte eine Nordwestströmung Niederschläge. Um den 13. Dezember setzte Wetterberuhigung in unserem Raum durch die Verlagerung des Hochdruckgebietes nach Osten ein. Am 21. erfolgte die Rückwanderung des Hochdruckgebietes nach Westen, wobei die an der Nordseite in unseren Raum herangeführten atlantischen Störungen wenig Einfluß auf das Wetter in Österreich bis zum Monatsende hatten.

J ä n n e r

Große Kälte und umfangreiche Niederschläge kennzeichneten den Monatsablauf im Süden und Osten des Bundesgebietes, im Westen war es dagegen zu warm und zu trocken.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen lagen in den Hochlagen nur um den 5. und in der zweiten Hälfte der dritten Dekade unter den Normalwerten, während sie in der übrigen Zeit deutlich darüber lagen. In der Niederung waren die Werte am Monatsbeginn geringfügig über dem langjährigen Durchschnitt, sanken zur Monatsmitte tief ab, stiegen in der letzten Dekade zweimal kurz über die Normalwerte an und sanken zum Monatsende neuerlich stark ab. Das absolute Maximum der Temperatur wurde zwischen 1. und 4., weiters noch um den 11., 12. und 19., 20. registriert. Das absolute Minimum trat ebenfalls sehr uneinheitlich auf, so war ein Großteil der Minimawerte am 7., zwischen 15. und 17. und am 31. zu verzeichnen. Die Temperaturmaxima lagen in den Bundesländern Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich wesentlich höher als im Osten und Süden des Bundesgebietes, die Minima-werte waren dagegen ausgeglichen. Die höchste Temperatur im Monat Jänner wurde mit $14,8^{\circ}\text{C}$ in Bad Ischl (470 m) am 3. und die tiefste am 7. in Tamsweg (1017 m) mit $-21,5^{\circ}\text{C}$ festgestellt.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren im gesamten Bundesgebiet sehr unterschiedlich. In den westlichen Bundesländern und in Oberösterreich lagen die Niederschlagshöhen in den Tallagen unter 25 % des langjährigen Durchschnittes, während sie im Grazer Becken bis über 160 % erreichten. In Kärnten lagen die Monatsniederschlagshöhen um die Normalwerte. Landeck (818 m) hatte eine monatliche Niederschlagshöhe von 2 mm, Rohrbach (605 m) von 4 mm, in Wiener Neustadt (272 m) erreichte der Niederschlag dagegen schon eine Höhe von 75 mm und in Kornat (1025 m) in Kärnten wurde die höchste Monatssumme des gesamten Bundesgebietes mit 91 mm registriert. Die höchsten Tagesniederschläge waren sehr niedrig und betrug meist nur wenige Millimeter, nur in Kornat (1025 m) erreichte der Tagesniederschlag am 3. Jänner 40 mm. Der Hauptniederschlagstag lag überwiegend am 3. oder zwischen 27. und 29. Jänner. Im Westen lag die Zahl der Niederschlagstage unter 10, während sie im Osten und Süden des Bundesgebietes gebietsweise über 15 Tage anstieg. In Kärnten und in der Steiermark, mit Ausnahme des Grazer Beckens, waren die Niederschlagstage mit der Anzahl der Schneefalltage identisch. Im übrigen Bundesgebiet lag die Zahl der Schneefalltage knapp unter der Zahl der Niederschlagstage.

Schneedecke:

Eine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monats war in den Tallagen nur in Kärnten, und größtenteils in der Steiermark und Tirol anzutreffen. Im äußersten Westen Vorarlbergs, in Ober- und in Niederösterreich, sowie in Teilen Salzburgs war eine geschlossene Schneedecke meist nur 5 bis maximal 10 Tage vorhanden. Die Schneehöhen blieben sehr gering, in den schneearmen Gebieten lagen sie unter 15 cm, in Oberösterreich sogar unter 8 cm in den schneereichen Gebieten und in den Höhenlagen wurden jedoch 40 cm selten überschritten, nur in Kärnten wurden bis 1.000 m Höhe rund 70 cm registriert und diese Werte wurden auch in den Hochlagen bis 2.000 m kaum nennenswert übertroffen. Der Sonnblick (3.106 m) erreichte 180 cm.

Witterungsverlauf:

An der Westflanke eines von Skandinavien bis zum Balkan reichenden Hochdruckgebietes war im mitteleuropäischen Raum nur schwache Störungstätigkeit zu beobachten und unser Bundesgebiet stand daher überwiegend unter schwachem Hochdruckeinfluß. Bis zur Monatsmitte blieb dieser osteuropäische Hochdruckeinfluß bestehen, es wurden nur die mitteleuropäischen Randstörungen von atlantischen abgelöst. Am 16. führte eine starke südöstliche Strömung an der Alpennordseite zu Föhneinfluß, der jedoch durch die geringe Schneelage nördlich der Alpen keine bedeutenden Schadenslawinenabgänge hervorrief. Nach einigen Tagen geringfügiger Tiefdrucktätigkeit kam es am 22. zum Aufbau eines großräumigen Hochdruckgebietes, das von den Azoren bis nach Rußland reichte. Am 25. brachte eine atlantische Störung leichten Schneefall und nach einer kurzen Zwischenbesserung gelangte unser Bundesgebiet unter den Einfluß eines Mittelmeertiefs, das erneut zu geringen Niederschlägen führte.

Februar

Die durchschnittlichen Temperaturwerte lagen im gesamten Bundesgebiet wesentlich über dem langjährigen Durchschnitt, der Süden und Osten war sehr niederschlagsreich, der Nordwesten und Westen dagegen sehr niederschlagsarm.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen stiegen in den Tallagen um den 7. bis über die Normalwerte an und blieben bis zum Monatsende mit gebietsweise geringfügigen Abweichungen im übernormalen Bereich. In den Hochlagen traten sehr hohe Schwankungen auf. Bereits am Monatsbeginn wurden stark übernormale Werte erreicht, die nach einem kurzen Absinken unter den langjährigen Durchschnitt um die Monatsmitte wieder stark anstiegen und bis zum Monatsende im übernormalen Bereich

blieben. In Vorarlberg, Tirol und Salzburg wurden positive Abweichungen von den Normalwerten bis 4°C und gebietsweise sogar bis zu 5°C festgestellt. In den übrigen Bundesländern wurden die langjährigen Durchschnitte bis maximal um $2,5^{\circ}\text{C}$ überschritten. Das absolute Maximum der Temperatur wurde zwischen 7. und 9. überwiegend jedoch zwischen 18. und 20. Februar registriert. In Kärnten führte der starke Temperaturanstieg um den 8. Februar und die heftigen Niederschläge um den 12. zum Abgang zahlreicher Lawinen, die im vorliegenden Bericht von Nr. 4 bis 15 zu finden sind. Der erneute Temperaturanstieg zwischen 18. und 20., die vorhandenen Neuschneemengen und die neuerlichen Schneefälle waren die Ursache für das Abgehen zahlreicher Lawinen, besonders im Bundesland Kärnten. Es waren dies die Schadenslawinenabgänge Nr. 25 44 und 47 49. Das absolute Minimum trat zu Monatsbeginn und um die Monatsmitte auf. Die höchste Temperatur des gesamten Bundesgebietes wurde mit $+19,0^{\circ}\text{C}$ in Vorarlberg, in Feldkirch (440 m) am 7. Februar registriert, dicht gefolgt von Kufstein (508 m) wo am 19. $18,8^{\circ}\text{C}$ gemessen wurden. Die tiefste Temperatur wurde am 22. in Tamsweg (1017 m) mit $-22,0^{\circ}\text{C}$ festgestellt. An den übrigen Meßstationen blieben die tiefsten Werte zwischen -8°C und -13°C . Der tiefe Temperaturwert von Tamsweg wurde auch am Sonnblick (3106 m) nicht erreicht.

Niederschlagsübersicht:

Im Süden und Osten des Bundesgebietes wurden Niederschlagshöhen erreicht, die über 200 % der Normalwerte lagen, in den westlichen Bundesländern dagegen blieben die Werte durchschnittlich unter 40 %, gebietsweise sogar unter 15 %, womit das Niederschlagsdefizit im Westen weiterhin bestehen blieb. Der größte Monatsniederschlag wurde in Kornat (1025 m) in Kärnten mit insgesamt 174 mm gemessen, das sind 226 % des Normalwertes. Durch die ergiebigen Niederschläge in Kärnten, besonders am 12. Februar, dem Hauptniederschlagstag und durch den gleichzeitigen Temperaturanstieg kam es in weiterer Folge zum Abgang zahlreicher Schadenslawinen, auf die schon im Abschnitt Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte hingewiesen wurde. Es waren dies die Lawinenabgänge Nr. 4 - 15, 25 - 44 und 47 - 49. Der geringste Monatsniederschlag von allen Meßstellen wurde in Vils (835 m) in Tirol mit 5 mm registriert, das sind 7 % des langjährigen Durchschnittes. Den höchsten Tagesniederschlag hatte ebenfalls Kornat (1025 m) mit 74 mm am 19. Februar zu verzeichnen, mit weitem Abstand folgte Leibnitz (275 m) mit 41 mm Tagesniederschlag. Der Hauptniederschlagstag war überwiegend am 12., sehr begrenzt auch am 19. Februar. Die Zahl der Niederschlagstage schwankte im Bundesgebiet ebenfalls sehr stark, so bewegte sich die Zahl in den westlichen Bundesländern in den Tallagen zwischen 6 und 8 Niederschlagstagen, in Oberösterreich, Niederösterreich und Teilen der Steiermark lag sie

um 10 Niederschlagstage und stieg in Kärnten und im Grazer Becken bis auf 16 Niederschlagstage an. Die Schneefalltage waren sehr gering und lagen weit unter den Niederschlagstagen.

Schneedecke:

Die Tallagen im Westen Vorarlbergs wiesen während des ganzen Monats keine Schneedecke auf. Die Meßstellen in Oberösterreich verzeichneten 5 bis 13 Tage mit Schneedecke, in den meisten anderen Gebieten war sie 5 bis 18 Tage vorhanden, nur in Kärnten war eine geschlossene Schneedecke während des ganzen Monats. In den Tallagen im Westen Österreichs betrug die maximale Schneehöhe 10 bis 25 cm, in Oberösterreich lag sie meist unter 10 cm, im Osten und Süden stieg sie wieder an und erreichte in Kärnten Höhen, die um 60 cm lagen.

Witterungsverlauf:

Während der ersten Dekade des Monats Februar liegt Österreich im Bereich einer südlichen Strömung, die milde Luftmassen gegen die Alpen führte. Dieser Zustand wurde durch ein osteuropäisches Hochdruckgebiet und durch ein atlantisches Tief aufrecht erhalten. Am 10. beeinflusste Tiefdrucktätigkeit über Mitteleuropa und Norditalien unser Gebiet. Am 12. führte ein über dem Golf von Genua gelegenes Tiefdruckgebiet zu überaus starken Niederschlägen, die besonders den Kärntner Raum und den Osten Österreichs betrafen. Als Folge dieser Niederschläge kam es zu zahlreichen Schadenslawinenabgängen in Kärnten, die im Abschnitt Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte, sowie in der Niederschlagsübersicht bereits angeführt wurden. Die Niederschläge nahmen bis zum 15. ab und Druckanstieg führte zu einer Wetterberuhigung. Ab dem 20. verringerte sich der Hochdruckeinfluß, jedoch erreichten die vom Mittelmeerraum vordringenden Störungsausläufer nur geringe Wetterwirksamkeit. Erst zum Monatsende kam es durch das Zusammentreffen kalter Luftmassen aus Norden und warmer Luftmassen aus Südwesten zu Niederschlägen, die bis in die Tallagen als Schnee fielen.

März

Der Monat März war im gesamten Bundesgebiet viel zu warm und die Niederschlagsmengen lagen abgesehen von Kärnten weit unter dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen sanken nur in der Niederung zwischen 10. und 15. unter die Normalwerte, in den Hochlagen blieben sie auch zu diesem Zeitpunkt darüber. Die positive Abweichung von den Normalwerten betrug in den westlichen Bundesländern im Monatsdurch-

schnitt etwas über $+2^{\circ}\text{C}$, lag in Kärnten um $+1^{\circ}\text{C}$ und in den übrigen Gebieten dazwischen. Das absolute Maximum der Temperatur wurde zwischen 24. und 26. bzw. am 31. festgestellt. Bad Ischl (470 m) erreichte den höchsten Wert des gesamten Bundesgebietes mit $22,8^{\circ}\text{C}$ am 26. März. Der Präbichl (1227 m) erreichte mit $-11,0^{\circ}\text{C}$ am 13. den tiefsten Wert von allen Meßstellen. Das absolute Minimum wurde sehr einheitlich zwischen 12. und 14. festgestellt.

Niederschlagsübersicht:

Die monatlichen Niederschlagshöhen lagen in den westlichen Bundesländern in den Tallagen unter 30 % des langjährigen Durchschnittes, im größten Teil Niederösterreichs stiegen sie auf rund 40 % an und erst im Wiener und Grazer Becken und in Kärnten nahmen die Niederschlagswerte so zu, daß sie um die Normalwerte pendelten. Die größte monatliche Niederschlagsmenge von allen Meßstellen wurde in Kornat (1025 m) in Kärnten mit 167 mm registriert, bei allen anderen Meßstellen lagen die Niederschlagshöhen wesentlich darunter, meist um 30 mm. Der höchste Tagesniederschlag wurde ebenfalls in Kornat (1025 m) mit 59 mm am 9. März gemessen. In allen Tallagen blieben dagegen die Werte unter 18 mm. Der Hauptniederschlagstag war sehr uneinheitlich, er lag in Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich und Salzburg überwiegend zwischen 26. und 28., in Niederösterreich, der Steiermark und im Burgenland dagegen am 11. und in Kärnten am 9. März. Die geringste Zahl von Niederschlagstagen, nämlich 4 bis 9 wurde in Vorarlberg, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich festgestellt. Steiermark und Kärnten hatte dagegen rund 8 bis 11 Niederschlagstage zu verzeichnen und in Tirol schwankten sie zwischen 3 und 11 Tagen. Im gesamten Bundesgebiet wurden 1 bis 5 Schneefalltage in den Tallagen registriert. In der Höhenregion wurden durchschnittlich noch 10 Schneefalltage gezählt.

Schneedecke:

In den Tallagen war nur mehr an 2-3 Tagen eine geschlossene Schneedecke von einigen Zentimetern vorhanden. Eine dreiwöchige Schneedecke war in der Höhenlage um 1.000 m zu verzeichnen, erst über 2.000 m war die Schneedecke während des ganzen Monats vorhanden und blieb im Durchschnitt unter 1 m Höhe.

Witterungsverlauf:

Anfänglich schwacher Hochdruck, der um den 4. durch schwache atlantische Störungsfronten abgelöst wurde, die Niederschläge in unseren Raum brachten. Um den 9. und 10. führte ein Tief aus dem Mittelmeerraum zu Erwärmung in den Höhenlagen und zu weiteren Niederschlägen und war in weiterer Folge die Ursache der Lawinenabgänge Nr. 56 bis 63. Nach einem kurzen Kälterückfall folgte am 13. März der Aufbau eines Hochdruckgebietes, das eine beständige Schönwetter-

periode bis zum 26. März zur Folge hatte. Zum Monatsende führte ein skandinavisches Tief atlantische Kaltluft aus nordwestlicher Richtung in unser Gebiet, wodurch es zu geringfügigen Niederschlägen kam.

April

Die Temperaturen lagen knapp unter den Normalwerten, die Niederschläge lagen jedoch im gesamten Bundesgebiet wesentlich über dem langjährigen Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Während der ersten Monatshälfte lagen in den Tallagen die Tagesmitteltemperaturen über den Normalwerten und sanken erst um die Monatsmitte ab, ab dem 23. April wurden negative Abweichungen bis zu 8°C registriert. Die Hochlagen verzeichneten dagegen bis zum 24. positive Abweichungen, erst dann erfolgte der Abfall unter die Normalwerte. Das absolute Maximum der Temperatur wurde in den westlichen Bundesländern und in Kärnten hauptsächlich am 4., in den übrigen Bundesländern sehr einheitlich am 8. April festgestellt. Die höchste Temperatur im gesamten Bundesgebiet wurde in Zell am Ziller (585 m) am 4. April erreicht, die tiefste Temperatur in den Tallagen wurde in Freistadt (548 m) am 26. mit $-6,5^{\circ}\text{C}$ registriert, in den Hochlagen wurden noch Temperaturen unter -10°C festgestellt. Das absolute Minimum wurde überwiegend am 26., gelegentlich auch am 29. April registriert.

Niederschlagsübersicht:

Die Monatsniederschlagshöhen waren im gesamten Bundesgebiet sehr unterschiedlich, lagen jedoch überall weit über dem langjährigen Durchschnitt und erreichten Spitzenwerte, die über 200 % lagen. Die höchste monatliche Niederschlagshöhe von allen Meßstellen wurde in Bregenz (443 m) mit 244 mm erreicht, das bedeutete 226 % des Normalwertes. Krems (227 m) hielt mit 281 % des monatlichen Durchschnittes die Spitze im gesamten Bundesgebiet. Der höchste Tagesniederschlag wurde in Lobming (400 m) in der Steiermark mit 56 mm am 21. gemessen. Der Hauptniederschlagstag war sehr uneinheitlich. Häufungen waren am 1., 16. und um den 21. festzustellen. In den westlichen Bundesländern wurden meist über 20 Niederschlagstage festgestellt, im Süden und Osten des Bundesgebietes sank die Zahl der Niederschlagstage unter 20 ab. Die Tage mit Schneefall bis in die Tallagen waren in den westlichen Bundesländern nur mehr ein geringer Prozentsatz der Niederschlagstage, nahmen gegen Osten und Süden zu weiter sehr stark ab, sodaß gebietsweise sogar keine Schneefalltage mehr zu zählen waren.

Schneedecke:

In den Tallagen trat eine geschlossene Schneedecke kaum mehr auf, in den Höhenlagen unter 2.000 m meist 14 tägig und erst gegen 3.000 m war sie noch während des ganzen Monats vorhanden.

Witterungsverlauf:

In der ersten Dekade kommt es durch atlantische Tiefdruckgebiete wiederholt zu Niederschlägen. Ab dem 12. verstärkte sich die Tiefdrucktätigkeit über Norditalien und durch ständige Kaltluftzufuhr aus Nord-europa kam es zur Bildung einer instabilen und niederschlagsreichen Periode. In der Folge dehnten atlantische Tiefdruckgebiete ihre Wirkung auf unser Gebiet neuerlich aus und erst zum Monatsende brach zögernder Hochdruckeinfluß durch.

Mai

Die Temperaturen lagen zu niedrig, die Niederschläge im Westen im normalen Bereich, im Süden und Südosten dagegen weit über dem Durchschnitt.

Tagesmitteltemperaturen und Extremwerte:

Die Tagesmitteltemperaturen wiesen in den Tief- und Hochlagen einen ähnlichen Verlauf auf. Sie zeigten nur geringe Schwankungen und lagen meist knapp unter den Normalwerten. Das absolute Maximum der Temperatur wurde sehr einheitlich um den 26. festgestellt, das absolute Minimum dagegen trat uneinheitlich auf, meist um den 13. Mai. Die höchste Temperatur wurde in Leibnitz (275 m) mit 29,0^o C am 26. festgestellt, knapp gefolgt von Wien (203 m) und St. Paul (386 m) mit je 27,7^o C. In den Tallagen wurde die 0^o Grenze nicht mehr erreicht.

Niederschlagsübersicht:

In den westlichen Bundesländern lagen die Niederschläge in den Tallagen im Bereich der Normalwerte, in Niederösterreich stiegen sie schon wesentlich darüber hinaus und erreichten in der Steiermark Spitzenwerte, die weit über 200 % des langjährigen Durchschnittes betrugten. In Birkfeld (623 m) lagen die monatlichen Niederschlagshöhen 274 % über dem Normalwert und mit 68 mm Tagesniederschlag am 27. Mai wurde der höchste Wert des Monats gemessen. Der Präbichl (1227 m) hatte mit 325 mm den höchsten Monatsniederschlag des gesamten Bundesgebietes. Diese monatliche Niederschlagshöhe entsprach 237 % des langjährigen Durchschnittes. In der Steiermark führten die starken Niederschläge am 27. Mai gebietsweise zu Überschwemmungen. Der Hauptniederschlagstag war im Osten vielfach der 27., sonst häufig der 10., 19. oder 31. Unter 500 m Seehöhe kam es zu keinem Schneefall mehr.

Schneedecke:

Eine geschlossene Altschneedecke war bis in Region um 2.000 m nicht mehr vorhanden. Kurzfristige Neuschneedecken entstanden durch die Kaltlufteinbrüche am 11. und am 28., wo es bis 900 m bzw. bis 1400 m Seehöhe Schneefälle gab.

Witterungsverlauf:

Am Monatsbeginn herrschte flache Druckverteilung vor und durch den Zustrom feuchtwarmer Luftmassen aus dem Osten kam es zur Neigung zu gewittrigen Niederschlägen. Vom 10. an verursachten atlantische Störungsfronten unbeständiges Wetter. Durch das Eindringen eines Tiefs von den Britischen Inseln und durch die Tiefdrucktätigkeit über dem Golf von Genua kam es zu einer Mischung feuchtwarmer Luftmassen aus dem Mittelmeerraum und kühler Atlantikluft, wodurch es örtlich zu sehr ergiebigen Niederschlägen kam. Am 22. brachte schwacher Hochdruckeinfluß vorübergehende Wetterberuhigung. Ausläufer eines vom Atlantik nach Skandinavien ziehenden Tiefdruckgebietes brachten dem Alpenraum am 26. starke Niederschläge, die besonders den Osten und Süden betrafen.

2. ÜBERSICHT DER REGISTRIERTEN SCHADENSLAWINEN

Allgemeines:

Spalte 1 gibt die laufende Nummer der Lawine an.

Spalte 2 ist für Datum und Zeit vorgesehen, die einzelnen Lawinenabgänge sind chronologisch nach dem Datum geordnet und zwar in der Form, daß die präzisen Zeitangaben vorgezogen wurden, am Ende des Tages die Lawinen mit reinem Tagesdatum folgen und dazwischen jeweils die Zeitbegriffe wie vormittags, mittags usw. eingefügt wurden.

Spalte 3 enthält den Lawinnennamen, wobei versucht wurde, die Namen der Wildbach- und Lawinenverbauung beizubehalten. Wenn der Name der Lawine nicht festzustellen war, steht an seiner Stelle eine nähere Ortsangabe. Nach dem Lawinnennamen wurde meist noch eine nähere Ortsbezeichnung oder der Talname beigefügt. Darunter steht dann die Ortsgemeinde.

Spalte 4 gibt das Bundesland an und zugleich eine laufende Numerierung, sodaß am Ende der Tabellen für das jeweilige Bundesland die Zahl der Schadenslawinen angegeben ist.

Spalte 5 ist für die Art der Lawine nach der Klassifikation von Prof. HAEFELI und Dr. M. de QUERVAIN vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung, die auch in der FAO verwendet wird, vorgesehen. Die Lawinen werden hier in erster Linie nach der Form ihres Anrisses und dann nach ihrer Feuchtigkeit beurteilt. Um sie ausführlicher zu beschreiben, wurde die Bewegungsart bei einzelnen Lawinen angeführt. Da bei vielen Lawinen Übergänge zwischen den einzelnen Merkmalen festzustellen sind, wurden die Lawinen, die entweder in der Bewegungsform oder in der Schneekonsistenz eine Änderung zu verzeichnen hatten, als Mischschneelawinen bezeichnet. Da die althergebrachte Gegenüberstellung von Staub- und Grundlawine in der Bevölkerung sehr verbreitet ist, wurde diese Bezeichnung bei sehr typischen Lawinen in Klammer beigefügt.

Übersicht der Lawinen-Klassifikation und ihre wichtigsten Merkmale:

Lockerschneelawine:	naß. trocken	Schneebrettlawine:	naß (weich) trocken (hart)
Fließlawine		Staublawine	

Spalte 6 gibt die vermutliche Ursache des Lawinenabganges an, wobei besonders der Wettercharakter der vorangegangenen Tage herangezogen wurde.

Spalte 7 ist für die Personenschäden vorgesehen. Hier bedeutet b die

beteiligten Personen. Alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch die, die keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

bedeutet verschüttet, auch wenn nur teilweise verschüttet, darunter die Anzahl der verschütteten Personen.

v bezieht sich auf die Verletzten, vorangestellt wird jeweils die Anzahl.

+ bezieht sich auf die Todesopfer, wobei jeweils die Anzahl vorangestellt wird.

Für die Summenbildung wird zum Beispiel jedes Todesopfer als beteiligt gerechnet und wenn es verschüttet war, auch unter "verschüttet" mitgezählt.

Bei den Verunglückten wird so weit als bekannt, der Name, das Alter, der Beruf und der Wohnort angegeben.

Spalte 8 gibt Aufschluß über Schäden bzw. über die Aufwendungen, die zu ihrer Behebung notwendig sind. Es wird daher beispielsweise jede Straßenüberschüttung aufgezählt, wenn sie auch keinen direkten Schaden, jedoch eine Verkehrsbehinderung, Unterbrechung oder Räumungskosten verursachte. Die Örtlichkeit des Schadens wird festgelegt, wobei bei Straßen, Bahnlinien usw. die zuständige Kilometrierung verwendet wird. Bei den Straßen wird nach Bundes-, Landes-, Gemeinde-, Privat- und Almstraßen unterteilt und die Überschüttung in Längensmetern und Durchschnittshöhen angegeben.

Haben Lawinenunfälle eine kostenverursachende Nachsuche zur Folge und sollte dies auch nur aus einer Falschmeldung heraus geschehen sein oder aus Sicherheitsgründen, so wurde diese Lawine auch in den Bericht aufgenommen.

Spalte 9 ist eine Sammelspalte für alle Informationen, die in den anderen Spalten nicht untergebracht werden können. Hier ist Platz für nähere Angaben bezüglich der Häufigkeit des Abganges der Lawine, für eine genaue Schilderung des gesamten Herganges des Lawinenunglückes, besonders wenn Menschenopfer dabei waren, über den Ablauf der Rettungsaktion und die Zusammensetzung der Rettungsmannschaft, über die Verletzungen, die Todesursache und alle anderen Details. Bei Straßen wird die Dauer der Straßensperre angegeben, wobei zwischen Räumungsdauer und Straßensperre wegen weiterer akuter Lawinengefahr unterschieden wurde.

Spalte 10 bringt abgekürzt die Art der Rettung, wobei F Fremddrettung, K Kameradenrettung und S Selbstrettung bedeutet.

Abkürzungen: ÖBRD Österreichischer Bergrettungsdienst
LWD Lawinenwarndienst

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
						Verstümmelte Verletzte	Todesopfer		
1	21. 11. 12 ⁰⁰	Lawinenabgang im Gebiet Bleispitze-Bichlbachalm Außerfern Gem. Berwang	T 1	Trockene Schneebrettlawine	Vom Verunglückten durch Queren eines Steilhanges ausgelöst	Karl Riedenaucr, 33 J., Maurermeister, Pfronten BRD 1b/1/1+ Helmut Häfele, Ludwig und Mathias Bertl, alle Pfronten BRD, wurden nicht ver- schüttet 3b 4b/1/1+	22 Mann des Bergrettungsdienstes und der Bergwacht, 3 Feuerwehrleute, Gendarmen u. 1 Arzt waren im Einsatz	Die 4 Schifahrer befanden sich auf der Abfahrt von der Bleispitze zur Bichlbachalm, als der voranfahrende Riedenaucr das Schneebrett auslöste und mitgerissen wurde. Die Brüder Bertl begannen sofort mit der Nachsuche, Häfele fuhr ins Tal und verständigte die Gendarmerie. K. Riedenaucr wurde seinen beiden Kameraden noch vor Eintreffen d. Rettungsmannschaft geborgen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos	F, K, S
2	14. 12. 13 ⁰⁰ -16 ⁰⁰	Lawinenabgang in den Schotterbach, Mühlbachtal Gem. Niedernsill	S 1	Trockene Schnee- brettlawine	unbekannt	Josef Hechenberger, 40 J., Landwirt, Niedernsill 1b/1/1+	Nachsuche durch Gendarmerie mit Hunden, Forstpersonal und Freiwilligen bis Mitternacht, am nächsten Morgen Nachsuche mit 30 Personen	J. Hechenberger der Revierförster F. Pucher waren auf der Jagd, sie trennten sich und wollten sich am Abend auf einer Hütte wieder treffen. Als J. Hechenberger nicht eintraf, verständigte Pucher die Gendarmerie. Um 9 ³⁰ wurde die Leiche im Schotterbach in 0,50 m Tiefe aufgefunden	

3	4.1. 15 ⁰⁰	Lawinenabgang im Podlanigraben rechtsufrig der Brücke bei km 74,600 Gem. Birnbaum	K 1	Nasse Lockersneelawine	starker Schneefall	keine	Verlegung der Galltal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 74,600, jedem größeren 40 m rechteufrig der Brücke auf ca. 15 m Länge	Lawine bricht bei jedem größeren Schneefall ab
4-5	7.2. 12 ⁰⁰ und 22 ⁰⁰	2 Lawinenabgänge auf die Triester Bundesstraße zwischen Arnoldstein und Pöckau Gem. Arnoldstein	K 2-3	Nasse Lockersneelawine	Föhnwindbruch	keine	2 malle teilweise Verlegung der Triester Bundesstraße Nr. 17 auf 8 m Länge bis 1,5 m hoch. Die Straße war 1 bzw. 2 1/2 Stunden nur einspurig befahrbar	Abgang aus Runse 2 und 3, östlicher Teil
6	8.2. 9 ⁰⁰	Abgang der Lawine auf die Plöckenpaß-Bundesstraße H II 7/7 Gem. Köttschach-Mauthen	K 4	Nasse Lockersneelawine	Föhnwindbruch	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,300 auf 25 m Länge bis zu 4 m Höhe. 3 Tage Straßensperre	Abgang
8	8.2. 11 ⁰⁰	Lawinenabgang auf die Triester Bundesstraße zwischen Arnoldstein und Pöckau Gem. Arnoldstein	K 5	Nasse Lockersneelawine	Föhnwindbruch	keine	Halbseitige Verlegung der Triester Bundesstraße Nr. 17 auf 8 m Länge und bis 1,5 m Höhe; 1 Stunde einspuriger Verkehr	Abgang aus Runse 1, westl. Teil
8	8.2.	Loiblawine nahe der Schlosserwiese Gem. Windisch-Bleiberg	K 6	Nasse Lockersneelawine	Tauwetter und Regen	keine	Unterbrechung der Loibpaß-Bundesstraße Nr. 91 bei km 24,4 auf 12 m Länge und bis 2,5 m Höhe, Schäden an Lawinerverbauung, Instandsetzungskosten S 7.000, --	Wiederinstandsetzung durch den Betreuungsdienst d. WL.V Gem. Gail- u. Rosental sowie Wörtherseegebiet
9	12.2. 11 ⁰⁰	Lawinenabgang auf die Plöckenpaß-Bundesstraße, Übeltal Gem. Köttschach-Mauthen	K 7	Nasse Lockersneelawine	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 21,800 auf 7 m Länge bis 3 m hoch 2 Tage Straßensperre	

90	ld. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschlützte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
	10	zwischen 8. - 12.2.	Lawinenabgang auf die Drautal-Bundesstraße bei km 79,85 Gem. Dellach im Drautal	K 8	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	Verlegung der Drautal-Bundesstraße Nr. 100 bei km 79,85 am Ortsende in d. sogen. Holztratte auf 10 m Länge bis 1 m hoch	F. K. S.)
	11	zwischen 8. - 12.2.	Lawinenabgang auf die Drautal-Bundesstraße bei km 80,05 Gem. Dellach im Drautal	K 9	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	Verlegung der Drautal-Bundesstraße Nr. 100 bei km 80,05 in d. sogen. Holztratte auf 8 m Länge bis 1 m hoch	
	12	zwischen 8. - 12.2.	Lawinenabgang auf die Drautal-Bundesstraße bei km 80,21 Gem. Dellach im Drautal	K 10	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	Verlegung der Drautal-Bundesstraße Nr. 100 bei km 80,21 in d. sogen. Holztratte auf 10 m Länge bis 1,5 m hoch	
	13	zwischen 8. - 12.2.	Lawinenabgang auf die Gailtal-Bundesstraße westl. von Danz Gem. Mitschig	K 11	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	500 m westl. von Danz wurde die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 auf 15 m Länge 1 m hoch verlegt	
	14-15	zwischen 8. - 12.2.	2 Lawinenabgänge östl. von Danz auf die Gailtal-Bundesstraße Gem. Mitechig	K 12-13	Nasse Lockerschneelawinen	Temperaturanstieg und nachfolgende Niederschläge	keine	200 m östl. von Danz wurde die Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 von 2 kleinen Lawinen auf jeweils 10 m Länge bis 1 m hoch verlegt	
	16	13.2. 1530	Lawinenabgang vom Hochschneeberg in den Wurzengraben Gem. Schwarzau im Geb.	N 1	Trockene Schneebrettlawine	durch die Schiffahrer	Rüdiger Tauner, 26 J., Tischler, Wien 1b/1 Siegfried Tauner, 28 J., Angestellter, Wien 1b/1/1+	8 Bergrettungsmänner stiegen von der Heinrich Kreppehlütte zur Unfallstelle auf konnte sich selbst befreien und fuhr zur Kreppehlütte ab um Hilfe zu holen. Nach 2 Stunden wurde S. Tauner mit Lawinensonden gefunden und aus 1,5 m Tiefe lebend, aber bewußtlos ausgegraben und zur H. Kreppehlütte transportiert, wo er dann trotz Mund Beatmung an Kreislaufversagen und Unterkühlung starb.	Bei der Abfahrt von der Fischerhütte wurden die beiden im Wurzengraben verschüttet, R. Tauner

18	15.2. um Mitter- Gem. Törnitz nacht	Lawinenabgang vom Schoberberg Gem. Törnitz	T 2	Trockene Schneebrett- lawine	Von der Schi- fahrergruppe selbst ausge- löst	Fritz Bauer, schwer verletzt 1b/1/1v Dr. R. Friedel u. Dr. Maier leicht verletzt 2b/2/2v und 3 weitere Per- sonen verschüttet, jedoch unverletzt 3b/3 alle 6 Touristen aus Innsbruck 6b/5/3v	Die Verletzten wurden mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck gebracht	Das Schneebrett er- faßte die ganze Gruppe, 5 Schifahrer konnten sich durch Schwimmbewegungen an der Oberfläche halten und sich selbst aus den Schnee- massen befreien. Bauer, der vollkommen verschüttet war, hatte eine Atemhöhle und konnte in kürzester Zeit von seinen Kameraden geborgen werden. Bauer hatte mehrere Beinbrüche, Unterkühlung und einen Schock erlitten	5 S 1 K
19	15.2. 1130	Lawinenabgang im Gebiet südwestlich der Gamskarlspitze, Plattentkar, Ober- tauern Gem. Tweng	S 2	Trockene Schneebrett- lawine	Ausgelöst durch die Schifahrer, starker Neu- schneezuwachs in den letzten beiden Tagen	Dieter Hipold, 33 J., Angestellter, Frankfurt/Main 1b/1/1+ Manfred Dopfer, 19 J., Schüler, Illertissen, vom Lawinensuchhund ge- funden, schwer ver- letzt, jedoch nach 2 Monaten im Kran- kenhaus seinen Ver- letzungen erliegen 1b/1/1+ Siegfried Dresel, 28 J., 1b/1/1v konnte sich selbst befreien Hans Joachim Bader 1b/1/1v F. Heumann wurde teilweise verschüttet, blieb aber unverletzt 1b/1 und 1 weiterer Kurs- teilnehmer wurde nicht verschüttet 1b alle BRD 6b/5/2v/2+	Die Mariazeller Bundesstraße Nr. 20 wurde bei km 46,5 auf 25 m Länge durchschnittlich 1,5 m hoch verschüttet. Die Bundesstraße war 7 Stunden unpassierbar.	Der DAV-Schilehrer F. Heumann führte die 5 Personen sei- ner Gruppe von der Bergstation des Plattentkarlflites in die Lawinengefährtigen Hänge des Gamskarls, um Tiefschneefahren zu üben, dabei löste er das Schneebrett aus. Heumann und 1 Gruppenmitglied konnten sich selbst retten, beide waren unverletzt. Dresel der sich selbst befreien konnte, war leicht ver- letzt. Bader, der einen Beinbruch er- litten hatte, wurde um 1240 von der Berg- rettung gefunden, 20 Minuten später Dopfer (vom Lawinensuchhund), der durch Mund zu Mund Beatmung wieder belebt werden mußte. Abtransport ins Krankenhaus, wo er nach 2 Monaten verstarb. Hipold wurde um 1320 gefunden, Wiederbelebung ver- geblich	3 S 1 F 1 F

ld. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschnittete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
20	16.2. 11:30	Lawinenabgang zwischen Lunz und Mäierhöfen, Langau Gem. Lunz am See	N 3	Nasse Lockerschneelawine	Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Landesstraße ca. 2 km östl. von Lunz auf 10 m Länge 1,5 m hoch	F, K, S
21	16.2. 15:15	Lawinenabgang am Kohlmatzkopf in den Schwarzklo- bachgraben Gem. Leogang/ Saalbach	S 3	Trockene Schneebrettlawine	Durch Unfall- opfer ausge- löst	Peter Köstenberger, 25 J., Student, zur Zeit Schullehrer, Suche, 7 Suchhunde wurden mit ihren Führern eingeflogen 1b/1/1+	Gendarmeriebeamte, Berg- rettungsmänner und Freiwillige beteiligten sich an der Suche, 7 Suchhunde wurden mit ihren Führern eingeflogen	P. Köstenberger wollte seiner Gruppe das Wedeln im Tief- schnee vorführen, dabei löste er die 100 m breite und bis 1000 m lange Schneebrettlawine aus. Es wurden gleichzeitig noch meh- rere Schneebretter ausgelöst. Gruppen- mitglieder verständigten die Bergrettung. Um Mitternacht wurde die Rettungsaktion wegen Lawinengefahr abgebrochen und erst am nächsten Tag wieder fortgesetzt. Der Verunglückte wurde erst am Nach- mittag in 6 m Tiefe von einem Lawinen- hund aufgespürt
22	17.2. 12:45	Oethanglawine von der Schmittenhöhe Gem. Zell am See	S 4	Trockene Schneebrett- lawine	unbekannt	keine	Da eine Schispur in die 150 m breite Lawinenbahn führte, wurde eine umfangreiche Such- aktion gestartet. Gendarmerie und Bergrettung mit Suchhun- den war im Einsatz	Bei der intensiven Nachsuche wurden keine Personen ge- funden; die Schispur könnte auch schon vor Abgang der La- wine gezogen worden sein
23	19.2. 12:00	Lawinenabgang von Gamslahn Miemingerkette Gem. Leutasch	T 3	Nasse Schneebrett- lawine	Durch eine vorangehende Schifahrer- gruppe aus- gelöst	Luise Maier, 20 J., Studentin Michael Heisl, 22 J., Student beide München, sie wurden ver- schüttet, blieben aber unverletzt 2b/2 der dritte Schifahrer wurde nicht ver- schüttet, begann so- fort mit der Rettung 1b 3b/2	Der Unfall wurde von der Rauth-Hütte gesehen und so- fort eine umfangreiche Ret- tungsaktion gestartet, an der sich auch Hubschrauber be- teiligten, die angelaufene Ret- tungsaktion konnte wieder ge- stoppt werden, da keine weite- ren Personen verschüttet waren	Eine deutsche Schi- fahregruppe löste das Schneebrett aus, das 2 Personen der hinter ihnen aufsteigenden Gruppe verschüttete. Die beiden Verschüt- teten wurden von ihrem Kameraden ge- borgen und waren unverletzt

24	19.2. 1230	Lawinenabgang unterhalb der Dresdnerhütte Gem. Neustift im Stubaital	T 4	Trockene Schneebrettlawine	Vom Spurenden abgetreten	Ing. Walter Siebert, 39 J., Bauingenieur, Steppach, BRD Hermann Wath, 32 J., Angestellter, Friedberg in Bayern, BRD	Kein Rettungseinsatz	auf und legten unterhalb der Fernau eine eigene Anstiegsspur an. Trotz eines Sicherheitsabstandes wurden beide Schifahrer durch das von Wath abgetretene Schneebrett mitgerissen. Die Verunglückten konnten sich durch Schwimmbewegungen an der Oberfläche halten und selbst befreien. Die Schier und Stöcke wurden ihnen weggerissen, beide waren leicht verletzt, konnten aber ohne fremde Hilfe in das Tal absteigen. Der Unfall blieb un-	Die beiden Verunglückten stiegen von der Muttenbergalm zur Dresdnerhütte	1 S
25	20.2. 700	Lawinenabgang im Podianiigraben 9/4 a Gem. St. Jakob im Lesachtal	K 14	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall mit Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 bei km 74,450 auf 20 m Länge und 1,5 m Höhe	Jährlich mehrmals abgehende Lawine		
26	20.2. 1030	Lawinenabgang vom Osthang des Tagweideck Gem. Altenmarkt im Pongau	S 5	Trockene Schneebrettlawine	Temperaturanstieg und Auslösung durch die Schilfkäfer	Josef Winter, 22 J., Tischlergeselle, Altenmarkt im Pongau 1b/1/1+ Alois Huber, 19 J., Tischlergeselle, Altenmarkt im Pongau gau 1b/1	Arzt und Suchhunde wurden eingeschlagen, Abtransport des Verunglückten mit dem Hub-schrauber	Knapp unter dem Gipfel wurden die beiden Touristen vom Schneebrett erfasst und 250 m weit mitgerissen. A. Huber konnte sich selbst befreien und begann mit der Nachsuche bis eine Touristengruppe kam und bei der Nachsuche half, dann fuhr er zur Bergstation des Gamskogelliftes ab und verständigte die Bergrettung. Der Verunglückte wurde nach 50 Min. in 1,5 m Tiefe gefunden		1 S

Frd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte		Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
						Verschüttete	Verletzte		
4									F, K, S *)
27	20. 2.	Lawinenunfall in der Axamer Lizum Gem. Axams	T 5	unbekannt	unbekannt	Johann Tusch, Innsbruck	41 J. Umfängreiche Suchaktion im Bremsergebiet, mehrere Suchflüge	J. Tusch gab zu Hause an, daß er im Bremsergebiet eine Schitour unternehmen werde. Als er nicht zurückkam, wurde mit der Nachsuche im vermeintlichen Unfallgebiet begonnen. Suche wurde erfolglos eingestellt. Am 29. 5. wurde die Leiche des Einzelgängers im Gebiet der Axamer Lizum von einem Touristen gefunden. Die Schlier lagen in einiger Entfernung von ihm, sodaß ziemlich bestimmt ein Lawinenunfall angenommen werden mußte. Zwei Personen mit Suchhund stiegen zur seinerzeit abgegangenen Lawine auf, da eine Schlipspur hineinführte. Da in nächster Nähe ein Ausländer zu Tal fuhr nahmen die beiden an, daß die gesichtete Schleppe von diesem stammen würde und brachen die Nachsuche ab.	
28	20. 2.	Lawinenabgang im Podlaniggraben H II 1/15 Gem. Birnbaum	K 15	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall mit Temperaturanstieg	keine		Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 auf 6 m Länge 1,5 m hoch	
29	20. 2.	Lawinenabgang im Podlaniggraben 9/4b Gem. St. Jakob im Lesachtal	K 16	Nasse Lockerschneelawine	starker Schneefall mit Temperaturanstieg	keine		Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 auf 10 m Länge 1 m hoch bei Straßenkilometer 74,400	Jährlich mehrmals
30-31	20. 2.	2 Lawinenabgänge auf die Gailtal-Bundesstraße zwischen Podlanig und Podlaniggraben Gem. St. Jakob im Lesachtal	K 17-18	Nasse Lockerschneelawinen	starker Schneefall mit Temperaturanstieg	keine		Verlegung der Gailtal-Bundesstraße Nr. 111 zwischen der Lawine 9/4b und 9/8 zwischen Podlanig und Podlaniggraben bei Straßenkilometer 73,62 und 73,66 auf jeweils 10 m Länge und 1 m Höhe	

32-34	20. 2.	3 Lawinenabgänge im Strajachgraben rechtsufrig der Brücke auf die Gaital-Bundesstraße Gem. St. Jakob im Leasachtal	K 19-21	Nasse Locker-schneelawinen	keine	Verlegung der Gaital-Bundesstraße Nr. 111 auf insgesamt 30 m Länge und 1 bis 1,5 m Höhe	Die 3 Lawinen brachen vom Be-reich der Zubringer-brücke und bis etwa 80 m davon in Rich-tung St. Jakob im Leasachtal ab. Rechtsufrig des Strajachgräbens
35	20. 2.	Lawinenabgang im Podlaniggraben rechtsufrig Gem. Birnbaum	K 22	Nasse Locker-schneelawine	keine	Verlegung der Gaital-Bundes-s-trasse Nr. 111 auf 8 m Länge 1,5 m hoch	Grenzfall zwischen Lawine und Rutsch
37-38	20. 2.	Lawinenabgang im Podlaniggraben rechtsufrig der Brücke bei km 74,600 Gem. Birnbaum	K 23	Nasse Locker-schneelawine	keine	Verlegung der Gaital-Bundes-s-trasse Nr. 111 bei km 74,600 auf 40 m rechtsufrig der Brücke auf 20 m Länge bis 2 m hoch	Bei großen Schnee-fällen häufig ab-brechende Lawine
39	Um den 20. 2.	Um den 20. 2. H II 7/8	K 24-25	Nasse Locker-schneelawinen	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 22,750 durch 2 kleine Lawinen auf insgesamt 25 m Länge und 2 3 m Höhe	Die vielen kleinen Abgänge werden als eine Lawine ge-rechnet
40-43	Um den 20. 2.	4 Lawinenabgänge auf die Plöckenpaß-Bundesstraße. Be-reich Peterlahner Gem. Kötschach-Mauthen	K 27-30	Nasse Locker-schneelawinen	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 von km 24,100 - 24,500 durch 16 kleinere Lawinen auf insgesamt 400 m Länge und 2 - 4 m Höhe	Bereich Peterlahner von km 19,000 in Richtung Gasthaus Eder bis ca. km 19,900
44	20./ 21. 2.	Lawinenabgang auf die Gaital-Bundes-s-trasse Gem. Kötschach-Mauthen	K 31	Nasse Locker-schneelawine	keine	Gaital-Bundesstraße Nr. 111 bei km 65,07, 2 km westlich von Kötschach-Mauthen auf 15 m Länge 1 m hoch verlegt	Lawine fuhr über die Lawinenverbauung darüber

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschützte Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen
45	21.2.14 ⁰⁰	Lawinenabgang bei der Abfahrt von der Würmkogel-Mittelstation, Ötztal Gem. Sölden	T 6	Trockene Schneebrettlawine	Selbst abtreten durch Befahrung eines mit Trieb Schnee überlagerten NW-Hanges	Siegfried Schmid, 38 J., Touristin, Siedelfingen, BRD 1b/1/1+ Gerhard Schmid wurde von der Lawine erfaßt und bis zum Bauch ver- schüttet 1b/1 2 weitere Gruppen- mitglieder wurden nicht von der Lawine erfaßt 4b/2/1+	2 Hundeführer mit Hubschrauber eingeflogen, Gendarmen und freiwillige Helfer, insgesamt 15 Personen bei Sondierung. Abtransport der Verunglückten mit Hubschrauber nach Sölden	Bei der Abfahrt von der Würmkogel-Mittelstation, Ötztal, über die Familienabfahrt geriet S. Schmid ca. 30 m über die Piste hinaus und löste das Schneebrett aus. Nach 1 Stunde wurden sie von freiwilligen Helfern durch Sondierung gefunden. Künstliche Beatmung durch den Arzt und Lawinen-Hundeführer blieb erfolglos.
46	21.2.14 ⁰⁰	Lawinenabgang vom Seetalernock Südwesthang Goldack Gem. Stockenboi	K 32	Schneebrettlawine	unbekannter Schifahrer trat das Schneebrett los	keine	Da die Lawine die Abfahrt zur Eckeralm überquerte, wurde eine Sondierung von 2 Gendarmen durchgeführt	
47	Ca. 21.2.15,4. gefunden	Lawinenabgang im Bereich des Kahlkogels Gem. St. Jakob im Rosental	K 33	Trockene Schneebrettlawine	unbekannt, starke Schneefälle u. Temperaturanstieg zum Unglückszeitpunkt	Jonus Eker, 18 J., Gastarbeiter, Türkei, illegaler Grenzgänger 1b/1/1+	Zollwacherevisoren fanden bei einem Patrouillengang die Leiche des Verunglückten, die schon ausgesperrt. Arzt hatte den sofortigen Tod festgestellt	
48	21./22.2.	Lawinenabgang auf die Plöckenpaß-Bundesstraße bei der nördlichen Aufahrt zum Gailbergsattel Gem. Oberdraunburg	K 34	Naasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle und Temperaturanstieg	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 östlich vom Gasthof Stubenwand in d. 5. Kehre vom Gailbergsattel herunter, auf 25 m Länge bis 2,5 m Höhe	Abgang
		Abgang der Fallawine auf die Plöckenpaß-Bundesstraße H II 7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K 35	Naasse Lockerschneelawine	starke Schneefälle an den vorangegangenen Tagen		Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,300 auf 100 m Länge bis 3 m Höhe	

50	2. 3. 1815	Lawinenabgang unter dem Hönigspfel, bei der sog. Hochblase, Finstere Klamm, Außerfern Gem. Berwang	T 7	Trockene Schneebrettlawine	selbst losgetreten	Harro Honolka, 29 J., Student aus München 1b/1/1v und seine Gattin Tamina 1b 2b/1/1v	Bei der Abfahrt vom Hönigspfel nach Berwang geriet H. Honolka in das Schneebrett und wurde von diesem 600 m. weit mitgerissen. Er konnte sich selbst aus den Schneemassen befreien, war aber schwer verletzt, Lungengriß. Sprung in der rechten Hüftschaufel und Schock. Seine Gattin stand oberhalb des Anrisses	1 S F
51	5. 3. zu Mittag	Lawinenabgang am Niederen Brandjoch (Pfeishütte) Nordkette Innsbruck	T 8	Sneebrett	durch Schifahrer losgetreten	2 unbekannte Schiläufer wurden verschüttet, blieben vermutlich unverletzt 2b/2	Ein Augezeuge verstandige die Flugerrettung vom Lawinenabgang. Der eingeflogene Hundeführer stellte an den Spuren fest, daß sich die beiden Verschütteten selbst befreit hatten	2 S
52		Lawinenabgang in der Obir Westrinne Gem. Zell	K 36	Trockene Schneebrettlawine	Selbstausslösung	3 leicht verschüttete Schifahrer, unverletzt 3b/3		
53	6. 3. 1206	Pallawine verschüttet Plöckenpaß-Bundesstraße H II 7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K 37	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,700 auf 14 m Länge bis 3 m hoch. 9 Tage Straßensperre	3. Abgang
6. 3. 1406		Pallawine verschüttet Plöckenpaß-Bundesstraße H II 7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K 38	Nasse Lockerschneelawine	unbekannt		Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 bei km 27,300 auf 12 m Länge 3 m hoch. 9 Tage Straßensperre	4. Abgang

lfd. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Vereschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	
55	6. 3. 14 ⁰⁶	Lawinenunfall am Westhang der Hohen Müt Otztaler Alpen Gem. Sölden	T 9	Trockene Schneebrettlawine	Überlastung durch windverfrachteten Neuschnee	Dagmar Reiserer, 33 J., Urlauberin, BRD, gehörte nicht zur Schulschulgruppe 1b/1/1+ John Michael Pitt, 24 J., Urlauber, England, gehörte zur Schulschulgruppe 1b/1/1+ 12 weitere Schiläufer einschließlich dem Schullehrer wurden verschüttet wobei 1 Person nicht zur Gruppe gehörte, 5 Personen wurden leicht verletzt 12b/12/5v und 2 nicht von der Lawine erfasste Personen, eine gehörte zur Gruppe 16b/14/5v/2+	Hubschraubeinsatz, über 100 Personen, 1 Arzt und mehrere Lawenhunde beteiligten sich an der Rettungsaktion. D. Reiserer wurde mit dem Hubschrauber in die Klinik nach Innsbruck geflogen	Der Schullehrer W. Müller fuhr mit 12 Personen von der Bergstation des Sattelflites an der Westseite der Hohen Müt talwärts. 3 Schiläufer schlossen sich seiner Gruppe an. 200 m nach der Bergstation wartete die Gruppe zusammen. Das Schneebrett verschüttete insgesamt 14 Personen, 2 davon gehörten nicht zur Gruppe. W. Müller, der nur bis zum Kopf verschüttet war, befreite sich selbst und barg 6 weitere Personen, 5 leichter Verschüttete konnten sich selbst befreien. Die leicht Verletzten hatten Zerrungen und Platzwunden erlitten. D. Reiserer wurde um 1510 in 1,5 m Tiefe geborgen und sofort nach Innsbruck geflogen. J.M. Pitt wurde erst um 17 ¹⁰ in 1,5 m Tiefe gefunden; Wiederbelebung durch den Arzt blieb erfolglos.	F., K, S ¹) 6 S 6 K
56	8. 3. 2130	Alpenlähner 1. Abgang Villacher Alpe Gem. Bieberg ob Villach	K 39	Nasse Schneebrettlawine	Schwimm-schnee über Gletschlacht, Temperaturanstieg mit Regen	keine	Geringer Waldschaden	Der Schnee auf der Villacher Alpe war durch feine Wüstenstaubpartikel leicht rotbraun gefärbt (Südwestlage). Der Abgang erfolgte nur im unverbauten Teil des Abbruchgebietes. Die Lawine kam 20 m vor dem ersten Haus von Bieberg zum Stillstand	

10. 3. 640	Lawinenabgang bei der oberen Mooshütte im Rückenbach Gem. Kolbnitz	K 40	Nasse Schneebrettlawine	Durch Erwärmung und Regen kam es zum Abgleiten auf einer ausgeprägten Gletschicht	Franz Wimmer, 33 J., Gendarmeriebeamter, Baden Karl Bürger, 32 J., Elektriker, Wien und dessen Gattin Stephanie Bürger, 29 J., Wien	Rettungsmannschaft, Lawinensuchhunde und Hubschrauber waren schon im Anmarsch, als sie von der Rettung der Verschiedenen erführen	8 Urlauber marschierten Richtung Reifeckbahn, als die 3 an der Spitze gehenden von der Lawine verschüttet wurden. St. Bürger konnte sich selbst befreien, F. Wimmer und K. Bürger wurden von ihren Kameraden gerettet
58-59 13 ⁰⁰ 1330	Alpenlahner 2. und 3. Abgang Villacher Alpe Gem. Bieberg ob Villach	K 41-42	Nasse Schneebrettlawinen	Schwimmselbst schnee über Gletschicht, Temperaturanstieg mit Regen	keine	Geringer Waldschaden	Der Schnee auf der Villacher Alpe war durch feine Wüstenstaubpartikel leicht rotbraun gefärbt (Südwetterlage). Der Abgang erfolgte nur im unverbauten Teil des Abbruchgebietes. Die letzte Lawine brach nach NW aus und kam erst 30 m vor der Seilbahnstation der OrfF zum Stehen
60 10 ⁰⁰ 20	Lawinenunglück beim Langen Hang am Weg zur Neuen Karlsruher Obergurgl Gem. Sölden	T 10	Trockene Schneebrettlawine	Von den Touristen selbst losgetreten; Neuschnee und Temperaturanstieg	Dr. Peter Winter, 37 J., Zoologe, München 1b/1/1+ Dr. Rudolf Castell, 34 J., Zoologe, München 1b/1 2b/2/1+	Insgesamt 24 Mann mit 2 Lawinenhunden im Einsatz, Hundeführer eingeflogen	Die beiden Touristen stiegen um 16 ⁰⁰ von Obergurgl zur Schönwieshütte auf. Da sie in der Hütte keine Aufnahme fanden, mußten sie zur "Neuen Karlsruher-Hütte" weitergehen. Sie gingen am Sommerweg u. traten um ca. 20 Uhr am Langen Hang ein Schneebrett von 400 m Breite und 600 m Länge ab. Dr. Castell konnte sich selbst aus der Lawine befreien und kämpfte sich nach kurzer Suche nach seinen Kameraden ohne Schier zur Schönwieshütte zurück. Da seine Lampe mehrmals aussetzte, erreichte er die Hütte erst um 7 ⁰⁰ . Von dort wurde telefonisch die Bergrettung Obergurgl verständigt. Die Suchmannschaft ortete mittels Sonde um 1130 den Verunglückten in 1.5 m Tiefe.

ld. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinnenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verletzte Todesopfer +	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F, K, S
61-62	1930	Lawinenunglück bei der Neuen Karlsruher-Hütte Obbergurgl Gem. Sölden	T 11-12	Trockene Schneebrettlawinen	Von den Touristen selbst losgetrieben; Neuschnee; Temperaturanstieg	Günter Utz, 33 J., München, z. Zt. Schichohtourenführer und Leiter der DAV Gemeinschaftsfahrt der Sektion München, 1b/1/1+ alle übrigen 7 Mitglieder der Gruppe wurden vom Schneebrett mitgerissen, blieben unverletzt und konnten sich selbst befreien 7b/7 8b/8/1+	Der Großteil der Rettungsmannschaft konnte wegen akuter Lawinengefahr nur bis zur Schönwieshütte aufsteigen; sie bestand aus vier Gendarmen, 2 Zollwacheorganen, 30 Bergrettungsmännern und Schulangehörigen, mehreren Lawinenhundeführern mit Hunden. Die Hubschrauber mußten wegen Schlechtwetter umkehren. Abrantransport des Toten am 13.3. durch Hubschrauber	Die Münchner Gruppe brach am 12.3. ihre Tour zum Seelenkogel wegen Lawinengefahr ab, kehrte zur Hütte zurück und brach neuerlich, diesmal in Richtung Eiskögele auf. Wenige Gehminuten von der Hütte entfernt, wurden 7 Gruppenmitglieder vom ersten Schneebrett verschüttet, während G. Utz erst von einem 2. Brett ver-	7 S
63	12.3. 11:30	Lawinenunglück am Chalais Ferner Silvretta Gem. Galtür	T 13	Trockene Schneebrettlawine	Von Schülergruppe abgetreten; Neuschnee, Temperaturanstieg und 9 weitere Personen verschüttet, diese konnten sich selbst befreien oder wurden von ihren Kameraden geborgen, 1 Frau war bewußtlos und sollte abtransportiert werden und weitere 19 Personen beteiligt	Martin Heigele, 16 J., Schüler Kaufbeuren, BRD 1b/1/1+ 19 Personen verschüttet, 1 Frau war bewußtlos und sollte abtransportiert werden und weitere 19 Personen beteiligt	An Suche nach Heigele beteiligten sich 10 Bergrettungsmänner, 2 Zöllner und 1 Gendarmeriebeamter, 2 Lawinenhundeführer, und 20 Personen aus der Schifahrergruppe. Einsatz eines Privathubschraubers, Leitung von W. Kolb auf. Dort teilte W. Kolb die Schifahrer 13.3. beteiligten sich insgesamt in 4 Gruppen auf und 54 Personen und 5 Lawinenhunde an der Suche. Teilweiser noch die letzte Gruppe Chalaispass unter dem Berggaitür zur Unfallstelle. Am ca. 60 m unter der Galtür, Lawinenhunde und Gendarmerie. Mit bis zu 16 m langen Sonden wurde eine Gletscherspalte abgeesucht und schließlich der Tote darin gefunden.	Die 29 köpfige Gruppe des deutschen Alpenvereins Kaufbeuren stieg von der Jamtalhütte zur Chalaischarte unter Leitung von W. Kolb auf. Dort teilte W. Kolb die Schifahrer 13.3. beteiligten sich insgesamt in 4 Gruppen auf und 54 Personen und 5 Lawinenhunde an der Suche. Teilweiser noch die letzte Gruppe Chalaispass unter dem Berggaitür zur Unfallstelle. Am ca. 60 m unter der Galtür, Lawinenhunde und Gendarmerie. Mit bis zu 16 m langen Sonden wurde 100 m breites Schneebrett ab und ver-	5 S 4 K

16.3. 800	Abgang der Fallawine auf die Plöckenpaß-Bundesstraße H II 7/7 Gem. Kötschach-Mauthen	K 43	Nasse Locker-schneelawine	unbekannt	keine	Verlegung der Plöckenpaß-Bundesstraße Nr. 110 von km 27,200 27,580 auf 380 m Länge bis 5 m Höhe	5. Abgang	
65 1100	Lawinenabgang auf der Valluga bei Jahntürmen Gem. St. Anton am Arlberg	T 14	Trockene Schneebrettlawine	Wächtenabbruch	Ein deutsches Ehepaar mit Tochter teilweise verschüttet 3b/3 und 2 schwedische Urlauber, wobei die leicht verletzt wurden 2b/2/2v 5b/5/2v	Da die Möglichkeit bestand, daß noch mehrere Personen verschüttet wurden, erfolgte eine Absuche des gesamten Lawinenkegels mit Lawinhunden und durch Sondierung; insgesamt 40 Mann BRD und Schilehrer	Das Ausmaß des Brettes war 150 m Länge und 200 m Breite, mehrere Schilehrer, die ebenfalls diese Strecken beführten, halfen sofort bei der Bergung und verständigten die Bergretter	3 S 2 K
66 1150	Holzbodenlawine, Krumbach Gem. Warth	V 1	Nasse Locker-schneelawine	Temperaturanstieg	Martha Sautter, 60 J., Züttlingen 1b/1/1+ Bernd Sautter Annemarie Sautter Jörg Sautter, 1 J., alle BRD 3b/3/3v 4b/4/3v/1+	1 PKW wurde zerstört und die Brezenzerwald-Bundesstraße Nr. 200 wurde zwischen Warth und Hochkrumbach bei km 68,8 auf 15 m Länge 1 m hoch verlegt, die Straßenumterbrechung dauerte 2 Stunden	Der PKW wurde von der Straße geschleudert und bis in das Bachbett mitgerissen, wobei der Fahrzeuglenker, seine Gattin und der Sohn leicht verletzt wurden, die Mutter dagegen getötet	3 S
67 1630	Lawinenabgang in den Rauchgraben, Seetalernock, Goldeck Gem. Stockenboi	K 44	Nasse Locker-schneelawine	Selbstauslösung	Rudolf Gaul, 17 J., Schüler, von der Lawine erfaßt, weder verschüttet noch verletzt 1b und Hubert Lechner, 19 J., Schüler, beide aus Karlsruhe, BRD 1b 2b	Bei der Querung eines Steilhanges stürzte Gaul, löste die Lawine aus und wurde auf ihr liegend 200 m mitgerissen. Er wurde im unteren Teil der Lawine seitlich ausgeworfen, nicht verschüttet und blieb unverletzt. Lechner stand außer dem Gefahrenbereich	1 S	

Id. Nr.	Datum u. Zeit	Lawinenname Ort	Bundesland	Vermutliche Art der Lawine	Vermutliche Ursache	Beteiligte Verschüttete Verletzte Todesopfer	Schäden und Aufwendungen zu ihrer Behebung	Anmerkungen	F. K. S.)
68	9. 4. 12 ⁰⁰	Lawinenunfall am Hinteren Sattelkopf, Urgtal Sammaungruppe Gem. Filz	T 15	Schneebrett	Durch Temperaturanstieg	Oskar Krismer, 14 J., Schüler, Zams 1b/1/1+ und weitere 5 Touristen nicht vom Schneebrett erfasst 5b 6b/1/1+	Einflug eines Arztes und Lawinhundeführers mit Hund zur Unfallstelle. Abtransport des Bewußtlosen ins Krankenhaus Zams durch Hubschrauber	Sie waren auf den Abfahrt vom Hinteren Sattelkopf, als O. Krismer vom Schneebrett erfasst wurde. Er wurde von seinem Vater und Bergkameraden nach 1 Stunde durch Sondierung mit Schistöcken nur 40 cm unter der Oberfläche gefunden, geborgen und sofort beatmet. Über die Landecker Schlehütte wurde die Bergrettung angefordert. Der vor dem Eintreffen des Hubschraubers geborgene O. Krismer wurde mit diesem in das Krankenhaus Zams geflogen. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.	
69-70	16. 4. 18 ⁰⁰	Lawinenunfall beim Aufstieg zur Martin Busch Hütte, Vent, Ötztal Gem. Sölden	T 16-17	Schneebrettlawinen	Durch die Touristen ausgelöst	Dr. Dieter Mayer, 30 J., Journalist, Graz-Andritz 1b/1/1+ und 3 weitere Touristen, die nicht verschüttet wurden 3b 4b/1/1+	Wegen akuter Lawinengefahr wurde von einem Aufstieg von Bergrettungsmännern Abstand genommen. Da eine Hubschrauberlandung unmöglich war, wurde ein Bundesheerhubschrauber mit Seilwinde trotz schlechtesten Sicht am 17. 4. ins Unfallgebiet geflogen. Die beiden Begleiter von Dr. Mayer wurden bei der Schlehütte mit Seilwinde aufgenommen, die weitere Suche war zu gefährlich. Hubschrauberersatz am 18. mußte abgebrochen werden, am 19. war nicht einmal Anflug möglich, daher stiegen 3 Gendarmereisende und 9 Bergrettungsmänner zur Unfallstelle auf. Abbruch der Suche wegen Lawinengefahr. Am 21. Einflug von 4 Lawinhunden mit Führer, 3 Gendarmen und 15 Bergrettungsmänner durch 2 Hubschrauber. Abtransport des Toten durch Hubschrauber	Die vier Touristen aus der Steiermark stiegen von Vent durch das Niedertal in Richtung M. Busch Hütte auf. Nach der Schlehütte kam ihnen die Gruppe mit Bergführer, die sich schon mehrmals überholt hatte entgegen. Die 4 Touristen brachen den Aufstieg ab und beim Rückweg zur Schlehütte wurde Dr. Mayer im Bereich des roten Bereichs von der Lawine 6 m weit mitgerissen und bis zur Brust verschüttet. Bevor er noch gerettet werden konnte, konnten sich retten. 2 begannen sofort mit der Nachsuche der 3. fuhr nach Vent um Hilfe. Die beiden Kameraden konnten Dr. M. nicht finden und nachgingen in der Schlehütte. Erst am 21. 4. hatte die Nachsuche Erfolg, als ein Lawinhund den Toten in ca. 1 m Tiefe aufspürte. Der Tod war durch Ersticken eingetreten.	

72	12.5. 1025	Abgang der Schützeslawine, Pitztal Gem. St. Leonhard im Pitztal	T 18	Nasse Schneebrettlawine	Temperaturanstieg, Regen und Schneefall	Verlegung der Pitztal-Landesstraße 1. Ordnung auf 40 m Länge und bis 4 m Höhe. 4 Stunden Verkehrsunterbrechung	Jährlich mehrmals abgehende Lawine	14 S 4 KF
19	72	Lawinenunglück unter der Dreiherrn Spitze Venedigergruppe Osttirol Gem. Prägarten	T 19	Schneebrett	Durch Begehen des Wächtenkeiles	Von Prägarten aus wurde ein Hubschrauber angefordert, um 1440 war der Hubschrauber an der Unglücksstelle, erst nach Vorbereitung des Landeplatzes durch die im Hubschrauber befindlichen Gendarmen, gelang die Landung. Abtransport von E. Buttenberg und E. Feistl nach Matriel. Der 2. Abflug des Hubschraubers zur Unfallstelle wurde wegen Nebels mehrmals geändert, ebenso der Abtransport der 2 Verletzten. Die Leiche von R. Brandstetter wurde auf einer Zweischwiverschraubung zur Rostockerhütte und von da durch ÖBRD mit Materialseilbahn und PKW nach Prägarten gebracht.	H. Heidenreich brach mit 33 Personen der AV Sekention Rosenheim um 550 von d. Rostocker-Essener Hütte in Richtung Reggentörl-Dreiherrn Spitze auf. Nur eine 15-köpfige Gruppe wollte zum Gipfel. Sie stiegen am Gletscherfeld bis 3.280 m auf und liefen dort die Schier zurück. Kurz vor Erreichen der Kamme wächte des Steilhanges brach dort das Schneebrett los und riß 13 Personen den Steilhang hinunter, 6 davon wurden über den felsigen Osthang des Südgrates 150 m weit bis auf den Gletscher mitgerissen. R. Brandstetter war auf der Stelle tot, 4 Personen waren schwer verletzt und eine leicht, 2 weitere Personen, die nicht über den Osthang mitgerissen wurden, waren leicht verletzt. Die restlichen Mitglieder der Alpinistengruppe und eine Dreierseilschaft bargen die Verschlütteten, eine Ärztin und ein Sanitäter leisteten i. Hilfe. Der Schludmann der weit auseinander gezogenen Gruppe sah vom Reggentörl das Unglück und fuhr sofort zur Rostocker Hütte ab. Da die Funkverbindung nicht klappte, fuhr ein Angestellter der Hütte mit der Materialseilbahn und mit PKW nach Prägarten, um die Gendarmerie zu benachrichtigen.	14 S 4 KF
				Roswitha Brandstetter, 28 J., Kontoristin, Rosenheim, Schädelbasis- und Genickbruch 1b/1/1+				
				Elisabeth Buttenberg, 49 J., Rosenheim, Trümmernbruch des linken Unterschenkels und Fußes, Rißquetschwunden				
				Edeltraud Feistl, 34 J., Rosenheim, Oberwöhr, Schädelbruch				
				Josef Willeder, 51 J., Rosenheim, Knie- u. Unterschenkelverletzung				
				Hans Faust, 39 J., Haidholzen bei Rosenheim, linke Schulter und Unterschenkelverletzung, Rippenprellung				
				Ernst Weißbacher, 47 J., Rosenheim, Prellungen, vollkommen verschüttet 5b/5/5v				
				Rudolf Moyses, 45 J., Bad Aibling und Heinz Heidenreich, 53 J., Rosenheim				
				konnten sich vor dem Absturz über den Osthang retten und erlitten Prellungen und Hautabschürfungen				
				2b/2v und weitere 11 Personen der Gruppe in unmittelbarer Gefahr 19b/6/7v/1+				

3. KURZE BESCHREIBUNG DER BEDEUTENDSTEN SCHADENS- LAWINEN UND LAWINENUNFÄLLE

3.1 AUSGEWÄHLTE KURZBERICHTE ÜBER LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1971/72 von wirkl. Hofrat Ding. A. GAYL

Am Schluß des Lawinenberichtes wird der zur damaligen Zeit gültige Wetterbericht des zuständigen Lawinenwarndienstes (LWD) angefügt.

Lawinen-
abg. -Nr.

16

13.2.1972: Schneeberggebiet, Niederösterreich.

Am Unglückstag herrschte im Gebiet, starkes Schneetreiben, weshalb der Bergrettungsdienst an diesem Tag alle Benutzer der vom Schneeberg nach Westen führenden, als ausgesprochen alpin zu bezeichnenden Trenkwiesenabfahrt, durch die BRD-Streife von der Fischerhütte (2049 m) mittels Funk beim BRD-Stützpunkt Kremplhütte (1380 m) anmeldete; so auch das kurz nach Antritt der Abfahrt in etwa 1800 m Höhe durch eine Schneebrettlawine verunglückte Brüderpaar. Während sich der eine aus ca. 1 m tiefer Verschüttung selbst befreien konnte, war die durch das Ausbleiben der beiden bereits alarmierte Rettungsgruppe von der Kremplhütte bereits im Aufstieg. Ihr gelang es erst nach 3 1/2 Stunden den anderen Verschütteten aus 3 m tiefer Verschüttung, noch mit Lebenszeichen zu bergen. Die Erste Hilfe und die Wiederbelebensmaßnahmen blieben trotz sachgemäßer Durchführung ohne Erfolg.

LWD: In Niederösterreich ist kein amtlicher Lawinenwarndienst eingerichtet. Der zusammengefaßte Lagebericht der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Lawinenwarndienste vom Freitag, 11.2.1972 lautet aber: "... In den Tourengebieten aller österreichischen Berggebiete sind jedoch ... über der Schwimmschneeunterlage und gebietsweise auch einer eingeschneiten Rauhreifeissschicht Schneebretter labil geblieben, die besonders in Föhngebieten an kammnahen Hängen entstanden sind. Der zum Wochenende zu erwartende Schneefall kann im Steilgelände eine zusätzliche Gefahr bringen. Schitouristen ist daher höchste Vorsicht zu empfehlen." Weder der LWD noch der BRD können im Freigelände Abfahrten sperren oder verbieten. In diesem Fall hatte aber der BRD durch seine Funk-"Überwachung" der abgefahrenen Schitouristen das Möglichste zu deren Sicherheit getan. Leider hat das Schicksal in diesem Fall der zuerst aussichtsreich erscheinenden Wiederbelebung den Erfolg versagt.

15.2.1972: Plattenkar am Radstädtertauern, Salzburg.
Nach 48-stündigem Schneefall mit einem halben Meter Neuschnee hatte die örtliche Lawinenkommission vor allen Touren abseits der überwachten Pisten gewarnt. Eine 6 Mann starke Gruppe eines Kurses zur Vorbereitung für die Schilehrerprüfung (aus der Bundesrepublik) war mit dem Plattenkarlift zum Plattenkar gefahren und wollte an den Hängen unterhalb das Tiefschneefahren üben. Der Führer ließ die Gruppe an einer vermeintlich sicheren Stelle bei einem Felsblock warten und fuhr selbst als erster ab. Dabei trat er ein Schneebrett ab, dessen Anriß wider Erwarten breiter war, so daß auch die übrigen 5 Mann mitgerissen wurden. Der verschüttete Schilehrer konnte sich selbst befreien und unternahm sofort alles zur Hilfe für seine Kameraden. 2 von ihnen konnten sich selbst befreien, 3 weitere wurden nach kurzer Zeit durch den BRDObertauern geborgen, einer lebend und verletzt, der andere nur mehr tot. Der letzte Verschüttete wurde durch den Lawinenhund von Obertauern geortet, lebend aber mit schweren Verletzungen geborgen und nach erfolgreichen Wiederbelebungsmaßnahmen in das Krankenhaus eingeliefert, wo er nach mehr als 2 Monaten verstarb. Eine besondere Tragik liegt darin, daß dieser durch den Hund gefundene und durch erfolgreiche Erste Hilfe scheinbar Gerechtete nach langem Leiden dann doch seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

LWD: Der Lagebericht des LWD Salzburg für diesen Tag und auch die folgenden Tage lautete:

"... Schitouren oberhalb der Waldgrenze erfordern derzeit große Vorsicht, da im Steilgelände in allen Hangrichtungen ... mit dem Abgang neugebildeter, labiler Schneebretter gerechnet werden muß, die von Schifahrern leicht abgetreten werden können."

keine
Schadens-
lawine

16.2.1972: Obertauern-Kesselspitzgebiet, Salzburg.
Bemerkenswert ist ein durch die Umsicht der örtlichen Lawinen-Kommission verhütetes Lawinenunglück. Man sollte es nicht glauben können, daß am Tage nach dem Lawinenunglück im Plattenkar und in unmittelbarer Nähe, im lawinengefährdeten Gebiet unterhalb der Kesselspitze eine 16-köpfige Studentengruppe aus der Bundesrepublik unter Führung eines sogenannten Hochtourenführers beobachtet wurde. Eine sofort entsandte Gendarmerie-Patrouille konnte mit der Gruppe mittels Megaphon Verbindung aufnehmen und sie in ungefährdetes Gebiet zurückbeordern.

LWD: Wie bei 2.

- 21 16.2.1972: Saalbach-Kohlmaiskopf, Salzburg.
Ein Schilehrer hatte am Nachmittag seine Schischulgruppe auf den Kamm zwischen Saalbach und dem Schwarzleograbben an sicherer Stelle aufgestellt und fuhr selbst in den Nordhang ein, um die Wedeltechnik im Tiefschnee zu demonstrieren. Nach wenigen Schwüngen trat er dabei ein Schneebrett ab. Beim Versuch, sich durch Schußflucht seitwärts heraus in Sicherheit zu bringen, trat er weitere Schneebretter ab, die sich zu einem stellenweise 10 m mächtigen Lawinenkegel übereinander schoben. Die sofort eingeleiteten Rettungsmaßnahmen waren wegen der anhaltenden Lawinengefahr sehr riskant und mußten später eingestellt werden. Erst am nächsten Tag konnte der Verschüttete durch einen Lawinenhund in 6 m Tiefe geortet werden.
LWD: Siehe beim Unfallbeispiel 2.
- 26 20.2.1972: Tagweideck-Zauchsee-Gebiet, Salzburg.
Zwei geübte Tourenfahrer waren vormittags von der Bergstation des Schiliftes im Aufstieg zum Tagweideck begriffen, um eine schon mehrmals von ihnen gemachte Tour zu wiederholen. Etwa 50 m unter dem Gipfel (2150 m) traten sie ein Schneebrett ab. Während der eine von ihnen ganz verschüttet wurde, konnte sich der andere selbst befreien und begann mit der Suche nach seinem Kameraden. Das Unglück war beobachtet worden und andere Schifahrer und Helfer konnten den Verschütteten bereits 50 Minuten nach der Verschüttung bergen. Die Wiederbelebensmaßnahmen blieben erfolglos.
LWD: Der Lagebericht des LWD Salzburg vom 19.2. "... hingegen erfordern Schitouren abseits sicherer Pisten und Abfahrten weiterhin größte Vorsicht, da besonders im schattseitigen Steilgelände labile Schneebretter auf verharschter Altschneeunterlage liegen, die bei Störung durch Schifahrer sehr leicht zum Abgang gebracht werden können." Siehe Seite 115
- 27 20.2.1972: Axamer Lizum, Tirol.
Ein Innsbrucker Bergsteiger brach morgens zeitlich von zuhause mit der Bemerkung auf, er wolle im Wipptal (Brennergebiet) eine Schitour machen. Da er nicht zurückkehrte, wurden im angegebenen Gebiet ausgedehnte Suchaktionen durchgeführt, die aber ohne Erfolg blieben. Im Mai wurde die Leiche des Vermißten in einem ganz anderen Gebiet, in der Axamer Lizum aufgefunden. Der Alleingänger (!!) muß von Fulpmes mit Fellen zum "Halsl" aufgestiegen und dann gegen die Axamer Lizum abgefahren sein, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach ein Schneebrett abgetreten hat, das ihm zum Verhängnis wurde.

LWD: Der Lagebericht des amtlichen Tiroler Lawinenwarn-dienstes vom 19.2. (den vom Unfallstag konnte er nicht mehr gehört haben; dieser lautete übrigens sinngemäß gleich): "... über der Waldgrenze haben drehende Winde der letzten Tage praktisch in allen Hangrichtungen Triebsschneeansamm-lungen gebildet, die schattseitig zu dem noch auf einer la-bilen Schwimmschnee-Unterlage liegen ..., die örtlich akute Lawinengefahr vor allem in kammnahen Bereichen erfordert bei Schitouren abseits gesicherter Pisten höchste Vorsicht."

- 45 21.2.1972: Wurmkogelgebiet, Hochgurgl, Tirol.
Ein Ehepaar aus Württemberg fuhr von der Wurmkogel-Mit-telstation die Familienabfahrt ab. Dabei kamen sie, um im Tiefschnee fahren zu können, ca. 30 m von der Piste ab und querten in einen Nordwesthang, in den durch wochen-lange Windverfrachtung viel Triebsschnee abgelagert worden war und dadurch Schnee bretter entstanden waren. Sie lösten eine Schneebrettlawine aus, welche die Frau verschüttete. Nach ca. einer Stunde konnte die Verschüttete durch Schi-lehrer und Helfer mittels Sonden gefunden werden. Die Be-atmung mit AMBU-Gerät durch einen zufällig anwesenden Arzt, der aber angeblich keine Erfahrung damit hatte, wurde dann durch den mittlerweile mit Hubschrauber eingetroffenen, erfahrenen Lawinenhundeführer fortgesetzt. Die Wiederbele-bungsmaßnahmen blieben ohne Erfolg.
- 57 10.3.1972: Hochalmsee-Gebiet, Reißeckgruppe, Kärnten.
Ein Beispiel richtiger Kameradenhilfe: 5 Männer und 3 Frau-en verließen nach Abschluß ihres Schiurlaubes frühmorgens die unbewirtschaftete Mooshütte (2310 m) in Richtung auf das nicht ganz zwei Stunden entfernte Portal des begehbaren Stol-lens der Reißeckwerke. Nach 40 cm Neuschnee, teils mit etwas Regen, war starker Nebel entstanden, weshalb die Gruppe schnell die Markierung des Winterweges verlor und ca. 150 m zu hoch in einen steiler werdenden Hang geriet. Bei einer Marschordnung mit Abständen von 6-8 m (auf der richtigen Route hätte das genügt), traten die ersten 3 Per-sonen ein nasses Schneebrett ab und wurden von ihm ver-schüttet, glücklicherweise aber nicht mitgeschleppt. Die Ka-meradenhilfe funktionierte in diesem Fall vorbildlich:
Während zwei Personen sofort zur Mooshütte, in der sich ein Anschluß des Betriebstelefon der Reißeckwerke befindet, zurückkehrten und von dort die Unfallmeldung durchgaben, konnten die anderen unverschüttet Gebliebenen in kurzer Zeit zwei bis zu eineinhalb Meter tief verschüttete Kameraden unversehrt bergen, während sich der dritte inzwischen selbst

befreien konnte. Die Verschütteten hätten in der gegebenen Lage das Eintreffen einer Rettungsmannschaft wahrscheinlich nicht mehr erlebt, obwohl sofort nach dem Einlangen der Unfallmeldung eine von Kolbnitz aus gestartete Rettungsmannschaft und außerdem Lawenhunde mit ihren Führern mit dem Hubschrauber der Einsatzstelle Klagenfurt des Flugrettungsdienstes unterwegs waren. Schnelles und umsichtiges Handeln der unverschüttet gebliebenen Kameraden hat in diesem Fall schwere Folgen verhütet.

LWD: Lagebericht des amtlichen Lawinenwarndienstes für Kärnten vom 8. März:

"Die mittleren und hohen Lagen der Berggebiete in der nördlichen Landeshälfte haben ... 10-20 cm, ... Neuschnee erhalten. Der noch anhaltende Schneefall erfolgt unter dem Einfluß heftiger Winde ..., so daß zahlreiche neue Schneebretter entstanden sind und noch weiter aufgebaut werden. Damit ist in allen Tourengebieten, abseits freigegebener Pisten, örtlich auch für die Verkehrswege in den Seitentälern, akute Lawinengefahr eingetreten."

Der Lagebericht vom 10.3. konnte zwar von der bereits unterwegs befindlichen Gruppe nicht mehr gehört werden, illustriert aber die Gefahrenlage am Unfalltag:

"Der Schneezuwachs in den mittleren und hohen Lagen im Laufe dieser Woche war sehr ergiebig; es bekamen die Hohen Tauern und das Nockgebiet 20-25 cm, die Gebirgsgruppe Mittelkärntens bis 80 und die Karnischen Alpen bis 90 cm Neuschnee. Die Lawinengefahr ist zur Zeit allgemein sehr akut. Durch Temperaturanstieg und örtlich auch durch Regen ist die Neuschneeeauflage aufgeweicht, sodaß es auch zur Selbstauslösung von Lawinen kommt ... (Straßen und Verkehrswege in den Seitentälern gefährdet). Eine große Gefahr bilden in höheren Lagen auch die Schneebretter, die an Steilhängen aller Richtungen durch die sturmartigen Winde während der jüngsten Schneefälle neu entstanden sind ..."

- 60 10.3.1972: Aufstieg zur Karlsruher Hütte, Ötztal, Tirol. Zwei Bergsteiger aus München wollten wegen der vorgerückten Tageszeit den Aufstieg zur Karlsruher Hütte auf der Schönwieshütte, wo sie gegen 18 Uhr eintrafen unterbrechen und dort übernachten. Da man sie dort abwies, weil die Hütte angeblich voll besetzt sei, entschlossen sie sich, weiter bis zur Karlsruher Hütte aufzusteigen. Sie benützten dabei ungefähr die Route des Sommerweges. Dabei traten sie gegen 20 Uhr beim sogenannten Langen Gang eine ca. 600 m breite Schneebrettlawine ab, die beide verschüttete. Der eine konnte sich nach langen Mühen selbst befreien und stieg, da

bei der Finsternis eine Suche nach seinem Kameraden unmöglich war, zu Fuß im Tiefschnee watend zurück zur Schönwieshütte ab, wo er gegen 7 Uhr früh eintraf und die Unfallmeldung machte. Eine starke Suchmannschaft fand dann um ca. 11 Uhr 30 den Verschütteten tot in ca. 1 m Tiefe.

LWD: Lagebericht des amtlichen Lawinenwarndienstes für Tirol vom 10.3.:

"... Mit den alten und neu entstandenen Schneebrettern besteht über der Waldgrenze praktisch in allen Hangrichtungen eine akute Gefahr, die schattseitig durch eine Schwimmschnee-Unterlage verschärft wird. Bei Schitouren ... bleibt weiterhin höchste Vorsicht geboten."

3.2 WEITERE KURZBERICHTE ÜBER LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1971/72

- 61 62 12.3.1972, 9⁰⁰: Lawinenunglück bei der Neuen Karlsruher Hütte Obergurgl, Gem. Sölden, Tirol.
- Am 11. März stieg eine achtköpfige deutsche Bergsteigergruppe der Sektion München des Deutschen Alpenvereines, unter Leitung des Schihochtourenführers Günter Utz von Obergurgl zur Neuen Karlsruher Hütte auf. Am nächsten Tag um 8³⁰ startete die Gruppe zu einer Tour in Richtung der Seelenkögel. G. Utz erkannte die akute Lawinengefahr und brach den begonnenen Anstieg ab. Wieder in der Neuen Karlsruher Hütte angelangt, änderten sie ihren Plan, hinterlegten Pickel und Steigeisen und brachen in Richtung Eiskögele auf. Wenige Gehminuten von der Hütte entfernt löste sich oberhalb der Gruppe, an einem mittelsteilen Hang ein Schneebrett ab und riß sämtliche Gruppenmitglieder mit Ausnahme von G. Utz mit, dieser wurde erst von einem zweiten Schneebrett erfaßt und verschüttet. Sämtliche Mitglieder der Alpenvereinsgruppe mit Ausnahme von G. Utz konnten sich selbst befreien und waren unverletzt geblieben. Sie begannen sofort mit der Nachsuche nach G. Utz und verständigten die Bergrettung. Die Rettungsmannschaften konnten jedoch größtenteils wegen akuter Lawinengefahr nur bis zur Schönwieshütte aufsteigen. Um 12 Uhr wurde G. Utz in 1,5 m Tiefe tot aufgefunden. Der Verunglückte wurde am nächsten Tag mit einem Hubschrauber des BMfI nach Obergurgl transportiert. Der Tod war durch Ersticken eingetreten. Die Rettungsmannschaft bestand aus 4 Gendarmen, 2 Zollwacheangehörigen, 30 Bergrettungs- und Schischulangehörigen, einer großen Anzahl von Lawinenhundeführern mit ihren Hunden. Zwei Hubschrauber standen bei der Rettungsaktion im Einsatz.

12.3.1972, 11³⁰: Lawinenunglück am Chalaus Ferner, Silvretta, Gem. Galtür, Tirol.

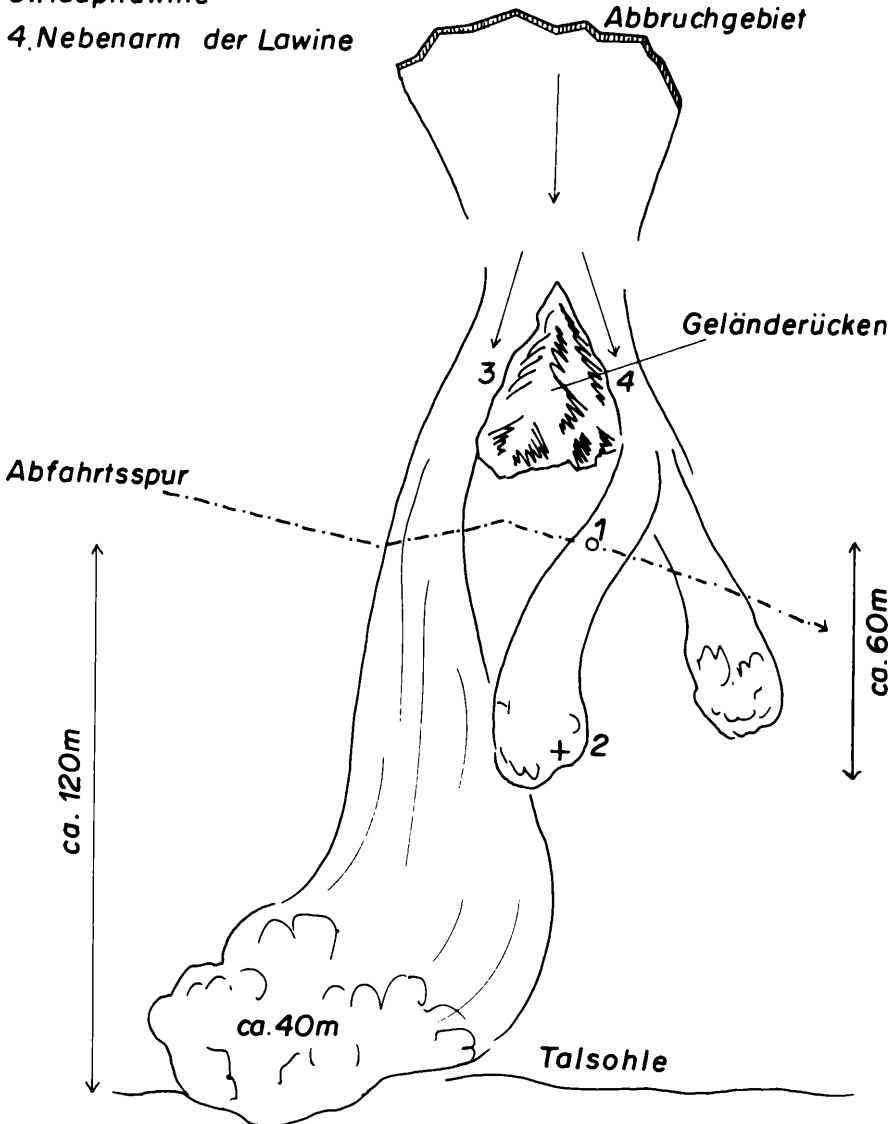
Am 11. März stieg eine Gruppe des deutschen Alpenvereines, Sektion Kaufbeuren von Galtür zur Jamtalhütte auf. Am nächsten Tag brachen um 7³⁰ ursprünglich 28 Personen dieser Gruppe unter Führung von W. Kolb, einem Jugendführer der Alpenvereinsgruppe zur Chalausscharte auf. Eine Person folgte ohne Wissen des Jugendleiters nach. Um ca. 11³⁰ begann die Abfahrt, der in 4 Gruppen aufgeteilten Schifahrer. Bevor noch die letzte Gruppe unter der Leitung von Kolb abgefahren war, brach 60 m unter der Chalausscharte ein 100 m breites Schneebrett ab, das von den Schiläufern, die etwas zu weit östlich abfahren, abgetreten wurde und verschüttete einen Teil der Schifahrer auf dem Chalaus Ferner. 9 Schiläufer konnten sich selbst oder mit Hilfe ihrer Kameraden aus den Schneemassen befreien, eine Frau war jedoch bewußtlos. Einige Schiläufer fuhren zur Jamtalhütte ab und meldeten dem Hüttenwirt den Lawinenabgang und daß eine bewußtlose Frau abtransportiert werden muß. Dieser verständigte die Bergrettung Galtür wegen des Abtransportes. Wegen des starken Nebels konnte von der Flugrettung kein Hubschrauber starten. Der Privathubschrauber, der Helikoptergesellschaft Salzburg, der vom Silvrettahotel gemietet war, versuchte die Unfallstelle zu erreichen, bekam aber wegen der schlechten Sicht Bodenberührung, stürzte ab und brannte aus. Der Pilot und ein mitfliegender Bergführer konnte sich jedoch noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Frau hatte wieder das Bewußtsein erlangt und da sie sonst keinerlei Verletzungen hatte, wollte man schon mit ihr abfahren, als man das Fehlen von Heigele bemerkte. Dies war dadurch möglich gewesen, daß beim ersten Abzählen, die nachgekommene Person mitgezählt, 28 Gruppenmitglieder festgestellt wurden, eben jene Zahl, die beim Aufbruch von der Hütte gezählt wurde. Nun mußte neuerlich die Bergrettung Galtür verständigt werden, diesmal aber wegen der Nachsuche. Darauf setzten sich in Galtür ein Gendarm, zwei Zollwachebeamte und 10 Bergrettungsmänner in Richtung Jamtalhütte in Marsch, zwei Lawinenhundeführer mit Hunden wurden in der Zwischenzeit zur Jamtalhütte eingeflogen. Um 17³⁰ begann der Rettungstrupp durch 20 Gruppenmitglieder verstärkt mit der Nachsuche an der Unfallstelle. Die Lawine wurde intensiv in dem Bereich mit Sonden abgesucht, in dem die Verschütteten gelegen hatten. Da kein Gruppenmitglied wußte, zwischen welchen Schiläufern Heigele bei der Abfahrt gefahren war, gestaltete sich die Nachsuche sehr schwierig. Um 20⁰⁰ mußte sie wegen Nebel

und Schneesturm abgebrochen werden. In den Morgenstunden des 13. März wurden mit zwei Hubschraubern Suchmannschaften bis zur Jamtalhütte eingeflogen, ein Anfliegen der Unfallstelle war wegen starkem Wind und Nebel nicht möglich. An der Unfallstelle trafen dann insgesamt 54 Mann zur Nachsuche ein, darunter befanden sich 2 Gendarmen, ein Zollbeamter, 5 Mitglieder der Lawinenhundestaffel des Bergrettungsdienstes mit ihren Hunden. Bergrettungsmänner aus Galtür und 20 Mann der deutschen Gruppe. Um 15⁰⁰ Uhr mußte die Nachsuche wieder erfolglos abgebrochen werden. Am 17. März erfolgte nach Einholung der Flugbewilligung der Einflug einer deutschen Lawinenhundestaffel aus Sonthofen. Mit diesem Hubschrauber wurden auch 8 Mann der Bergrettung Galtür und ein Gendarm zur Unfallstelle geflogen. Da am oberen Teil der Lawine die Hunde bei einer verschütteten Gletscherspalte mehrmals verwiesen, vermutete man, daß Heigele durch die Lawine in die Spalte gedrückt worden sei. Die Suche mußte jedoch auch an diesem Tag ergebnislos abgebrochen werden. Am 18. März wurde eine 40 Mann starke Abteilung der kaufbeurischen Bergwacht und eine 18 Mann starke Bergrettungsgruppe aus Galtür mit dem deutschen und einem Bundesheerhubschrauber zur Unfallstelle geflogen. Mit bis zu 16 m langen Sonden wurde die Gletscherspalte durchsondiert und um 11⁰⁰ Uhr die Leiche von Heigele in 7 m Tiefe geortet und anschließend geborgen. Der Tote lag mit dem Kopf nach unten und war fest im Schnee eingebettet, der Tod war durch Ersticken eingetreten.

- 69 70 16.4.1972, 18⁰⁰: Lawinenunfall beim Aufstieg zur Martin Busch Hütte, Vent, Ötztal, Gem. Sölden, Tirol. Um 14¹⁵ stiegen vier Touristen aus der Steiermark von Vent durch das Niedertal in Richtung Martin Busch Hütte auf. Kurze Zeit vor ihnen war ein Bergführer mit 3 Touristen in dieselbe Richtung aufgebrochen. Nach kurzem Marsch überholten sie den Bergführer mit seiner Gruppe. Nach einer Stunde wurden die vier Touristen aus der Steiermark jedoch wieder vom Bergführer überholt und dieser blieb dann dauernd mit seiner Gruppe vorne. Kurz hinter der Schäferhütte kam ihnen der Bergführer mit seiner Gruppe entgegen und warnte sie vor Lawinengefahr. Daraufhin brachen sie ihren Aufstieg ab. Auf dem Rückweg zur Schäferhütte wurde Dr. Dieter Mayer im Bereich des roten Baches von der Lawine 6 m weit mitgerissen und bis zur Brust verschüttet, bevor er jedoch befreit werden konnte wurde er von einer Nachlawine vollkommen verschüttet, seine 3 Begleiter konnten sich jedoch in Sicherheit bringen. Während

SKIZZE ZUM LAWINENUNFALL BEIM AUFSTIEG ZUR MARTIN BUSCH HÜTTE Nr. 69 - 70

1. Standplatz Dr. Mayers zum Zeitpunkt des Lawinenabganges
2. Auffindungsort (etwa 1 1/2m tief)
3. Hauptlawine
4. Nebenarm der Lawine



G. Scherbela sofort nach Vent um Hilfe abfuhr, er erreichte die vor ihm abfahrende Gruppe nicht mehr, begannen Kobald und Franz sofort mit der Nachsuche. Da ein Aufstieg von Rettungsmannschaften wegen der akuten Lawinengefahr unverantwortlich, ein Landen eines Hubschraubers im Unfallgebiet nicht möglich war, wurde ein Hubschrauber des Bundesheeres mit Seilwinde angefordert. Am 17. April flog dieser Hubschrauber trotz schlechter Sicht in das Unfallsgebiet und barg Kobald und Franz mit Hilfe der Seilwinde. Am 18. versuchte ein Hubschrauber im Unfallgebiet zu landen, mußte jedoch den Versuch abbrechen. Am nächsten Tag wurde der geplante Hubschraubereinsatz wegen Schlechtwetter abgesagt, es stiegen aber 3 Gendarmen und 9 Bergrettungsmänner zur Unfallstelle auf und begannen mit der Nachsuche. Wegen heftiger Schneefälle und der stark zunehmenden Lawinengefahr wurde diese Nachsuche jedoch um 17 Uhr abgebrochen und die Suchmannschaft fuhr nach Vent ab. Am 21. April flogen zwei Hubschrauber vier Lawinenhundeführer, 3 Gendarmen und 15 Bergrettungsmänner zur Unfallstelle. Die Nachsuche wurde diesmal auf den Seitenarm konzentriert und um 13³⁰ wurde die Leiche Mayers von einem Lawinenhund aufgespürt. Der Tote lag in 1,5 m Tiefe, etwas schräg nach oben. Schi und Rucksack waren ihm vom Körper gerissen. Atemhöhle war keine vorhanden, der Tod war durch Ersticken eingetreten.

Durch den Aufstieg des Bergführers und seiner Gruppe und da am 16. mehrere Personen von der Martin Busch Hütte abgefahren waren, dürften sie zu diesem leichtsinnigen Aufstieg ermutigt worden sein.

LWD: "In den letzten Tagen sind in Kammlagen aller Hangrichtungen neue Schnee Bretter entstanden. Darunter liegen zusätzlich noch alte, labil gebliebene Schnee Bretter. Infolge der örtlich akuten Lawinengefahr ist bei Schitouren in allen Hangrichtungen höchste Vorsicht geboten ..."

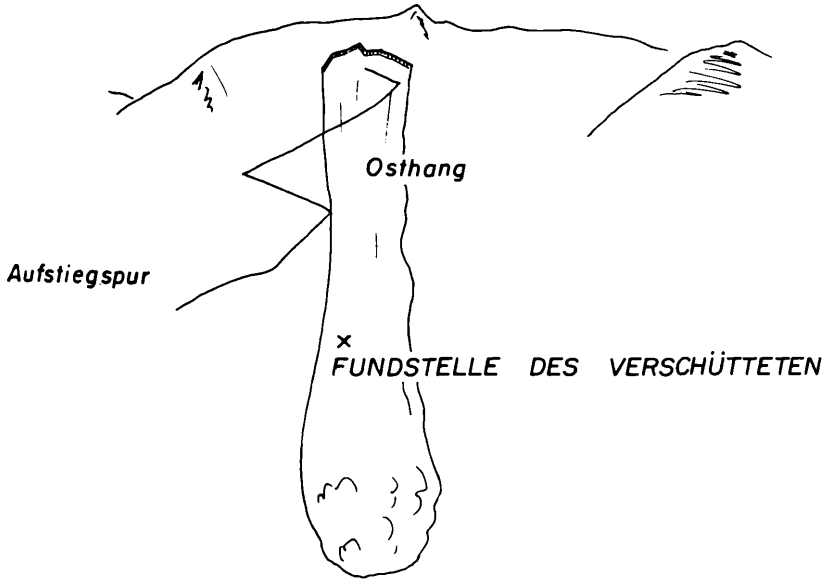
72 12.5.1972, 10²⁵: Lawinenunglück unter der Dreiherrn Spitze, Venedigergruppe, Osttirol, Gem. Prägarten, Tirol.

Unter Führung des Tourenwartes Heinz Heidenreich brach am 12. Mai um 5³⁰ eine 33-köpfige Alpinistengruppe der Alpenvereinssektion Rosenheim von der Rostocker-Essener Hütte in Richtung Reggentörl - Dreiherrnspitze auf. Da nur 19 Alpinisten den Gipfel besteigen wollten, war die Gruppe sehr weit auseinandergesogen. Sie stiegen am Gletscherfeld bis 3.280 m Höhe auf, ließen dort die Schier zurück und begannen mit dem Aufstieg auf dem verharschten Steilhang in Zickzackspur in größeren Abständen. Wenige Meter bevor

der Spurende die den Steilhang abschließende Wächte erreichte, brach dort das Schneebrett los und riß 13 Personen den Steilhang hinunter. 7 Bergsteiger konnten sich noch im Steilhang aus der Lawine retten oder dort festhalten, während die anderen 6 Alpinisten von der Lawine über den felsigen Osthang des Südgrates 150 m weit bis auf den Gletscher mitgerissen wurden. Roswitha Brandstetter erlitt einen Genick- und Schädelbasisbruch und war auf der Stelle tot. Elisabeth Buttenberg zog sich einen Trümmerbruch des linken Unterschenkels und Vorfußes, sowie Rißquetschwunden am Kopf und an den Armen zu, Edeltraud Feistl erlitt einen Schädelbruch, Josef Willeder Knie- und Unterschenkelverletzungen, Hans Faust Rippenprellungen, Schulter- und Fußverletzung und Ernst Weißacher erlitt Prellungen am gesamten Körper. Er war auch vollkommen verschüttet, während die übrigen 5 Alpinisten nur teilweise verschüttet waren. Rudolf Moyses und Heinz Heidenreich, die sich vor dem Absturz über den Osthang retten konnten, zogen sich Prellungen und Hautabschürfungen zu. Die übrigen Mitglieder der Alpinistengruppe, die das Unglück mitansahen, eilten sofort zur Unglücksstelle und begannen gemeinsam mit einer Grazer Dreierseilschaft die Verschütteten zu bergen. Eine Ärztin und ein Sanitäter, die zur Gruppe gehörten, leisteten sofort Erste Hilfe. Der Schlußmann der Gruppe, der sich noch im Bereich des Reggentörls befand, fuhr sofort zur Rostocker Hütte ab. Da die Funkverbindung nicht klappte, mußte ein Angestellter der Hütte mit der Materialseilbahn und mit dem PKW weiter nach Prägarten fahren. Von hier wurde ein Hubschrauber angefordert, der um 14⁴⁰ bei der Unglücksstelle war, jedoch nicht sofort landen konnte. Erst nachdem zwei Gendarmeriebeamte vom schwebenden Hubschrauber absprangen und einen Landeplatz freischaufelten, konnte der Hubschrauber sicher landen. E. Buttenberg und E. Feistl wurden in den Hubschrauber geladen und nach Matri geflogen. Ein starkes Schneetreiben begann und dichter Nebel zog über das Umbaltal herauf, sodaß der zweite Anflug des Hubschraubers zur Unfallstelle und anschließend der Abflug mit den beiden Verletzten mehrmals geändert werden mußte. Die Leiche von R. Brandstetter wurde auf einer Zweischiverschraubung von Gendarmen und einem Bergführer bis zur Rostocker Hütte transportiert, wo sie die Bergrettung übernahm und mit der Materialseilbahn und anschließend mit dem PKW nach Prägarten brachte.

SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK TAGWEIDECK

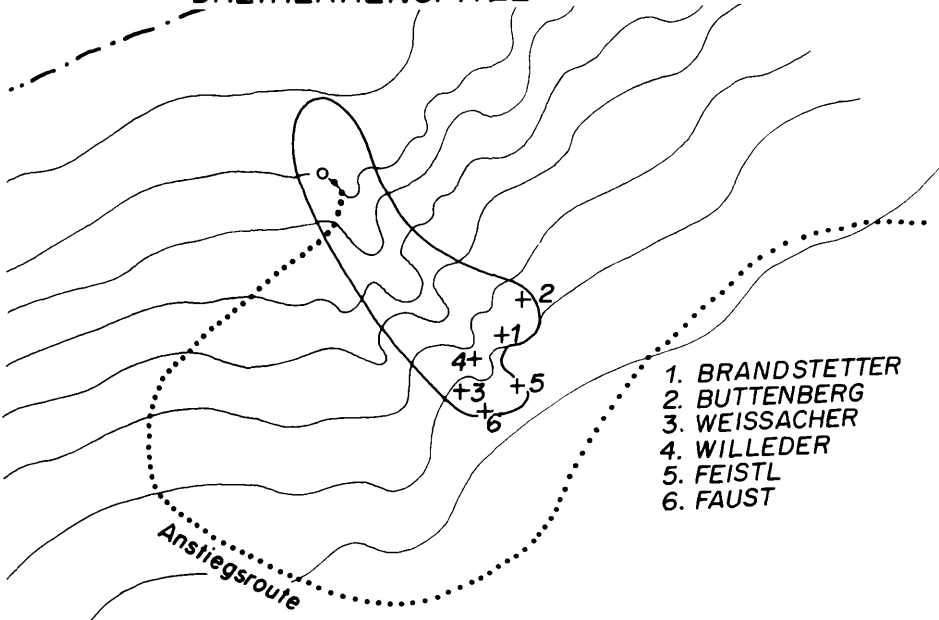
Nr.26



SKIZZE ZUM LAWINENUNGLÜCK UNTER DER

DREIHERRENSPITZE

Nr. 72



4. STATISTIK

4.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge, Menschenopfer und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

4.1.1 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge (Law. Abg.) und Menschenopfer in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Law. Abg.	b	%	%	v	%	+	%
Kärnten	44	14	10	7	8		1	5
Niederösterreich	3	2	1	2	2		1	5
Oberösterreich					-		-	
Salzburg	5	10	7	9	11	2	8	5
Steiermark								
Tirol u. Osttirol	19	113	79	64	74	21	81	11
Vorarlberg	1	4	3	4	5	3	11	1
Summe	72	143	100	86	100	26	100	19

Legende: Unter Schadenslawinen werden auch solche angeführt, durch deren Abgang kein unmittelbarer Sach- oder Personenschaden entstanden ist, jedoch eine kostspielige Räumung oder Rettungsaktion erforderlich war.

Beteiligte oder zu Schaden gekommene Personen:

b Beteiligte; alle unmittelbar bei einem Lawinenunglück beteiligten Personen, auch wenn sie keinerlei Schaden durch die Lawine erlitten haben, werden hier gezählt.

Verschüttete

v Verletzte

+ Tote

Verletzte und Tote werden auch unter "verschüttet" gezählt, wenn sie davon betroffen wurden.

4.1.2 Anzahl der registrierten Schadenslawinenabgänge (Law. Abg.) und Rettungsarten in den einzelnen Bundesländern

Bundesland	Law. Abg.	F	%	K	%	S	%
Kärnten	44			2	10	5	8
Niederösterreich	3					1	2
Oberösterreich							
Salzburg	5	2 (1F ⁺)	100			4	7
Steiermark							
Tirol	19			19 (4K ^F)	90	47 (1S ^F)	78
Vorarlberg	1					3	5
Summe	72	2 (1F ⁺)	100	21 (4K ^F)	100	60 (1S ^F)	100

2 F + 21 K + 60 S 83 gerettete Personen

Rettungsarten:

F Fremdrettung, K Kameradenrettung, S Selbstrettung

Alle Personen, die sich aus der Lawine selbst oder aus ihrem Gefahrenbereich retten konnten, werden dann unter "S" gezählt, wenn sie sich ohne fremde Hilfe in Sicherheit brachten und überlebten. Unter "F" und "K" fallen alle Lawinenopfer, die lebend geborgen wurden oder bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten. Tritt bei einer Selbstrettung der Umstand ein, daß sich eine Person selbst aus der Lawine retten kann, sie jedoch so schwer verletzt ist, daß Kameraden oder fremde Personen den Abtransport durchführen müssen, so wird die ursprüngliche Rettungsart gezählt und die weitere als Exponent beigefügt (z. B. S^F) Analog wird dies bei der Kameradenrettung gehandhabt. Wenn das Unfallopfer nach Abschluß des Rettungseinsatzes starb (z. B. Spital), wird dies zusätzlich mit einem hochgestelltem Kreuz vermerkt (z. B. F⁺).

4.2 Zusammenstellung der Lawinenschäden im Winter 1971/1972

4.2.1 Verschüttung von Straßen und land- und forstwirtschaftlichen Wegen im gesamten Bundesgebiet

Bundesstraßen	1.350 m
Landesstraßen	50 m
alle übrigen Straßen und Wege insgesamt	200 m
Summe	1.600 m

4.2.2 An Gleisanlagen wurden keine Schäden verzeichnet

4.2.3 Wald- und Flurschäden

Waldbestandesschäden nur	50 fm
Jungwald und Kulturschäden	keine
Flurschäden	keine

4.2.4 Übrige Schäden

	beschädigt	zerstört
Fahrzeuge: Personenkraftwagen		1
Hubschrauber	-	1
Anlagen: Lawinenverbauung	1	

4.3 Prozentuelle Verteilung der Lawinenabgänge in den einzelnen Bundesländern im Winter 1971/1972 und im 5-jährigen Durchschnitt

	Law. Abg. Winter 71/72	Winter 71/72 Prozent	Law. Abg. 67/68 bis 71/72	Durchschnitt 5-jährig
Kärnten	44	61,1	146	18,20
Niederösterreich	3	4,2	14	1,75
Oberösterreich	-		34	4,24
Salzburg	5	6,9	122	15,21
Steiermark			44	5,49
Tirol	19	26,4	308	38,40
Vorarlberg	1	1,4	134	16,71
Summe	72	100,0 %	802	100,00 %

4.4 Klassifikation der einzelnen Lawinenabgänge

Lockerschneelawinen	40 Abgänge
Schneebrettlawinen	31 Abgänge
Lawinen unbekannter Art	1 Abgang
Summe der Lawinenabgänge	72 Abgänge

5. SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Winter 1971/1972 wurden 72 Lawinenabgänge registriert. Es waren keine nennenswerten Schadenslawinen zu verzeichnen, abgesehen von Bundesstraßenüberschüttungen, dagegen 19 Todesopfer (1 Verkehrsteilnehmer, 1 Jäger, 1 Grenzgänger und 16 Touristen, bzw. dem Tourismus zurechenbare Personen) zu beklagen. Dieser Winter fiel vollkommen aus dem Rahmen. Im Süden des Alpenhauptkammes traten normale bis gebietsweise überreichliche Schneemengen (z. B. Plöckenpaß und Lesachtal) auf, während die nördlich gelegenen Gebiete fast vollkommen ohne Schnee blieben und erst gegen Ende des Winters Niederschläge erhielten, die jedoch durch die bereits hohen Temperaturen in den Tallagen, diesen nur mehr Regen brachten. Die Tatsache, daß schneearme Winter zu einem starken Ansteigen der Lawinenunfälle führen, blieb in diesem Winter aus, denn in Schigebieten, die monatelang ohne Schnee sind, kann es zu keinen Lawinenunfällen kommen, besonders wenn sich die schneearme Zeit über die Weihnachts- und Osterfeiertage erstreckt. Die Perioden mit einer intensiven Lawinentätigkeit lagen dagegen zwischen 8. und 21. Februar und 5. und 12. März, sie waren wetter- und schneefallbedingt. Die Anzahl der Todesopfer wäre sicher noch niedriger geblieben, wenn nicht zeitweise ein "Massentourismus" auf unsere Gipfel eingesetzt hätte und die Anzahl der Gruppenmitglieder schon über ein verantwortungsvolles Maß hinausgewachsen wäre.

Kärnten liegt mit 44 Lawinenabgängen an der Spitze vor Tirol mit 19 Abgängen. In der Unfallstatistik führt jedoch Tirol mit 11 Toten, 21 Verletzten und 64 Verschütteten vor Salzburg mit 5 Toten, 2 Verletzten und 9 Verschütteten.

Von den Lawinenschäden im Winter 1971/1972 sind nur die 1.350 m Verschüttung der Bundesstraßen, die Zerstörung eines Personkraftwagens und der Absturz eines Hubschraubers bei einer Rettungsaktion, der schließlich noch vollkommen ausbrannte, zu erwähnen.

Die prozentuelle Verteilung der Lawinenabgänge für die letzten 5 Winter brachte eine Verschiebung am zweiten Platz während Tirol weiterhin an der Spitze blieb und im 5-jährigen Durchschnitt 38,40 % erreichte. Kärnten erreichte 18,20 % und verdrängte dadurch Vorarlberg mit 16,71 %, das im dreijährigen Durchschnitt noch 18,08 % aufgewiesen hatte.

Die Klassifikation der einzelnen Schadenslawinen ergab von 72 gemeldeten Lawinenabgängen 40 Lockerschneelawinen, 31 Schneebrettlawinen und 1 Lawine unbekannter Art.

Zusammenfassung

Der Winter 1971/72 war dadurch charakterisiert, daß im Südteil der Alpen normaler bis sehr hoher Schneefall (Plöckenpaß, Lesachtal) zu verzeichnen war, während im Nordteil erst gegen Ende des Winters Niederschläge auftraten und diese meist in Form von Regen. Allgemein führen schneearme Winter zu zahlreichen Lawinenunfällen, aber diese blieben in diesem Winter aus, da zu den Weihnachts- und Osterfeiertagen durch den Schneemangel die Zahl der Touristen sehr gering war.

Die meisten Lawinenunfälle traten in der Zeit vom 8. -21. Februar und 5. -12. März auf. Die Anzahl der Todesopfer wäre sicher noch geringer geblieben, wenn nicht zeitweise ein "Massentourismus" auf unsere Gipfel eingesetzt hätte.

Weiters wird ebenso wie im Bericht für den Winter 1970/71 eine Darstellung über die Art der Lawinen und der durch sie verursachten Schäden gegeben.

Summary

The winter of 1970/71 was characterized by the fact that in the southern part of the Alps (Plöckenpaß, Lesachtal) normal to high snowfalls were registered while in the northern part there were precipitations only at the end of the winter mostly as rain. In general winters poor in snow show many accidents by avalanches but they didn't occur this winter because the number of tourists during the Christmas- and Easterholydays was very low due to the lack of snow.

Most of the accidents happened between February 8th - 21st and March 5th - 12th. Undoubtedly the number of deads would have been lower if there hadn't been, from time to time, rushes of tourists to our summits.

As in the report for the winter of 1970/71 a representation of the kind of avalanches and the damages caused by them is given.

R é s u m é

L'hiver 1971/1972 a été caractérisé par un enneigement entre normal et très haut sur le versant sud des Alpes (col de Plöcken, vallée de Lesach), tandis que dans la partie nord les précipitations n'ont apparu que vers la fin d'hiver et pour la plupart en forme de pluie. En général, les hivers secs mènent à de nombreux accidents d'avalanches, mais ceci n'a pas été le cas pendant l'hiver en question, étant donné que le nombre de touristes a été extrêmement petit pendant les vacances de Noël et de Pâques à cause du manque de neige.

La plupart des avalanches se sont produites pendant les périodes comprises entre les 8 et 21 février et les 5 et 12 mars. Le nombre de morts serait certainement resté encore plus petit s'il n'y avait pas eu de temps en temps un véritable "tourisme des masses" vers nos sommets. En outre, il est donné, comme le fait le rapport sur l'hiver 1970/1971, une présentation de la nature des avalanches et des dégâts causés par celles-ci.

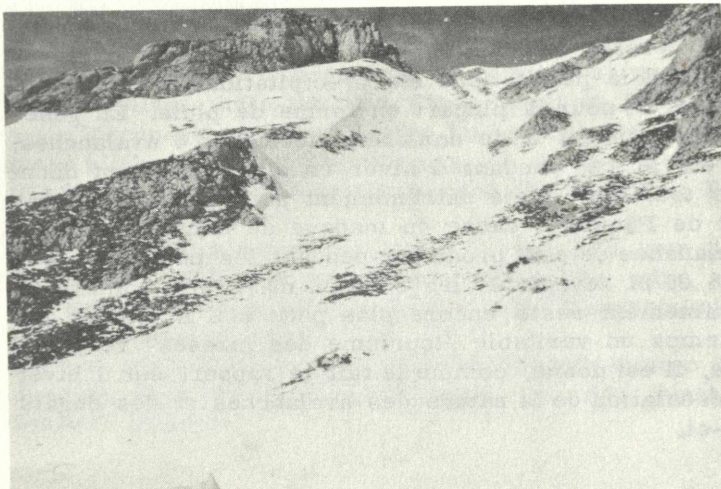
Р е з ю м е

Зима 1971/72 г. охарактеризована тем, что на южной части Альп наблюдались нормальные или даже изобильные снега /перевал Плёкен, долина Лезах/, в то время как на севере осадки выпали только к концу зимы, и то большей частью в виде дождей. В общем маломнежные зимы отличаются множеством лавинных катастроф, но таких в эту зиму не наблюдалось, так как число туристов во время рождественских и пасхальных праздников осталось незначительных за недостатком снега.

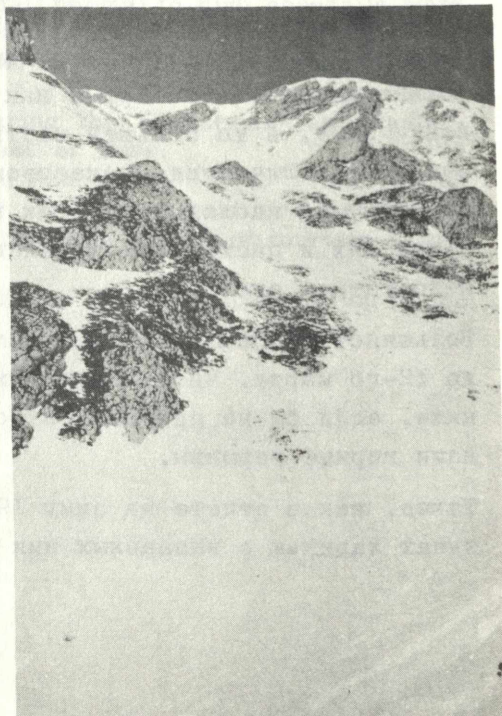
Большинство обвалов происходило с 8-го до 21-го февраля и с 5-го до 12-го марта. Число смертных случаев было бы безусловно еще ниже, если бы не проводился по временам "массовый туризм" на наши горные вершины.

Также, как в отчете за зиму 1970/71 г., далее даны сведения о типах лавин и о вызванных ими повреждениях.

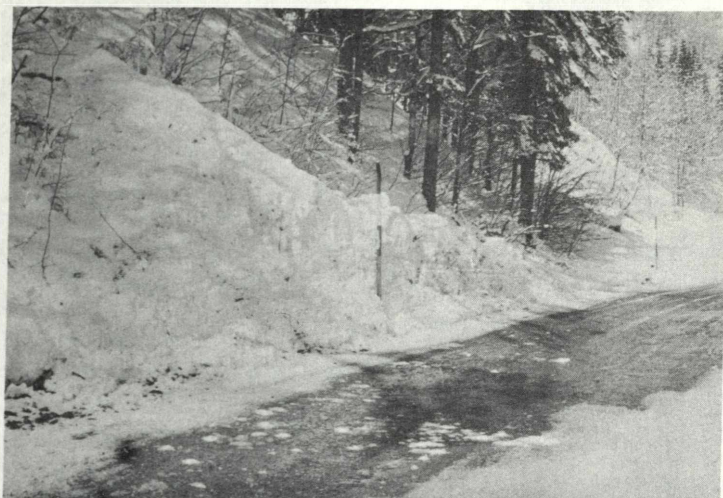
7. BILDANHANG



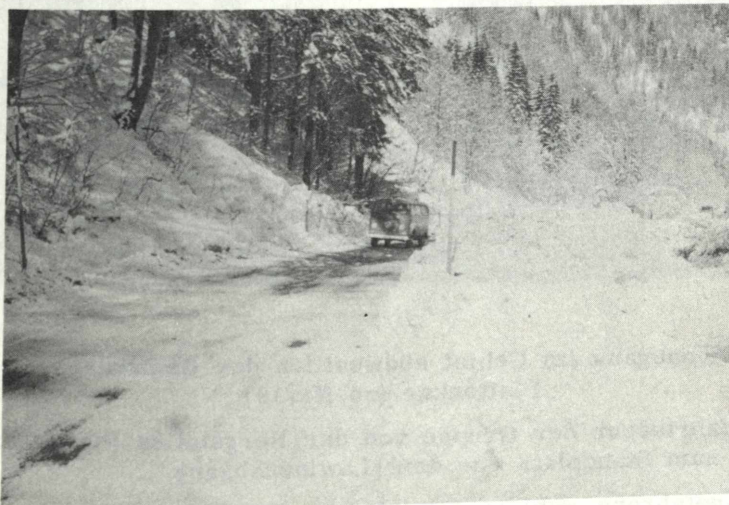
Lawinenunglück Hochschneeberg - Wurzengraben (zu Nr.16)
Schneebrettanbruch unter dem Schauerstein und Lawinenbahn.
Foto: Merwald FBVA

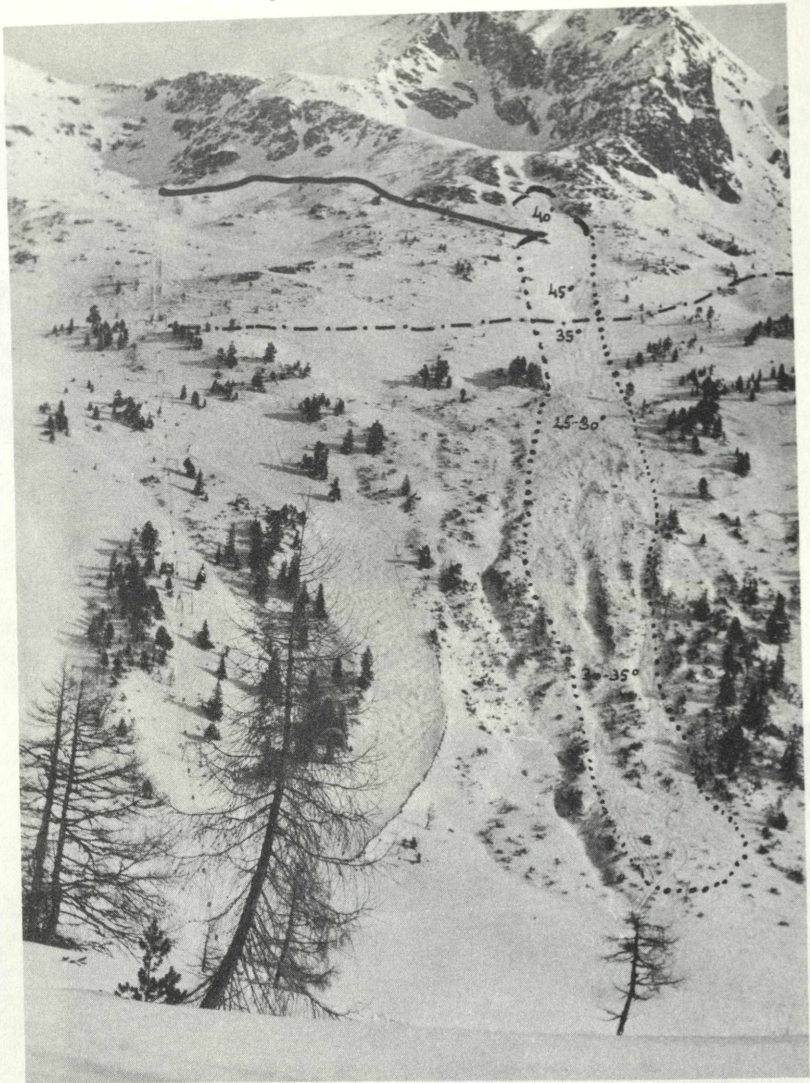


Lawinenunglück Hochschneeberg -
Wurzengraben (zu Nr.16) Anbruch
des Schneebrettes, Lawinenbahn u.
Verschüttungsbereich.
Foto: Merwald FBVA



Verschüttung der Mariazeller Bundesstraße Nr. 20 durch
Lawine vom Schoberberg (zu Nr. 18).
Foto: Merwald FBVA





Lawinenabgang im Gebiet südwestlich der Gamskarlspitze,
Plattenkar (zu Nr. 19)

- Einfahrtsspur der Gruppe von der Bergstation Plattenkarlift bis zum Standplatz vor dem Lawinenabgang
- - - Ausgefahrene Schispuren auf dem ständig benützten Verbindungsweg Schaidbergsesselbahn - Plattenkarlift
- Hangneigung in den verschiedenen Abschnitten der Lawinenbahn



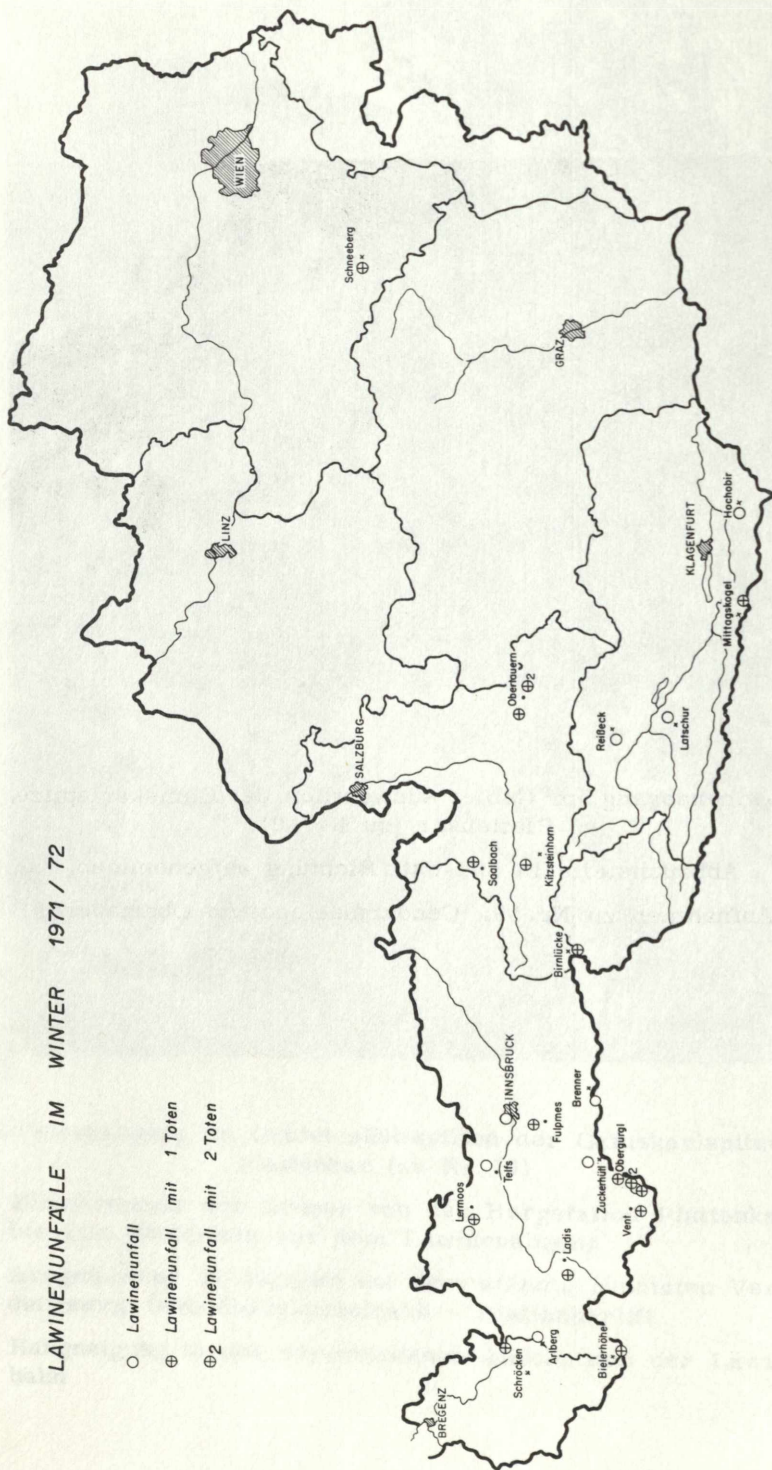
Lawinenabgang im Gebiet südwestlich der Gamskarlspitze,
Plattenkar (zu Nr.19)

Abbruchstelle in süd-östl. Richtung aufgenommen

(Aufnahmen zu Nr.19. Gendarmerieposten Obertauern)

LAWINENUNFÄLLE IM WINTER 1971 / 72

- Lawinenunfall
- ⊕ Lawinenunfall mit 1 Toten
- ⊕2 Lawinenunfall mit 2 Toten



MITTEILUNGEN
DER FORSTLICHEN BUNDESVERSUCHSANSTALT
WIEN

- Heft Nr.
- 74 Göbl Friederike: "Düngung und Mykorrhiza - Bildung bei Zirben-
(1966) jungpflanzen."
Preis ö.S. 65. -
- 75 "Ökologie der alpinen Waldgrenze."
(1967) Symposium, Innsbruck 29. - 31. März 1966.
Preis ö.S. 500. -
- 76 Jahn Else: "Über den Einfluß von Windstärke, Schneehöhe und Bo-
(1967) denvegetation auf die tierische Besiedlung von Hochgebirgsböden."
Sinreich Anna: "Faunistische Untersuchungen (Arthropoden und
Mollusken) an einem Edelkastanienstandort am südöstlichen Rand
der Thermalalpen."
Preis ö.S. 150. -
- 77/I "2. Internationale Ertragskundetagung, Wien 1966."
(1967) Hauptreferate, Diskussionen, Referate. Band 1.
Preis ö.S. 250. -
- 77/II "2. Internationale Ertragskundetagung, Wien 1966."
(1967) Schriftliche Beiträge, Beschlüsse und Empfehlungen. Band 2.
Preis ö.S. 200. -
- 78 Pockberger Josef: "Die Verbreitung der Linde, insbesondere in
(1967) Oberösterreich."
Preis ö.S. 120. -
- 79 Killian Herbert: "Mariabrunner Trilogie"
(1968) II. Teil "Die Forstlehranstalt und Forstakademie."
Band 1, Geschichtliche Entwicklung 1813 - 1875.
Preis ö.S. 250. -
- 80 Killian Herbert: "Mariabrunner Trilogie"
(1968) II. Teil "Die Forstlehranstalt und Forstakademie."
Band 2, Ergänzungen.
Preis ö.S. 300. -
- 81 "Normen für Forstkarten" bearbeitet von Erich Mayer.
(1968) Preis ö.S. 50. -
- 82 "Österreichische Forstinventur, Bundes-Ergebnisse 1961/64."
(1969) Preis ö.S. 150. -

Heft Nr.

- 83 "Österreichische Forstinventur, Regions - Ergebnisse 1961/64.
(1969) Preis ö.S. 240. -
- 84 Braun Rudolf: "Österreichische Forstinventur, Methodik der Aus-
(1969) wertung und Standardfehler - Berechnung."
Preis ö.S. 80. -
- 85 Bochsichler Karl, Schmotzer Ulrich: "Die Konkurrenzkraft
(1969) des Waldes als bergbäuerlicher Betriebszweig."
Preis ö.S. 360. -
- 86 "Unfälle und Berufskrankheiten durch mechanisierte Forstarbeiten."
(1969) Internationale Arbeitstagung, Wien, 2. - 4. April 1968.
Preis ö.S. 120. -
- 87 Merwald Ingo: "Lawinenereignisse und Witterungsablauf in Öster-
(1970) reich" Winter 1967/68 und 1968/69.
Preis ö.S. 60. -
- 88 Kronfellner - Kraus Gottfried: "Über offene Wildbachsperrren."
(1970) Ruf Gerhard: "Deformationsmessungen an einer Gitterrostsperrre."
Hoffmann Leopold: "Die Geröllfracht in Wildbächen."
Leys Emil: "Dücker in der Wildbachverbauung."
Preis ö.S. 120. -
- 89 Krempf Helmut: "Untersuchungen über den Drehwuchs bei Fichte."
(1970) Preis ö.S. 130. -
- 90 Kral Friedrich, Mayer Hannes, Nather Johann, Pollanschütz
(1970) Josef, Rachoy Werner: "Naturverjüngung im Mischwald - Bestan-
desumbau sekundärer Kiefernwälder."
Preis ö.S. 160. -
- 91 "Beiträge zur Zuwachsforschung.
(1971) Arbeitsgruppe "Zuwachsbestimmung" der IUFRO Sektion 25.
Preis ö.S. 80. -
- 92 "Methoden zur Erkennung und Beurteilung forstschädlicher Luftver-
(1971) unreinigungen."
Arbeitsgruppe "Forstliche Rauchschäden" der IUFRO Sektion 24.
Preis ö.S. 260. -
- 93 Jelem Helmut, Kilian Walter: "Die Wälder im östlichen Außer-
(1971) fern." (Tirol)
Preis ö.S. 100. -
- 94 Holzschuh Carolus: "Bemerkenswerte Käferfunde in Österreich."
(1971) "Zwei neue Phytoecia Arten (Col. Cerambycidae) aus Anatolien
und dem Libanon."
Preis ö.S. 70. -

Heft Nr.

95 Merwald Ingo: "Lawinenergebnisse und Witterungsablauf in Öster-
(1971) reich" Winter 1969/70.
Preis ö.S. 140. -

96 "Hochlagenaufforstung in Forschung und Praxis."
(1972) 2. Arbeitstagung über subalpine Waldforschung und Praxis
Innsbruck - Igls, 13. und 14. Oktober 1970.
Preis ö.S. 240. -

97/I "Wirkungen von Luftverunreinigungen auf Waldbäume."
(1972) VII. Internationale Arbeitstagung Forstlicher Rauchschadensachver-
ständiger, Essen - BRD, 7. - 11. September 1970. Band 1.
Preis ö.S. 300. -

97/II "Wirkungen von Luftverunreinigungen auf Waldbäume."
(1972) VII. Internationale Arbeitstagung Forstlicher Rauchschadensachver-
ständiger, Essen - BRD, 7. - 11. September 1970. Band 2.
Preis ö.S. 300. -

98 Czeli Anna: "Wasserhaushaltsmessungen in subalpinen Böden."
(1972) Preis ö.S. 120. -

99 Zednik Friedrich: "Aufforstungen in ariden Gebieten."
(1972) Preis ö.S. 100. -

100 Eckhart Günther, Rachoy Werner: "Waldbauliche Beispiele aus
(1973) Tannen-Mischwäldern in Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg."
Preis ö.S. 200. -

101 Zukrigl Kurt: "Montane und subalpine Waldgesellschaften am Al-
(1973) penostrand."
Preis ö.S. 400. -

102 "Kolloquium über Wildbachsperrren."
(1973) Tagung, der IUFRO Fachgruppe S 1.04-EFC/FAO/Arbeitsgruppe, Wien 1972
Preis ö.S. 400. -

103 "Österreichische Forstinventur 1961/70, Zehnjahres-Ergebnisse für
(1973) das Bundesgebiet." Band I
Preis ö.S. 120. -

SCHRIFTENREIHE DES INSTITUTES FÜR STANDORT

Heft Nr.

23 Zukrigl Kurt: "Standortserkundung im Raum Unzmarkt, Steier-
(1969) mark (Inneralpine Bucheninsel)."
Preis ö.S. 40. -

24 Jelem Helmut, Mader Karl: "Standorte und Waldgesellschaften
(1970) im östlichen Wienerwald."
(Eine Grundlage für Forstwirtschaft und Raumplanung).
Preis ö.S. 60. -

DIVERSE VERÖFFENTLICHUNGEN

Heft Nr.

- 8 XIII. Kongreß des internationalen Verbandes Forstlicher Forschungs-
(1961) anstalten (IUFRO), Wien, September 1961.
Berichte: 1. Teil
2. Teil, Band 1 und 2.
Preis ö.S. 450. -
- 9 Aichinger Erwin: "Pflanzen als forstliche Standortsanzeiger."
(1967) Eine soziologische, dynamische Betrachtung.
Preis ö.S. 580. -
- 10 "Richtwerttafel für die Nadelholzschlägerung mit der Motorsäge."
(1969) Herausgegeben vom Verein zur Förderung der Forstlichen Forschung.
Preis ö.S. 25. -

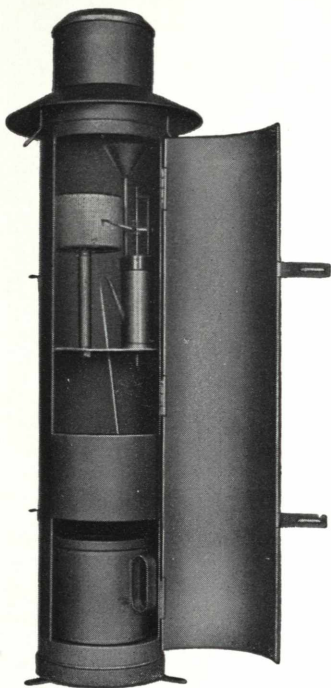
ANGEWANDTE PFLANZENSOZIOLOGIE

Heft Nr.

- XVIII Beiträge zur Pflanzensoziologie des Ostalpin - Dinarischen Raumes:
XIX Künkele Theodor: "Die ökologischen Eigenschaften der Waldbäue,
(1966) eine Grundlage der Waldentwicklung."
Tagung der Ostalpin - Dinarischen Sektion der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde, Klagenfurt/Österreich 1962.
Aichinger Erwin: "Überlegungen zur Entwicklung der botanischen und pflanzensoziologischen Forschung."
Tagung der Ostalpin - Dinarischen Sektion der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde, Chur/Schweiz 1964.
Preis ö.S. 250. -
- XX Martin Bosse Helke: "Schwarzföhrenwälder in Kärnten."
(1967) Preis ö.S. 125. -

Bezugsquelle

Österreichischer Agrarverlag
A 1014 Wien, Bankgasse 3



THIES- Meteorologische Meßgeräte

Regenschreiber nach Hellmann, mit 200 cm² Auffangfläche und Registriereinrichtung, ausgeführt als Band- oder Trommelschreiber mit 31 Tagen Registrierdauer und Uhrwerk für Batterieaufzug.

Weitere Meßgerätegruppen:

Relative Feuchte	Verdunstung	Luftdruck
Absolute Feuchte	Niederschlag	Wind
Wassergehalt	Temperatur	Luftbefeuchtung
Taupunkt	Sonnenschein	Luftentfeuchtung

Ausgeführt für Anzeige, Registrierung, Fernübertragung oder zentrale Erfassung in Wetterstationen mit Dokumentation aus Lochstreifen bzw. Magnetbändern.

Beratung und Verkauf:



PROEBST Gesellschaft m. b. H.
Elektrotechnische Apparate und Anlagen

Büro WIEN:
1091 Wien, Liechtensteinstr. 97
Postfach 9
Tel. (0222) 34 76 36 - 0 Zentr.

Büro WEST:
6020 Innsbruck
Leipzigerplatz 2
Tel. (05 222) 42 346

Für Lawinenverbauungen,
für Wildbachverbauungen
sowie den Waldwegebau
sind

imprägnierte Hölzer

immer noch **unentbehrlich** und
rentabel.

Wir liefern diese Hölzer
kurzfristig in jeder Dimension,
montagefertig bearbeitet, nach den
Vorschriften der Österr. Post und
Österr. Bundesbahn entweder mit
Salz oder Teeröl **imprägniert**.

Katz & Klumpp Ges. m. b. H.
9586 Fürnitz/Kärnten

Tel.: (0 42 57) 231, 232 - Telex 045 646